1. T E I L

AUS DER GESCHICHTE DES DORFES SIEBENHIRTEN

UND SEINER BEWOHNER

Anm.S. 15

EINIGE DATEN ÜBER SIEBENHIRTEN

Die älteste Beschreibung (im Wr.Kriegsarchiv!) sagt über diesen Ort (um 1780): "Unterhalb (von Hörersdorf) in diesem Tale ist Siebenhirten, ein mittelmäßiges Dorf. Am Ende des Dorfes steht die Kirche ohne Kirchhofsmauer und wird von den beiderseitigen Höhen dominiert."[1]

Der Ort liegt also im seichten Tal der Mistel in einer Seehöhe von 223 m über dem Meeresspiegel; beim Augraben an der Waldstraße nur 217 m.

Seine Umgebung ist hügelig: Neuberg 294 m, "Eul" 295 m, Sattelberg 258 m.

Seit 1.Jänner 1972 eine Katastralgemeinde von Mistelbach; das Dorf wird neuerdings auch als "Siedlung" bezeichnet.

Größe des Burgfriedens: 6,38 km²; um 1870: 1.075 Joch, 1880: 1.110 Joch.[2]

Die älteste Beschreibung der

Grenze der Siebenhirter Freiheit

ist aus 1787 erhalten (Josephin.Fassion).[3] Sie nennt keine Besonderheiten, sondern nur Leber und Grenzsteine. So war es schon immer. 1665 war der Hexenauwald des freien Edelsitzes "mit Leebern ausgemärchet"; und der Staatzer Grund "mit Marchstainen und Leebern ausgezaichnet".[4] Die Grenzbegehung um Floriani war früher auch hier Brauch.

Temperatur und Niederschläge[15]

Jahresmittel der Temperatur: 8-9° C. Ernstbrunn z.B. hat nur 7.7°C!

Die Ursachen für die höheren Temperaturen sind die geringe Seehöhe und die vielen windstillen Tage, die ein sonniges, heiteres Klima bewirken.[5]

Das Weinviertel ist der niederschlagärmste Teil von Niederösterreich. Hier wieder hält die Gegend von Mistelbach das Minimum (456 mm im Jahr). In regenarmen Jahren sinkt die Niederschlagsmenge bis auf 300 mm im Jahr. Da troknen die Wassergräben aus und die Bäche versickern.[6] Auch die Mistel.

Post, Telefon

Als im 17.Jh. die Briefpost eingeführt wurde, konnte Siebenhirten entweder das Postamt Gaunersdorf oder Ketzelsdorf (1711 nach Poysdorf verlegt) benützen. 1784 entstand das nähergelegene Postamt Wilfersdorf, 1849 Mistelbach.

Am 11.Juni 1912 wurde in Siebenhirten eine k.k.Postablage mit der amtlichen Bezeichnung "Siebenhirten (Mistelbach)" errichtet;[8] sie blieb bis 1917.

Obwohl schon seit 1911 auf hohen Holzmasten "Telegraphendrähte" von Wien über Mistelbach nach Laa/Th. führten, wurde erst 1939 im Extrazimmer des Gasthauses das erste Telefon eingerichtet, das von der ganzen Bevölkerung benutzt werden konnte. Frühere Verhandlungen um einen Ortsanschluß waren an der Kostenfrage gescheitert.

1984 gab es bereits 101 Telefonanschlüsse im Ort,[9] deren Zahl jährlich wächst.

Im Oktober 1981 wurde neben dem Milchhaus eine öffentliche Fernsprechzelle errichtet. Seit 1976 kann man Wr.Telefonnummern auch von Siebenhirten aus mit der Kurzwahlverbindung 9 erreichen.

Elektrischer Strom

Nach dem Kienspan des Mittelalters kam als Beleuchtung schließlich die Kerze und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Petroleum (und um 1918/19 das Karbid). Doch blieb die Entwicklung dabei nicht stehen.

1929 wurde nach Verhandlungen mit der Newag von Eibesthal nach Siebenhirten eine Starkstromleitung gebaut, oben in der Schlößlgasse ein Transformator aufgestellt und das Licht- und Kraftstromnetz im ganzen Ort errichtet. Die Arbeiten hatte die Wiener Firma Martin Schenkel & Co. übernommen. Der Vertrag mit ihr wurde am 15.Mai 1927 um die Betrag von 47.000 Schilling abgeschlossen.[10] Für den Pfarrhof und für die Kirche wurde die Zuleitung von der Gemeinde beigestellt. Für die Beleuchtungsanlage in der Kirche kamen Spender auf.

Am 28.September 1929 erfolgte die feierliche Eröffnung der Straßenbeleuchtung und der Hausanlagen und die Übergabe in den Gebrauch, die kommissionelle Verhandlung am 4.Oktober d.J.[11]

Noch in diesem Jahr und auch später schafften die Bauern Elektromotore an und in einem Jahrzehnt war das Göpeldreschen so abgekommen, daß manche Kinder gar nicht mehr wußten, was das sei.

Die Straßenbeleuchtung wurde 1945 erweitert, 1971 "modernisiert" (Peitschenmaste) und 1981 weiter ausgebaut.

Öffentliche Verkehrsmittel

Von der 1870 eröffneten Staatseisenbahn wurde erst 1890 eine Haltestelle in Siebenhirten geschaffen.

Nach 1945 fuhr die Fa.Fahringer (Laa/Th.) einige Zeit mit dem Autobus durch den Ort. Die Linie wurde später von der Post übernommen, die um 1970 am Kirchenplatz ein Wartehäuschen errichtete. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind vor allem für die Pendler und Schüler von Bedeutung. 1984 gab es im Ort 110 PKW und 49 Zweiradfahrzeuge.

Erdöl

wurde um 1930 erstmals in Gösting bei Zistersdorf gefördert. 1943 wurden auch in der Gegend Siebenhiertens Probebohrungen nach Erdöl durchgeführt. Im Kühbrunn wurde ein großer Bohrturm aufgestellt und dort 1500 m tief - ohne Erfolg - gebohrt.[12]

Erdgas

1977 wurden von der Gemeinde (Mistelbach) mit der NIOGAS Verhandlungen wegen eines Anschlusses von Kettlasbrunn, Hüttendorf, Siebenhirten und Hörersdorf an die Erdgasleitung geführt. Um die Wünsche der Bevölkerung kennenzulernen, wurde eine unverbindliche Befragung der Bevölkerung vorgenommen. Das Ergebnis: Anschluß erwünscht: 67; nicht erwünscht: 65.[13] So unterblieb der Anschluß. Ein

Kino

war für Siebenhirten immer unrentabel. Aber schon 1913 inserierte das Kino Rößler (Mistelbach) in der Wochenzeitung.[14] 1924 kam es in die Hand von Heindl.[15]

1 Thiel, Die Josephinische Aufnahme
2 NÖ.Amtskalender
3 NÖLA-St, VUMB 8 (Siebenhirten)
4 Urbar des Joh.Seb. Steßl 1665 (Herrsch.A Staatz, 1938)
5 Atlas von NÖ, Bl. 27; Gössinger, Weinv.Hügelland, p 11
6 Gössinger, Weinv.Hügelland, p 11
7 Thiel, Schloß Wilfersdorf, p 55
8 Amtsbl. BH M, 1912, p 87; lt. Kleibl (Post in Mistelbach, p 258) bestand sie
9 Mittlg. Johanna Trischack 1913-1917
10 PfChr S, II (1929)
11 Amtsbl. BH M, 1929, p 86
12 PfChr S, II (1943)
13 Mittlg. St. M, Mai 1977
14 M Bote 1913, passim
15 Detaillierte Angaben über Klima, Wasserhaushalt und Bodenverhältnisse bringt das Heimatbuch des Verwaltungsbezirkes Mistelbach, II, p 17-23
16 Damit gehört Siebenhirten zum pannonischen Eichen(wald)bezirk (Hügelland über 200 m) lt. Atlas von NÖ, Bl. 29
17 Mitscha, M, I., p 224

Anm.S. 4a

VOM WERDEN DES HEIMATBODENS

In der Geschichte eines Bauerndorfes muß auch das Werden des Heimatbodens gestreift werden. Denn für den Bauern ist es nicht gleichgütig, wie der Ackerboden beschaffen ist. Er ist die Voraussetzung, ob hier eine Besiedlung möglich ist und wie eine Bewirtschaftung betrieben werden kann. Der Ackerboden hat großen Einfluß auf das Leben seiner Besitzer.

Die Entstehung der jetzigen Art der Erdkruste erforscht die

GEOLOGIE

(= Erdlehre). Sie befaßt sich mit dem Aufbau der Erdkruste und mit deren Entstehung im Lauf der Jahrmillionen. Sie erforscht die Kräfte und Vorgänge, welche die Erdkruste formen, sie verändern (Verwitterung, Abtragung, Aufschüttung); sie studiert die Mineralien und Gesteine, aber auch die Fossilien (Reste früherer Organismen) und den zeitlichen Ablauf der Erdgeschichte und ihrer einzelnen Abschnitte.

Die Geschichte der Erdkruste reicht von der ersten Erstarrungskruste und den ersten Gebirgsauffaltungen (vor ca. 2.500 Mio Jahren) über die drei großen "Erdzeitalter":

- Paläozoikum = Erdaltertum (Dauer ca. 400 Mio J.),
- Mesozoikum = Erdmittelalter (Dauer ca. 155 Mio J.),
- Neo- oder Känozoikum = Erdneuzeit (65 Mio J.).

In dieser Zeit entstanden die heutigen Gebirge und erfolgte der Einbruch des Mittelländischen Meeres. Der letzte Abschnitt dieser Erdzeit heißt

Quartär (Dauer 2 Mio J.),

das die Wissenschaft unterteilt in das

- Diluvium (Eiszeit), in dem die Nordhalbkugel der Erde von mächtigen Gletschern bedeckt war, und das
- Alluvium (Nacheiszeit), in dem die heutigen Landschaftsformen (z.T. durch Anschwemmungen) und allmählich die heutigen Pflanzen und Tiere entstanden. Aus diesem Zeitraum haben wir auch schon Funde von Menschen.

VON DER ENTSTEHUNG DER LANDSCHAFT

im Mistelbacher Raum berichtet das Heimatbuch des Verwaltungsbezirkes Mistelbach (II., p 10 ff):

Das Wr.Becken und das östliche Weinviertel sanken ab (von Helvet bis Torton) und wurden überflutet; der Einbruch vergrößerte sich allmählich. Die Leiserberge und die anderen Klippen nach NO waren Inseln. Die Strandhöhe lag bei 360 - 380 m. Dieses Meer reichte bis Südrußland (Sarmatien). Sarmatische Tonmergel, Sande und Sandsteine werden abgelagert ("Sarmat"-Zeit!). Ihr Fossilienreichtum ist beeindruckend (vgl. des Muschelberg bei Nexing, GB Zistersdorf).

Die

SCHOTTERGRUBE BEI SIEBENHIRTEN

etwa 700 m nw vom Ort "ist derzeit praktisch der einzige größere Aufschluß[1] von paläontologisch-stratigraphischem Aussagewert im Untersarmat des Wiener Beckens. Die Grube am Steilhang östlich der Straße wurde zur Zeit des Bahnbaues (1870) zusammen mit einem heute völlig verstürzten und verwachsenen Aufschluß unmittelbar nördlich davon zur Gewinnen von Dammschüttungsmaterial angelegt.

Seit einigen Jahren wird der Schotter der

südlichen Grube

neuerdings abgebaut. Er ist etwa zehn Meter hoch aufgeschlossen und führt teilweise recht grobe Kalk- und Flyschgerölle. Auch Hornsteine sind verbreitet. Örtlich sind die Bildungen konglomeriert. Der Schotter wird von grüngrauen geschichteten Tonmergeln überlagert, die in einer Mächtigkeit von mehreren Metern aufgeschlossen sind.

Sie führen die charakteristische Mikrofauna des Untersarmats mit Elphidium flexuosum grilli PAPP (früher Elphidium aff. crispun), s. Elphidium reginum (D'ORB), h Cytheridea hungarica ZAL.; an Ostracoden sind nach einer Bearbeitung von K.KOLLMANN weiter noch Aurila aff. mehesi (ZAL.), Haplocythere dacica (HEJJAS) Cyamocytheridea leptostigma foveolata KOLLMANN zu finden. Lagenweise häufig sind Hydrobien und Rissoen (Mohrensternien).

Faunen ähnlicher Zusammensetzung fanden sich auch in kleinen Gruben unmittelbar südlich dieser Schottergrube sowie in Zufallsaufschlüssen am Südende von Hörersdorf (Fossilzeichen)."[2]

Es gibt sogar eine

Gesamtliste der Molluskenfauna

in den Tonmergeln des Siebenhirter Aufschlusses. "In den Tonen, in welche besonders in ihrem oberen Teil schmale Linsen von Sanden mit kleineren Geröllen eingelagert sind, fanden sich folgende Formen häufiger:

Mohrensternia inflata (ANDRZ.)
Mohrensternia angulata (EICHWALD)
Mohrensternia hydroboides (HILBER)
Syndosmya reflexa (EICHWALD)
Ervilia dissita dissita (EICHWALD)
Cardium pseudoplicatum FRIEDBERG
Cardium janoscheki PAPP
Hydrobia stagnalis andrusowi HILBER
Hydrobia frauenfeldi suturata (FUCHS)
Acteocina lajonkaireana (BASTEROT)

Im Sand sind neben den genannten folgende Arten häufiger:

Pirenella picta picta (DEFR.)
Cerithium (Thericium) rubiginosum rubiginosum (EICHWALD)
Natica catena sarmatica PAPP
Clithon (Vittoclithon) pictus pictus (FERUSSAC)
Ocinebrina sublavata striata (EICHWALD)
Hydrobia stagnalis andrusowi HILBER und Übergangsformen zur typischen Unterart
Hydrobia frauenfeldi suturata (FUCHS) und Übergangsformen
Gibbula aff. angulata (EICHWALD)
Calliostoma guttenbergi (HILBER)[3]

Zu dieser bedeutenden Fundstelle wurde

1970 eine wissenschaftliche Exkursion

gemacht. Der Führer hiezu berichtet:
"Die Ablagerungen des Sarmats sind als schluffrige Tone entwickelt, die sehr stark zu Rutschungen neigen. Aus diesem Grunde sind steile Wände

meist verbrochen, nur an stehengebliebenen Rippen ist das Sarmant anstehend zu sehen. Über dem Sarmat folgt, stellenweise mit Aufarbeitung der Liegendschichten, Pleistozän."[4]

Hier folgt - erstmals - auch eine Aufzählung von Resten der damaligen Pflanzen, der

- Flora:

"Die Foraminiferenfauna ist relativ arm. Elphidium flexuosum grilli ist jedoch häufig, Elphidium reginum selten. Ostracoda (n.T.Cernajsek): Aurila merita (ZALANYI), Heterocythereis (Hemicytheria) ophalodes omphalodes (REUSS), Cytheridea hungarica (ZALANYI), 'Haplocytheridea' dacica dacica (HEJJAS), Leptocythere tenuis (REUSS), Callistocythere egregia (MEHES), Callistocythere naca (MEHES), Xestoleberis aff. glaberescens (REUSS), Cyamocytheridea leptostigma foveolata KOLLMANN"[5]

Von der

- Fauna

wird berichtet:

"Im Gegensatz zu den Mollusken aus dem Sarmat von Nexing sind in diesem Aufschluß die Formen kleiner und die Schalen zarter. Dieser Unterschied trägt der Entwicklungstendenz der Mollusken vom älteren zum jüngeren Sarmat in Österreich Rechnung.

Die häufigsten Vertreter sind Mohrensternien mit mehreren Arten, bezeichnend sind Syndosmya reflexa, kleine Schalen von Ervilia dissita dissita, kleine Cardien und Hydrobien. In sandreicheren Partien sind neben den genannten Arten Pirenella picta picta, Cerithium (Th.) rubiginosum rubiginosum häufiger, seltener sind Natica catena sarmatica, Clithon, Gibula und Callistoma guttenbergi zu finden."[6]

Dann folgt die oben aggeführte vollständige Fossilliste und ein Hinweis auf deren Ausbildung.[7]

Die Entstehung des

Lößbodens

in der folgenden Zeit ist bekannt (gelblicher, leicht zerreibbarer Lehm aus 60-80% Quarz und 10-15% Kalk). Löß ist ein durch Wind transportierter aus der Atmosphäre niedergeschlagener Staub.

Die im pleistozänen Löß auftretende Fauna enthält Reste von Landschnecken, aber auch von größeren Tieren der nacheiszeitlichen Steppen (Mammut, Nashorn u.a.).

In Siebenhirten wurde (um 1900) beim Graben eines Kellers ein Nashorn-Stoßzahn gefunden, der im Museum in Mistelbach ausgestellt war. Diese Kostbarkeit dürfte 1945 verlorengegangen sein.

---

2 Grill, Erläuterungen, p 82
1 Von R.Janoschek um 1950 "entdeckt" (Janoschek, Mittlg. d. Geol. Gesellschaft, 1951, p 642)
3 Papp, Facies und Gliederung des Sarmats, p 42 f
4 Papp, Führer, p 27
5 wie Anm.4
6 wie Anm.4
7 In: Papp, Die Molluskenfauna
8 Über die Abfolge der Erdzeiten Helvet, Torton und Sarmat s. Heimatbuch d.Bez.M, II, p 9

Anhang 1

ERDBEBEN im Weinviertel

Siebenhirten ist kein Zentralbereich, wo Erdbeben entstehen und darum manchmal sehr heftig sind. Solche sind in Niederösterreich die Orte an der Thermenlinie (Einbruch des Wr.Beckens, die Semmering- und die Mürzfurche; Bebenzentren liegen aber auch am Rande des Alpenvorlandes (Raum Scheibbs - östlich von St.Pölten). Erdbeben strahlen aber aus und waren auch in Siebenhirten oft zu bemerken, wenn auch nur in seltenen Fällen durch sie Schäden verursacht wurden.

In der Zeit von 1282 bis 1980 wurden etwa 35 stärkere Beben in Niederösterreich oder in der Nähe der Grenze, gezählt, die über 5° der Mercally-Sieberg-Skala (= über 4° der Richter-Skala) aufweisen (Drimmel, Erdbeben, p 10).

- Am 5.Juni 1443: Ein "zerstörendes Erdbeben" zerrüttet die Burg am Kirchenberg neben der Kirche; ihre Steine werden in der Folgezeit für den um 1500 fertiggestellten Bau der heutigen Kirche in Mistelbach verwendet. Dieses Beben richtete schwere Schäden in Wien, in der Slowakei und in Schlesien an (Mitscha, M. I., p 84; Sueß, Erdbeben in NÖ <zu 1443>; Kárník, Erdbebenkatalog <zu 1443>; fehlt in Drimmel, Erdbeben, p 10). Es muß auch in Siebenhirten Schäden gegeben haben.

- Ein überaus starkes Erdbeben (Epizentrum Neulengbach) erschütterte am 15.September 1590 Wien und Niederösterreich (9° auf der MS-Skala). In Wien gab es von 17 Uhr bis Mitternacht Erdstöße; viele Häuser stürzten ein; der Stephansdom wurde stark beschädigt, der Turm von St.Michael brach ab; es gab zahlreiche Tote und Verletzte (Drimmel, Erdbeben, p 10; Kleindel, Österreich, p 131).

- 1749 ist (ohne Datum) ein Erdbeben in Siebenhirten verzeichnet: "Es ist auch in diesem Jahr eine erschreckliche Erdbeben entstanden, daß an manchen Orten die Häuser erschütterte, die Fenster geklöpert, und die Krügel vom Stellen gefallen sind" (PfChr S, I.; Chr Neydhart). Nach Sueß und Kárník war es am 8., 9. oder 12.Juni d.J. Sein Epizentrum war um Wr. Neustadt und Böhmen/Mähren (nicht in Drimmel, Erdbeben, p 10 genannt).

- Am 27.Februar 1768 ein schweres Beben (8° auf der MS-Skala) mit Epizentrum Bad Fischau-Brunn-Wr.Neustadt (Drimmel, Erdbeben, p 10; ders., Schwere Erdbeben), das die Siebenhirter Chronik am 26.Februar als leichtes Beben meldet.

- Am 5.Februar 1769 war ein Beben um Wr.Neustadt (Sueß, Erdbeben in NÖ, zu 1769; nicht in Drimmel, Erdbeben, p 10), das die Chronik Neydhart am 2.Februar d.J. verzeichnet.

- Ein stärkeres Beben mit Herd bei Wr.Neustadt gab es am 15.Jänner 1774 (Mittlg. Dr.J.Drimmel), das auch die Chronik Neydhart meldet.

- Am 10.August 1927 ereignete sich ein schweres Beben (8° auf der MS-Skala) mit Epizentrum in Schwadorf (BH Bruck/L.), das auch in Siebenhirten als leichtes Beben registriert wurde (Drimmel, Erdbeben, p 10; ders., Schwere Erdbeben).

• Auch das mittlere Beben am 16.April 1972 mittags wurde in Siebenhirten wahrgenommen (Mittlg.Böhm); sein Epizentrum lag im Raum Seebenstein-Pitten (Drimmel, Erdbeben, p 10)

Chronik wichtiger niederösterreichischer
sowie grenznaher Erdbeben im Zeitraum 1201-1980

Datum	Herdzeit MEZ	Epizentralbereich	Epiz.-Int. in Grad MSK	Magn. M n. Richter
1282-05-18	?	Wiener Neustadt	?	?
1468-02-?	?	Vermutl. südl. Wr. Becken	(8)	(5,2)
1590-06-29	19–20 h	Vermutl. Ebreichsdorf	(6)	(4,2)
1590-09-15	abds., n.	S von Neulengbach	9	6,0
1668-08-27	?	Wiener Neustadt	7	4,8
1712-04-10	mittags	Wiener Neustadt	7	4,8
1734-01-06	nach 3 h	Baden bei Wien	6	3,8
1768-02-27	02.45	Bad Fischau-*Brunn*-Wiener Neustadt	8	5,5
1830-06-08	08.10	Semmering (Südseite)	6,5	5,0
1841-07-13	13.30	Wiener Neustadt	7	4,8
1857-09-30	ca. 19 h	Litschau	5,5	(2,4)
1858-04-14	1 h u. 1.30h	Litschau	5,5	(2,4)
1860-09-28	ca. 22 h	Litschau	5,5	(2,5)
1870-01-18	01.15	Schottwien-Göstritz a. S.	6	4,2
1873-01-03	19.00	Eichgraben b. Neulengb.	6,5	4,4
1876-07-17	13.17	Scheibbs	7,5	5,1
1885-09-22	03.45	Pottschach	6,5	4,4
1909-09-06	12.21	Gloggnitz	5,5	(3,6)
1910-05-11	21.18	Sieding	6,5	4,5
1920-12-22	23.14	Kirchberg am Wechsel	6	4,1
1926-09-28	16.42	Ternitz-Dunkelstein	6,75	4,7
1927-10-08	20.49	Schwadorf	8	5,2
1928-01-31	22.59	Hirschwang	5,5	(3,6)
1931-01-01	05.27	Weißenbach a. d. Triesting	5,5	3,8
1938-11-08	04.12	Ebreichsdorf	7	5,0
1939-09-18	01.15	Puchberg am Schneeberg	7	5,0
1953-05-02	13.37	Regelsbrunn-Scharndorf	6	4,1
1959-02-17	02.57	Senftenberg	6	3,5
1963-12-02	07.49	Ebenfurth-*Hornstein*	6,5	4,5
1964-10-27	20.46	Semmering (Südseite)	6,75	5,3
1972-01-05	05.58	Wiener Neustadt	6	4,1
1972-04-16	11.10	Seebenstein-Pitten	7,75	5,3
1972-04-16	12.05	Seebenstein-Pitten	6,5	4,0
1974-12-09	13.14	SE von Marchegg	5,5	(3,0)
1977-02-06	22.45	SE von Breitensee	5,5	(2,8)

Während die Liste der Erdbeben - auch der starken - vor der Gründung der Erdbebenkommission (1895) sicher unvollständig ist, dürften im 20.Jahrhundert die niederösterreichischen Beben, zumindest ab einer Epizentralintensität von 1° = 4,5 Grad MSK, vollständig erfaßt worden sein. (Drimmel, Erdbeben, p 10)

Anm.S. 5a

MENSCHEN DER FRÜHZEIT IN UND UM SIEBENHIRTEN

Von diesen haben wir nur durch Funde im Erdboden Kenntnis: Tonscherben auf Äckern, Steinwerkzeuge, Grabfunde. Früher wurde die Bedeutung solcher Funde für die Geschichte des Menschen der Urzeit (bis Christi Geburt) und der frühgeschichtlichen Zeit (bis etwa 1000 n.Chr.) oft nicht erkannt. So wurden vielleicht wertvolle Zeugnisse für die älteste Geschichte des Menschen bei uns zerstört.

Um 1900 machte sich der Mistelbacher Finanzrat Karl Fitzka, der Begründer des Mistelbacher Heimatmuseums, um die Bergung solcher Funde große Verdienste. Sonntag für Sonntag streifte er die Äcker der Umgebung ab und sammelte und katalogisierte die Funde.

Es ist unwahrscheinlich, daß er nicht auch nach Siebenhirten kam und hier manches fand. Eine Anfrage beim Mistelbacher Heimatmuseum (1985) blieb ohne Antwort.

Einen Überblick über das heutige Wissen um Menschen im Raum Mistelbach geben:

- Dr.Herbert Mitscha-Märheim in: Mistelbach, Geschichte I., p.15-41 und
- Das Urgeschichtliche Museum in Asparn/Z., das im Schloß viele Funde aus allen Epochen dieser Menschen zeigt und im Schloßgarten Nachbildungen der Häuser dieser Menschen errichtet hat.

IN SIEBENHIRTEN

sind bis jetzt nur zwei Funde bekannt geworden:

- Ein Einzelfund aus der Jungsteinzeit - Donauländische Kultur II., auch Lenguelkultur genannt (3.800-2,800 v.Chr.);[1] u.zw.ein Armring und ein Anhängsel.[6]
- 1978 wurde beim Brunnengraben im Haus Nr.135 in 5,80 bis 6,20 m Tiefe innerhalb einer dunklen Verfärbung neben Geweihstücken die Randscherbe eines großen Topfes mit weit ausladendem Mundsaum, weiters eine Randscherbe mit einem kleinen Bandhenkel und einige uncharakteristische Keramikbruchstücke gefunden. Die Scherben gehören (lt. BDA, Abt. Bodendenkmalpflege) der Bemaltkeramik der Jungsteinzeit (ab 4.000 v.Chr.) an.[2] Die Funde liegen bei OSR A.Böhm Nr.44.

Bei diesem Hausbau fand man beim Ausheben des Kellers und der Senkgrube in etwa 2 m Tiefe armstarke, 70 bis 80 cm lange, meist senkrechte, aber auch schräge Löcher, die darauf schließen lassen, daß hier Holz vermodert war.[3] War das der Gartenzaun eines der Krautgärten, die es 1727 dort gab? Und der bei einer starken Überschwemmung durch den Wiesgraben im Schlamm versank? Oder war das ein Teil des Gestänges eines frühgeschichtlichen Hauses?

Die Funde in den umliegenden Orten sind Zeugen dafür, daß dieser Raum im ersten christlichen Jahrtausend- wenn auch nur dünn - besiedelt war. Klaar nimmt an, daß es im ausgehenden 11.Jh., also kurz vor der Gründung

Die Funde in den umliegenden Orten sind Zeugen dafür, daß dieser Raum im ersten christlichen Jahrtausend - wenn auch nur dünn - besiedelt war. Klaar nimmt an, daß es im ausgehenden 11.Jh., also kurz vor der Gründung von Siebenhirten, um Mistelbach Altsiedlungshorste gab.[4]

Die dünne slawische Siedlerschicht und eventuelle Reste anderer zeitweise hier siedelnder Völker[5] gingen bald unter den bajuwarischen Siedlern seit 1020 bis nach 1100 auf.

---

1 Atlas von NÖ, Karte nr 79; Mitscha, Siedlungen der Jüng.Steinzeit, p 177
2 Fundberichte aus Österreich, 17/1978, Wien 1979, p 242 (Bericht von A.Böhm); Mittlg. St M, Dezember 1978; Weinviertl.Nachr., 1978, F 46
3 Mittlg. Böhm
4 Klaar, Altsiedlungsräume, p 40
5 S. bei Mitscha, Mistelbach I., p 28-40
6 Lt. Inv. des N.-ö.Landesmuseums (Auskunft Dr.Windl); sie fehlen aber seit 1945

Anm. S. 63

VON DER GRÜNDUNG DES DORFES

1. DIE ERSTE URKUNDLICHE NENNUNG

(um 1150)

Eine solche besagt noch nichts über die Zeit des Entstehens eines Ortes. Dieser kann (weit) älter sein als eine Urkunde, die ihn nennt. Im Fall von Siebenhirten kommt noch dazu, daß es in Niederösterreich drei Orte mit diesem Namen gibt und es bei Urkunden der älteren Zeit nicht immer klar festzustellen ist, welchem Ort ein in der Urkunde genannter "Siebenhirter" zuzurechnen ist.

Am leichtesten ist es beim ältesten Siebenhirten (heute KG Böheimkirchen, GB St.Pölten). Dieses ist schon am 9.September 1083 in der Beschreibung der Grenzen der Pfarre Pyhra (GB Neulengbach) genannt;[1] die heutige KG Siebenhirten im 23.Wiener Gemeindebezirk (GB Liesig) um 1140/50. Damals bezeugte ein Gerung von Subinhirtin die Schenkung eines Weingartens in Pfaffstetten (GB Baden) an Klosterneuburg;[2] dann scheint es wieder 1232 auf.[3]

Das dritte Siebenhirten (heute KG der Gem.Mistelbach, GB Mistelbach) ist ebenfalls vor 1200 durch "Siebenhirter", die den Namen des Ortes tragen, bezeugt. Über das Jahr der ersten urkundlichen Nennung gibt es aber drei Meinungen:

- 1178:[4]

In diesem Jahr verkaufte der kinderlose Ministeriale des Herzogs Leopold V., Ulrich von Falkenstein, nach dem Tod seiner Brüder sein Gut Meinhartisdorf der Kirche von Klosterneuburg.[5] Unter den Zeugen dieser Transaktion stehen Wernhart von Rabenstein (ehemalige zweite Burg in Falkenstein), Heinricus et Albertus de Svbinhirti und Ramut von Mistelbach. Weigl und Schinner halten dieses Svbinhirti für Siebenhirten bei Mistelbach.

- Zwischen 1180/85 ist wohl derselbe Heinrich von Sübenhyrten neben Wernhart von Mistelbach Zeuge eines Gnadenaktes des Hadmar II. von Kuenring für das Zisterzienserkloster Pomuk südlich von Pilsen (Heimat des hl. Joahnnes von (= ne) Pomuk).[6]

- Herbert Mitscha-Märheim meint freilich in einem Brief (1941), daß alle in den Klosterneuburger Traditionen genannten Siebenhirter nach dem Wiener Siebenhirten gehörten, ausgenommen Chalhoch von Siebenhirten, der um 1186/90 eine Schenkugg des Dietrich von Liechtenstein an die Kirche in Klosterneuburg bezeugt.[7]

- Trotzdem wird man auch den Gerhoch von Siebenhirten (um 1140) nennen müssen (s.u.).

2. DAS GEBIET UM MISTELBACH VOR 1050

Im mittleren Weinviertel siedelten in der Zeit nach Christi Geburt neben der Urbevölkerung, die durch Bodenfunde bezeugt ist, "hintereinander" mehrere Germanenstämme, die aber in der sogenannten Völkerwanderung nicht vollständig abzogen.

Slawen im Weinviertel

Seit dem 6.Jh. wanderten - zuerst in Mähren, dann aber bis zur Donau - die slawischen Mährer ein, die vor dem Ende des 8.Jh. unter awarischer Herrschaft standen. Die awarische Macht wurde durch Kaiser Karl den Großen (768-814) zurückgedrängt. Die Mährer traten gegen Ende des 8.Jh. teilweise zum Christentum über (Missionäre aus Passau; dann Slawenmission durch die Brüder St.Cyrill (+ 869) und Method (+885).

Im Weinviertel, etwa im Gebiet um Mistelbach gab es aber um 800 noch größere Reste germanischer Bevölkerung. Die nach 800 folgende Siedlungsbewegung wurde vorwiegend von Bayern und Franken getragen.[8]

Im 9.Jh. entstand das sog. Großmährische Reich, das auch das östliche Weinviertel bis an die Donau (und vor Stockerau) umfaßte. Dessen Zentralgebiet lag im Bereich der Mündung der Thaya in die March; sein Hauptort war offensichtlich Miculcice bei Göding.[9]

Der Einfall der Magyaren und das Überrennen der Karolingischen Ostmark (südlich der Donau) 907 brachte auch das Weinviertel in deren Oberherrschaft. Erst nach deren Besiegung in der Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg 955 wurde das Weinviertel Grenzgebiet und durch einige ungarische Militärsiedlungen im Raum von Gaubitsch-Schoderlee und Zistersdorf gedeckt.

Eingliederung in das Deutsche Reich

Zwischen 1000 und 1050 wurden in weiten Teilen Niederösterreichs viele Siedlungen von Zuwanderern aus Bayern errichtet. Diese verschmolzen mit der ansässigen Bevölkerung. Die Bodenfunde des 11.Jh. lassen keine Unterscheidung zwischen Deutschen und Slawen mehr zu.

Dem deutschen König Heinrich III. (1039-1056) gelang es in mehreren Feldzügen 1039-1041 das Land bis an die Thaya und 1041 bia an die March und Leitha für das Reich zu gewinnen. Zur Sicherung der Grenzgebiete schuf er im Norden an der Pulkau die Böhmische Mark, im Osten die Neumark. Beide kamen aber z.T. bald in die Hand der Babenbergischen Markgrafen (976 bis 1246).[10]

3. DIE GRÜNDUNG VON SIEBENHIRTEN

(um 1100)

Darüber gibt es keine unmittelbaren Nachrichten, sondern nur Rückschlüsse aus der Zeitgeschichte, der Art der Anlage des Dorfes, der Geschichte von Mistelbach und der Nennung der ersten "Siebenhirter".

Die Zeit der Gründung

Die Errichtung des Dorfes Siebenhirten fällt in die Zeit nach 1050, wahrscheinlich erst nach 1100.[49] Die Art der Anlage dieses Dorfes und seiner Feldflur zeigt an, daß es keine Siedlung ist, die schon vor 1000 bestand. Sie weist vielmehr die typischen Eigenschaften der Ostbesiedlung durch Bayern[48] und Franken im Weinviertel auf, die nach der Unterbrechung durch die Magyaren um 1050 wieder einsetzte und nach 1100 ihren Höhepunkt erreichte. Dabei ging man ganz planmäßig vor und besiedelte weit zusammenhängende Räume an Flußläufen um hochgelagerte Kirchen.[11]

Mistelbach und ein Teil seiner Nachbarorte müssen schon um 1070 bestanden haben.[12] Um und nach 1100 erhielten die (Neu-)Bauern in Niederösterreich besonsders günstige Leihen für ihre Höfe, nämlich das Zinslehen (statt der alten Hufe), das Bergrecht und das Burgrecht.[13]

Ein Angerdorf

Das echte Kolonistendorf dieser Gegend - das gilt auch für Siebenhirten - ist das Angerdorf,[14] das nach 1050 in großer Zahl angelegt wurde, z.B. Poysdorf, Ketzelsdorf.
Siebenhirten wird als unregelmäßiges Frühangerdorf bezeichnet.[15]

Der Dorfbach bildet(e) die Achse der Siedlung. Wegen der Überschwemmungsgefahr wurden die Häuser oft ziemlich weit weg vom Wasser gebaut. Dadurch entstand zwischen den zwei Häuserreihen eine unbenutzte Wiese (Au oder Anger genannt), die Gemeindeeigentum war und dem Geflügel als Auslauf diente.

Dieser Anger hatte je nach der Geländelage verschiedene Formen (Breitanger, Längsanger, Dreiecksanger, Linsenanger usw.). Klaar hält den ehemaligen Siebenhirter Anger für einen Breitanger.[16] Dieser zwischen dem Gassel und den Häusern Nr.4 bis 16 ist aber eher ein ausgebuchteter Längsanger. Er ist seit langem verbaut (Nr.79, 80, 81, 66).

Ortsgröße zur Gründungszeit

Zu beiden Seiten der Mistel wurden die Hofparzellen ausgemessen und zugeteilt, die pro Ganzlehen ungefähr gleich breit waren. Nach hinten hatten diese Hofflächen als Fortsetzung einen Acker.

Wieviele Lehenhäuser wurden ursprünglich errichtet? Noch 1909 wurden in Siebenhirten "58 Lehen" genannt,[17] die auch ein Holzrecht am Gemeindewald hatten und haben. Darunter sind aber schon geteilte Häuser (Halb- und Viertellehen), so daß man als Urbestand des Dorfes etwa 25 Häuser annehmen kann (s.u.). Auf die

Sicherheit der Siedlung

wurde großer Wert gelegt. Scheunen und Schuppen schlossen die Hofräume nach außen ab; Tore und Schanzen, verwachsene Zäune u.a. gaben dem Dorf ein wehrhaftes Gepräge und verhinderten ein müheloses Eindringen schwacher Feinde. Der grasbewachsene Anger konnte kurzfristig als Viehweide verwendet werden und ein meist vorhandener Teich (oder die Roßschwemme) bildeten eine Wasserreserve.[18] Innerhalb der Umzäunung sollten die Bewohner den steten Königsfrieden genießen. Noch heute sprechen die Bauern vom "Burgfrieden" des Dorfes.[19]

In sehr vielen Orten gab es als zusätzliche Sicherung noch einen befestigten Hausberg oder einen Turm im Meierhof oder ein festes Haus mit Wall und Graben.

Planmäßige Anlage

Jedes Angerdorf ist eine planmäßige Orts- und Fluranlage, die unter der Leitung eines Gefolgsmannes des Landeigentümers von Fachleuten durchgeführt wurde. Neben der Ausmessung der Hausareale[50] wurde ein Wegenetz angelegt, das in seinen Grundzügen in Siebenhirten bis heute als zweckmäßig erhalten ist.

Im Ort wurden einige Gemeindebrunnen gegraben, die erst später ihre Bedeutung verloren; einer "in der Straße" ist erstmals 1386 genannt.[20]

Zur Zeit der Besiedlung wurden die Ackerflächen erst allmählich gerodet und zwar soviel, daß jedes Haus in den drei Feldern (Dreifelderwirtschaft!) seinen Anteil erhielt. Dabei wurde meist auch die Reihenfolge der Häuser eingehalten, so daß diese alten "Hausäcker" meist denselben Nachbarn hatten. Auch die spätere Herrschaft Siebenhirten erhielt damals ihre "Breiten" in den 3 Feldern.
Für den Austrieb der Haustiere in der warmen Jahreszeit wurde die breite Viehtrift angelegt. Auch eine gewisse Ausstattung des Dorfes mit genügend

Wald für das Brenn- und Nutzholz wird frühzeitig erfolgt sein. Auch die dörfliche Gemarkung (die heutige Katastralgemeinde-Grenze) entstand grundsätzlich mit der Besiedlung.[53]
Die Rodung und Besiedlung weiter Landstriche war das stumme und harte Werk bäuerlicher Hände, von dem kein zeitgenössischer Geschichtsschreiber kündet. Das war die grundlegende Tat des 11.bis 13.Jahrhunderts.

4. WER WAREN DIE GRÜNDER?

Auf diese können wir nur aus uns bekannten Tatsachen schließen, denn es gibt keine Aufzeichnungen.[54]

Das nordöstliche Weinviertel war in den Feldzügen des deutschen Königs Heinrich III. endgültig dem Reich einverleibt worden. Das Land war alsoKönigsgut, das der König an Grafen und andere Gefolgsmänner besonders aus dem bayrisch-fränkischen Raum, aber auch an Bischöfe und Klöster zur Urbarmachung und Besiedlung übergab.[21]

Bei der Gründung von Siebenhirten müssen wir mehrere Beteiligte annehmen, weil es hier drei oder sogar vier Besitzteile gab, die bis in die älteste Zeit zurückreichen dürften und in den späteren Grundherrschaften nachweisbar sind.[54]

Die Vohburger (s.Anhang I!)

Von besonderer Bedeutung für die Gründung Siebenhirtens war Mistelbach. Die Anlage der dortigen Burg- und Kirchensiedlung spricht für das 11.Jh. (d.h. nach 1048; 1125/30 erstmals genannt).[22]

Die Herren von Mistelbach (seit 1128/1130 genannt[23]) waren später Ministerialen des Landesfürsten, ursprünglich aber Gefolgsmänner der Markgrafen von Vohburg (a.d.Donau, 45 km sw. von Regensburg), die auch die Grafen von Cham waren. Cham liegt im damaligen bayrischen Nordgau (heute Oberpfalz), 45 km nordöstlich von Regensburg am Fluß Regen. Im Raum von Mistelbach läßt sich ziemlich großer Besitz der Vohburger nachweisen.[24]

Der älteste uns bekannte Herr von Mistelbach namens Erlwin kam vor 1128 als Gefolgsmann der Vohburger in den Besitz dieser freieigenen Herrschaft, die bereits von den Vohburgern erschlossen war.[25]

In deren Händen war seit 1060 auch das Gebiet um Bruck/L. Ein Vergleich der Ortsnamen, die hier und dort vorkommen, weist auf diese Zusammengehörigkeit zur Zeit der Besiedlung hin: Wilfersdorf - Wilfleinsdorf (bei Bruck), Kettlasbrunn - Göttlesbrunn, Ebersdorf/Zaya - (Kaiser-)Ebersdorf, zwei Velm und Föllim, ebenso zwei Lanzendorf, Rannersdorf, Höflein, Götzendorf, Pellendorf und letztlich noch Siebenhirten.

- Gefolgsleute der Vohburger

Da die ritterlichen Herren von Siebenhirten einen beträchtlichen freieigenen Besitz hatten, der seit 1350 nachweisbar ist, und sie selbst wieder kleine Gefolgsleute der Herren von Mistelbachwaren, müßte dieser Eigenbesitz von den Vohburgern stammen: Ortsgründer von Siebenhirten waren demnach die Vohburger[26] und/oder in ihrem Auftrag die Mistelbacher.

Dazu gibt es noch einen zweiten Hinweis: Gerbirg, die zweite Frau des Erlwin von Mistelbach (um 1120), die "Ahnfrau" der Herren von Mistelbach im Weinviertel, hatte Beziehungen zur Familie der Herren von Tegernbach-Kuffern und zur Gegend um Felbring/Eitental bei Spitz an der Donau. Dort schenkte um 1140 eine Edelfrau Haziga, die Witwe Pertholds von Tegernbach, Gut an Klosterneuburg. Dabei wirkten u.a. ein Gerhoch von Siebenhirten, ein Verwandter der Schenkerin namens Eber (Ebersdorf! Ebendorf!) sowie

dessen oder ihr Gefolgsmann Herwich mit.[27] In letzterem könnte man den Hertwich von Ebendorf erkennen; der Ort selbst könnte (auch) nach Eber-(hard) von Tegernbach benannt sein.[28]

Das ergäbe den Schluß, daß Siebenhirten und Ebendorf und wohl auch Lanzendorf Gründungen um oder bald nach 1100 sind, somit einer etwas jüngeren Siedlungsepoche als Mistelbach, Kettlasbrunn und Wilfersdorf angehören.[21]

- Folgerungen

Wenn der freieigene Besitzteil des späteren Edelsitzes Siebenhirten (Hof und behauste Lehen) von den Vohburgern stammt, ist vieles, was erst in der Zeit nach 1300 bekannt ist, verständlich:

Die Burgherrschaft Mistelbach hatte in Siebenhirten außer dem Wald keinen nennenswerten Grundbesitz, keine Untertanen und auch keinen Zehent; denn das Eigengut der Vohburger im Ort war an die ritterlichen Gefolgsleute im Ort vergeben, die darum bis gegen 1400 Gefolgsmänner der Mistelbacher waren. Ursprünglich gehörten ihnen auch jene freieigenen Häuser, die 1352 an Mailberg verkauft wurden. Die Siebenhirter hatten auch das Weiderecht auf Mistelbacher Grund und der spätere Gemeindewald ging von den Mistelbachern an die Liechtensteiner.

Vom Vohburger Besitz könnte ein Teil auch an die Herren von Pernegg gekommen sein. Vgl. dazu das Kapitel "Die Johanniterkommende Mailberg"!
Ein zweiter Besitzteil von Siebenhirten (etwa die Zeile von Nr.26 an bis zum oberen Ortsende) gehörte zur

Herrschaft Asparn a.d.Zaya,

die ursprünglich freieigen war und auf Königsgut zurückgeht. Besondere Bedeutung hatte bis nach 1400 der von der Herrschaft Asparn als Lehen ausgegebene "Hof zu oberst an dem Ort" in Siebenhirten. Vgl. dazu das Kapitel "Die Herrschaft Asparn/Z.". Ob aber dieser Hof ursprünglich Asparner Besitz war, ist nicht zu erweisen. Der dritte Besitzblock im Ort ist

die Pfarre Mistelbach,

deren Pfarrherrschaft nicht nur Untertanen, sondern - neben dem Edelsitz - auch bedeutenden Zehent im Ort besaß (s.dt.). Dieser Besitzteil wird wohl vom Gründer dieser Urpfarre (Deutscher König) stammen.
Kaum mehr genau zu fassen ist heute der

Besitz der Diözese Paussau

im Raum von Mistelbach. Passau war nicht nur ein Bistum, dem bis 1785 auch Oberösterreich und fast ganz Niederösterreich zugehörte, sondern auch ein Fürstentum von gewaltiger Größe mit vielem Besitz in Bayern, Ober- und Niederösterreich. Schon im 14.Jh. setzte dessen wirtschaftlicher Niedergang ein. Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurden ganze Herrschaften verpfändet, die niemals wieder ausgelöst wurden. Die Auflösung des Fürstentums erfolgte in Österreich 1784, in Deutschland durch die Säkularisation im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803.[30]

- Verlorener Besitz

Nicht nur Klöster saugten Passauer Urgut auf. Noch mehr gilt dies von den vielen Lehensnehmern des Hochstiftes, die unter günstigen Bedingungen kirchlichen Boden kolonisierten, diesen aber allmählich zum Eigengut machten.[31] Umfangreiches Gut muß Passau auch in der Umgebung von Mistelbach gegenben worden sein, wie aus verschiedenen Andeutungen späterer Zeit zu schließen ist (königliche Schenkungen, deren Urkunden aber verloren gingen).

Hier ist viel Passauer Urgut in der Lehenschaft der Vohburger zu suchen. Vieles Land, das die Passauer seinerzeit aus dem Konfiskationsgut des Richwin bekamen, oder das ihnen um Herrnbaumgarten übergeben wurde, dürfte von den Vohburgern übernommen worden sein.[32]

- Passauer Zehent

Wenn ein Besitzkörper vom Hochstift Passau stammte, nahm der Bischof auf Grund des ihm zustehenden Zehentrechtes den Zweidrittelzehent; der restliche Drittelzehent fiel den dortigen Kirchen zu, wenn er nicht in andere Hände gelangte.[33] Passau beanspruchte seit dem 11.Jh. auch den Zehent von Neubrüchen.[55]

Solchen Passauer Zweidrittelzehent von großem Ausmaß kaufte Ruprecht Siebenhirter 1414 in Wetzelsdorf,[34] der seinen Söhnen aber um 1430 verloren ging.

1343 überließen Ortolf von Siebenhirten und seine Frau Margareth dem Johanniterbruder Albrecht in Mailberg zur Nutzung einen ganzen Zehent von vier Ganzlehen und von 6 Joch Äckern und einen Zweidrittelzehent von 62 Joch Äckern in Siebenhirten.[35] Hier scheint also ehemaliges Passauer Gut im Ort auf.

1135 gab Markgraf Leopold III. dem Bischof von Passau den Zehent in der Pfarre Mistelbach (und in 11 anderen Mutterpfarren) zurück, den sich die Landesfürsten als Vogt dieser Pfarren angeeignet hatten. Vielleicht war auch der in Siebenhirten darunter.

Nach 1400 gab es in Siebenhirten keinen passauischen Zehent mehr. Hatte ihn der Bischof der Pfarre Mistelbach gegeben oder den ritterlichen Siebenhirtern oder dem Landesfürsten verkauft?

Ein Rätsel: Der Burgstall

Der Name dieser kleinen Ried zwischen Siebenhirten und Hörersdorf bedeutet Stelle einer (ehemaligen) Befestigung ("Burg"). Er ist seit 1406 bekannt. Das Gelände wäre für eine Befestigung - an drei Seiten ein steiler Hang - wohl geeignet. Wer hatte hier seinen Sitz? Der Gründer der alten Kirche in Hörersdorf? Wessen Gefolgsmann war er? Wie groß war sein Besitz? Hat er den Ort Hörersdorf dem Stift Klosterneuburg geschenkt? War er auch in Siebenhirten begütert?

Saß dort in seinen letzten Lebensjahren der ritterliche Leupolt der Siebenhirter, der knapp vor seinem Tod "von Hörersdorf" genannt wird?

5. EIN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DEN DREI SIEBENHIRTEN?

Da es höchst unwahrscheinlich ist, daß der doch ungewöhnliche Ortsname Siebenhirten in weitauseinander liegenden Gegenden dreimal entstand, muß er an einem Platz gefunden worden und von den Herren oder Siedlern weitergetragen worden sein. Solches kam auch sonst vor, aber nur dann, wenn zur Zeit der Ortsgründungen Beziehungen zueinander bestanden. Eine solche gibt es

zum ältesten Siebenhirten:

Die Hochfreien von Asparn/Z.[36] hatten zu Beginn des 12.Jh. Besitz zwischen der Traisen und Perschling. Dort liegt das am frühesten entstandene Siebenhirten bei Böheimkirchen. Um 1130 ist ein Gefolgsmann der Hochfreien Kunigund von Asparen an der Zaya namens Reginbrecht von Böheimkirchen bekannt.[37] Für die Besiedlung - die um diese Zeit erfolgte - können leicht Untertanen nach Siebenhirten bei Mistelbach geholt worden sein, um hier

den Asparner Besitzteil (s.o.!) zu errichten und zu bewirtschaften.

Denkbar ist es auch, daß vom Mistelbacher Siebenhirten im großen Siedlungsaustausch der Ortsname in die Gegend von Liesing kam.

6. EIN GETEILTER ORT

Adelige aus allen Teilen des bayrischen Volksstammes waren die Leiter der Kolonisation des Weinviertels im 11. und 12.Jh. Sie wurden durch königliche Schenkung aber auch auf dem Weg über ursprüngliche Lehen zu Grundherren. Ihre Rolle war schon bei der Besiedlung überragend, da der Siedlungsvorgang in Gruppen und Verbänden erfolgt sein muß.[38]

Grundherrschaften

Sie blieben auch für die weitere Zeit Grundherren, die nur einen kleinen Teil ihres Grundes in ihrem Meierhof (auch Bauhof genannt) neben ihrer Burg oder ihrem Sitz belbst bewirtschafteten. Einen Teil konnten sie ihren kleinen Dienstleuten (Ritter oder Edelknechte) zu Lehen und/oder zu Eigen geben, die als "Mannschaft" in ihrer Burg oder in Dörfern auf kleinen befestigten Häusern saßen.

Den größten Anteil gaben sie aber an die Bauern zur Leihe, die sie auf parzellierten Gründen in ihren Dörfern ansiedelten ("Lehenhäuser"). Dafür leisteten die Bauern (Untertanen) Zins, Robot und Zehent. Sie sicherten dadurch die wirtschaftliche Existenz ihrer Herren und deren Mannschaften und konnten von diesen in Not und Gefahr Hilfe erwarten. Ihr Grundherr war auch der Gerichtsherr, der für Recht und Ordnung zu sorgen hatte.

Ein neues Sozialsystem, der Feudalismus, der bis 1848/49 bestand, hatte sich entwickelt.[39]

In Siebenhirten

dürfte es schon zur Zeit der Besiedlung mehrere Grundherrschaften gegeben haben: Der Hof ("Schlößl", 1688 an die Herrschaft Staatz verkauft), Pfarre Mistelbach, Herrschaft Asparn, von 1352 an die Kommende Mailberg (durch Kauf); durch Schenkung oder Stiftung kamen später - unbekannt wann - die Pfarrherrschaften Erdberg (um 1550 auf Großkrut übertragen), Hörersdorf (bis 1804, dann an Staatz verkauft), Patzmannsdorf, Staatz und das Spital Mistelbach hinzu.

Durch Teilung der alten Ganzlehenhäuser in Halb- und Viertellehen, aber auch durch Erbauung von neuen Häusern ohne Bestiftung (Kleinhaus, Hofstatthaus, Herberghaus u.ä. genannt) wuchs die Zahl der Untertanen der einzelnen Grundherrschaften allmählich an. Für die ältere Zeit haben wir keine authentischen, sondern nur geschätzte Zahlen darüber.

Die Zahl der Untertanen der Grundherrschaften in Siebenhirten bis 1848

Grundherrschaft	um 1300 geschätzt	um 1400 geschätzt	im 16.Jh.	um 1750[46]	1771[47]	1848
Siebenhirten seit 1688 bei Staatz	17	10	1577: 16[40] 1688: 18	28	33	37
Kommende Mailberg (seit 1352)	-	6	1550: 12[41]	12	13	13
Asparn/Z.	1	2	um 1500: 3[42]	4	7	7
Pf. Mistelbach	7	7	1515: 10[43] 1670: 21	22	24	30
Pfk. Erdberg (Großkrut)	-	1?	1	1	1	1
Pf. Patzmannsdorf	-	1?	1	1	1	1
Pf.Staatz	-	2	bis 1600: 2[44]	-	-	-
Pf. Hörersdorf bis 1804, dann zu Staatz	-	-	-[45]	2	2	-
Spital Mistelbach	-	-	-	-	-	1
Gesamtzahl der Häuser	25 + Hof Nr.32 u.Schlößl Nr.51	29 + Hof Nr.32 u.Schlößl Nr.51	45 + Schlößl Nr.51	70 + Schlößl Nr.51	81	90 + Nr.91 bis 96

7. DIE ZUGEHÖRIGKEIT DER HÄUSER ZU DEN VERSCHIEDENEN GRUNDHERRSCHAFTEN

im Jahr 1848

Zeichenerklärung:

+	= geistl.Grundherrschaft	Kst	= Kellerstöckl	M+	= Pfarre Mistelbach, dann Barnabiten Koll. M
HL	= Halblehenhaus	< >	= Gemeindebesitz	P+	= Pfarre Patzmannsdorf
3VL	= Dreiviertellehenhaus	/ /	= Dominikalbesitz	S	= Edelsitz Siebenhirten, von 1688 bei der Herrschaft Staatz
VL	= Viertellehenhaus	A	= Herrschaft Asparn/Z.	Sp+	= Spitalsbenefizium Mistelbach
Hst	= Hofstatthaus	E+	= Pfarre Erdberg, dann Großkrut		
Kl	= Kleinhaus	H+	= Pfarre Hörersdorf		
Hh	= Hauerhaus	KM+	= Kommende Mailberg		
Hbg	= Herberghaus, -zimmer				

W1, W2, W3: Das Haus hat ein Holzbezugsrecht aus dem Wald der Agrargemeinschaft, das aber verschieden groß ist (1, 2, 3).
Die Bezeichnung der Häuser (HL, VL usw.) in den herrschaftl. Grundbüchern differiert etwas vom josephinischen (1787) und franziszeischen Kataster (1822). In der folgenden Liste stehen die Bezeichnungen der letzten Jahrzehnte vor 1848, dem Ende der Grundherrschaften.

Nr.			
<1>	2.Schulhaus (1795-1893)		
2	M+	Hbg	
3	M+	Hst	W1
4	M+	HL	W1
5	M+	HL	W1
6	M+	HL	W1
7	M+	Hst	W1
8	M+	HL	W1
9	M+	HL	W1
10	M+	3VL	W1
11	M+	3VL	W1
12	M+	3VL	W1
13	M+	3VL	W1
14	KM+	HL	W1
15	S	HL?	W2
16	S	HL?	W2
17	S	VL	W1
18	H+	Hst	W1
	1804: S		
19	M+	HL	W1
20	E+	HL	W1
21	KM+	Kst	
22	P+	HL	W1
23	KM+	VL	W1
24	S	Hbg	
25	KM+	Kl	W1
		VL?	
26	A	HL	W1
27	S	HL	W1
28	S	HL	W1
/29/	S		
	urspr. A?		
30	A	VL	W3
	dann S		

Nr.			
31	A	VL	W3
	dann S		
32	A	HL	W3
33	A	HL	W3
34			
alt:	A	Hbg	
neu:	A	Hbg	
35	KM+	HL	W1
	M+?		
36	M+	Hst	W1
37	M+	Hbg	
38	M+	Hst	W2?
39	S	VL	W1
40	S	VL	W1
41	KM+	HL	W1
42	S	3VL	W1
43	S	VL	W1
44	H+	Hst	W1
	1804: S		
45	S	VL	W1
46	S	VL	W1
47	M+	VL	W3
48	M+	VL	W3
49	M+	Kl	
50	M+	Kl	
/51/	S	Schlößl	
52	S	Hst	
53	S	Hst	
54	S	Hst	
55	S	Hst	
<56>	A	Kl	
57	S	HL	W1
58	S	Hst	
59	S	HL	W1
60	S	Hst	

Nr.			
61	S	Hst	
62	S	VL	W1
63	KM+	Hh	W1
64	KM+	HL	W1
65	KM+?	VL	W1
<66>	M+ 1.Halterhaus		
67	S	VL	W2
68	S	VL	W2
69	KM+	HL	W1
70	KM+	VL	W1
71	KM+	VL	W1
72	KM+?	VL	W1
73	S	VL	W1
74	S	VL	W1
75	S	VL	W1
76	S	Hst	
77	S	Hst	
<78>	M+? 2.Halterhaus		
79	M+	VL	W1
80	M+	?Hst	W1
<81>	M+ Gemain-Schenkhaus		W1
<82>	Pfarrhof		(W1)
83	M+	Hst	
84	S	Kl	
85	S	Kst	
<86>	A		
alt:	1.Schulhaus ab 1769		
87	A	Kst	
88	A	Kl	
89	Sp+	Kl	
90	M+	Kl	
91	KM+?	Kl	

Nr.		
92	M+?	Kl
93	KM+?	Kl
/94/	Schüttkast.	des Schlössels
/95/	Stall	
/96/	Stall	

Spätere Häuser:

103	Bahnwärterhaus 36 (unten)
104	Bahnwärterhaus 37 (bei Kellergasse) beide 1870 erbaut
106	Unterer Ziegelofen
107	Oberer Ziegelofen
<109>	3.Schulhaus (1893)
<114>	Milchhaus (1907/1908)

Folgerungen aus dieser Übersicht

- Alle Häuser von Nr.82 aufwärts - ausgenommen die Nr.94 bis 96 - wurden nach 1771 erbaut u.zw. in der Reihenfolge der Hausnummern.

- Zum Urbestand des Dorfes gehören nicht die Hofstätten, Herberghäuser, Kleinhäuser und Kellerstöckl. Freilich wurden jene von ihnen, die einen Waldanteil haben, sehr früh erbaut, wohl vor 1700.

- Bei einigen Häusern gab es einen Wechsel in der Grundherrschaft. Nicht nur als 1352 die ehemals Siebenhirter Häuser an Mailberg verkauft wurden oder 1804 als Nr. 18 und 44 von Hörersdorf an Staatz kamen.

Fast sicher ist es auch, daß Nr.29 (ehemals Hofstadelplatz, also zum Hof Nr.32 gehörend) und das Areal von Nr.30 und 31 zum Asparner Besitzteil gehörten. Bei den Letzteren beweist dies der gleiche geringe Holzanteil. Nr.20 und 22 scheinen vom selben Stifter geteilt und an die Pfarren Erdbverg und Patzmannsdorf geschenkt worden zu sein.

- Die Herrschaftszugehörigkeit zeigt ziemlich deutlich die ursprünglichen Besitzteile der "Gründerherrschaften" an, wenn auch in manchem Ortsteil eine sicher später entstandene "Verwirrung" herrscht.

(1) Besitzteil der Pfarre Mistelbach (von ihrem Gründer oder einem späteren Stifter gegeben): Nr.3 - 13; die Nr. 78 - 83 sind keine Urhäuser.

(2) Besitzteil der Herrschaft Asparn: Nr.26 - 34. Die Areale von Nr.27 und 28 könnten schon im 14.Jh., als der Asparner Hof (Nr.32) ein Lehen der ritterlichen Siebenhirter war, aus dem Asparner Besitzblock herausgebrochen worden sein.

(3) Besitzteil der Herrschaft Siebenhirten: Nr.39 - 77, die ganze andere Dorfseite; in der Mitte der Sitz des Inhabers (51 + 94 - 96). Fast nur aus dieser Dorfseite waren die Häuser, die 1352 aus dem Siebenhirter Herrschaftsgut an die Kommende Mailberg verkauft wurden,

(4) Im Raum der Nr.14 - 25 könnten ursprünglich ein oder zwei Höfe gelegen sein, die um 1400 von den ritterlichen Siebenhirtern angekauft wurden. Sie könnten von einem unbekannten Gefolgsmann der Vohburger/Mistelbacher herstammen.

(5) Die in diesen Besitzblöcken befindlichen Hofstätten, Herberg - und Kleinhäuser gehören nicht zum Urbestand des Dorfes.

- Die ursprünglichen (Ganz-)Lehenhäuser wurden im Laufe der Zeit geteilt. Zusätzlich wurde von vielen Hausarealen noch Raum für Hofstatt-, Klein- und Herberghäuser abgezweigt. Wenn man versucht, die ursprünglichen Lehenhäuser wieder sichtbar zu machen, kommt man neben dem Schlößl samt Zubehör und dem Asparner Hof (von Nr.29 - 33) auf ca. 25 "Urhäuser" zur Zeit der Besiedlung. Etwa 20 Häuser war bei vielen Dörfern die ungefähre Zahl der bäuerlichen Zinslehner (in der Frühzeit!).

Die Nr. 2 - 13 wären etwa die 7 Häuser der Pfarre Mistelbach von 1515! Asparn hatte höchstens 2 Häuser und die Herrschaft Siebenhirten ca. 17 Häuser, von denen 1352 6 an Mailberg und später je ein halbes Haus an Erdberg und Patzmannsdorf kamen, also nur etwa 10 blieben; die zwei Häuser der Pfarre Staatz waren nur Hofstätten, also späterer Splitterbesitz.

1 FRA 2/69, p 155 nr 7; FRA 2/51 nr 5 und 27 (aus 1124); die nächste Nennung folgt um 1250: Maidhof, Urbare, I. p 174
2 FRA 2/4 nr 289; Weigl (Ortsnamenbuch NÖ, VI. p 115) bezieht diese Meldung irrtümlich auf Siebenhirten bei Mistelbach
3 FRA 2/11, p 80
4 Schinner (Siedlungsnamen, II. p 471) meint irrtümlich, daß es bereits um 1091 erstmals genannt sei, u.zw. lt. FRA 2/8, p 251; das ist aber Siebenhirten bei Böheimkirchen! Vgl. dazu Anm. 1 und Kap. "Die 'älteren' Siebenhirter"
5 FRA 2/4, p 116 nr 535
6 Geschichtl.Beilagen, XIV, p 2 f
7 FRA 2/4 nr 603. - Die eben vorbereitete Neuherausgabe dieser wichtigen Geschichtsquelle durch Heide Dienst wird vielleicht etwas mehr Klarheit in diese Frage bringen.
8 Gutkas, NÖ[6], p 27
9 Gutkas, NÖ[6], p 31
10 Gutkas, NÖ[6], p 50 f; Büttner, Ungarnmark; Mitscha, M, I., p 23-28
11 BlLk NÖ 1938, p 99
12 Klar, Siedlungsformen, p 65
13 Lechner, Gemeinde, p 130. - Burgrecht: eine Geldabgabe des zu Burgrecht Beliehenen ohne Rotbotpflicht ("freie Leihe"); ähnlich war es beim Bergrecht (Naturalabgabe in Wein, die später auch in Geld abgelöst werden konnte).
14 wie Anm. 12
15 Atlas von NÖ, Bl. 21
16 wie Anm. 12 in der beigegebenen "Siedlungsformenkarte von Niederösterreich"
17 Prot.d. GR vom 6.10.1909
18 Gutkas, NÖ[6], p 51
19 Helmer, Weinviertel, p 81 ff; Klebel, Rechts- und Verfassungsgeschichte, p 26. Der abgekommenen Ort Tiemental (Neusiedl) südlich von Kleinharras bei Gaweinstal zeigt heute noch eine Umwehrung, bestehend aus Graben und Innenwall (Eminger E., in Heimat im W., 1985/4, p 241)
20 NÖLA-St, Priv.Urk. nr 4911 vom 3.1.1386
21 Mitscha, Besitzgeschichte, p 121
22 Mitscha, Besitzbeschichte, p 123; Mitscha, M, I. p 47 ff
23 Mitscha, M, I, p 51
24 Mitscha, M, I, p 47-50
25 Den Erweis hiefür hat Mitscha-Märheim in M, I, p 47-50 erbracht.
26 Vgl. den Stammbaum der Vohburger in Mitscha, M, I, p 76
27 FRA 2/4 nr 477
28 Vgl. Mitscha, M, I, p 53
29 Mitscha, Besiedlungsgeschichte, p 126
30 Koller, K.Heimatkunde, p 58
31 Koller, K.Heimatkunde, p 66
32 Koller, K. Heimatkunde, p 56 f., 68
33 Koller, K. Heimatkunde, p 60
34 HHStA, Orig.Urk. des Wolfhart Inprukcher vom 3.3.1414
35 Putsch, Reg., fol 170; Bittner, Inv. III, p 600, Anm.1
36 Lechner, Histor.Stätten, I, p 219
37 FRA 2/4 nr 498
38 Gutkas, NÖ[6], p 50 f
39 Gutkas, NÖ[6], p 52
40 HKA, N.-ö.Herrschaftsakten, S 68 (Siebenhirten)
41 NÖLA-St, AE Mailberg
42 NÖLA-St, Hs 426
43 NÖLA-St, KGA Stockerau 80/9; Spreitzer, Besitzgeschichte, p 171

44 BreunerA Grafenegg (1939)
45 Das Bereitungsbuch 1590/91 nennt keine Häuser der Pf in S
46 Spreitzer; Besitzgeschichte, p 170
47 BAM, Lade 64
48 Stamm der Bajuwarii, Männer aus dem Land Baja: Reste der Rugier, Skiren, Sweben und Markomannen, germanische Bewohner des böhmischen Kessels und romanische Reste südlich der Donau waren mit westgermanischer Bevölkerung binnen weniger Jahrzehnte zu einem großen Stamm verschmolzen. Seit dem 5.Jh. Zentrum Traunviertel und westliches Mostviertel. (Gutkas, NÖ[6], p 23)
49 Das ist die Zeit der Regierung des (hl.) Markgrafen Leopold III. (1095 bis 1136) und seiner Frau, der Kaisertochter Agnes. Lit.: Wacha G., Leopold der Heilige, Diss., Wien 1949; Dienst Heide, Agnes. Herzogin-Markgräfin, Ehefrau und Mutter. Wien 1985
50 In Mistelbach hatten die Grundstücke der Baublöcke eine durchschnittliche Breite von 35 m (ca.10 Fuß!), lt. Mitscha, M, I., p 11
51 Schweickhart (Darstellung, VUMB, VI., p 153) hält die Gründung des Weinviertler Siebenhirtens durch das geschlecht der "Siebenhirter", das sich nach dem bei Liesing genannt haben soll, für möglich. Dies ist aber eine längst überholte Vermutung.
52 Ausführlich wird darüber in der "Chronik" am Ende dieses Werkes berichtet.
53 Weltin, "Seifried Helbling", p 408 f
54 Wahrscheinlich wurde Siebenhirten von einem Gründer(-geschlecht) errichtet und schon von diesem eine Teilung der Häuser (Untertanen) vorgenommen. Den unteren Ortsteil von Nr.3 bis 13 und den Raum bis zum Bach, der damals im heutigen Gasßl floß, erhielt die Pfarre Mistelbach, der durch die Gründung der neuen Filiale Siebenhirten weitere Seelsorgearbeit zuwuchs.
Der Herrschaft Siebenhirten fiel anscheinend der gesamte übrige Ort zu (von Nr.14 bis 36 und die Ortshälfte links der Mistel (von Nr.39 bis 75). Daraus wurden durch den bekannten Notverkauf 1352 einige Häuser für die Kommende Mailberg herausgebrochen (Nr.14, 23-25 u.a.). Warum ihr nicht ein geschlossener Häuserblock überlassen wurde, ist heute nicht mehr auszumachen.
Das "Durcheinander" der Grundherrschaften bei den Häusern Nr.18 bis 36 kann kaum ursprünglich sein. Es scheint, daß beim Aussterben der männlichen Linie der "älteren" Siebenhirter um 1350 ein Teil der Häuser durch die Heirat der Töchter an verschiedene Ritter kam (s. Kapitel "Ritterliche Hofbesitzer") und andere wieder einem Notverkauf zum Opfer fielen und so die Häuser Nr.18 bis 36 der Herrschaft verloren gingen (auch an die Pfarre von Mistelbach). In der Hand der jüngsten Ortolftochter Agnes müßte aber ein größerer Teil der anderen Ortsseite geblieben sein, den sie dem Leupolt Siebenhirter, der bereits den Hof (Nr.51) u.a. erworben hatte, durch die Heirat zubrachte. Er und sein Sohn Ruprecht kauften in der Folgezeit einige Höfe zur Herrschaft Siebenhirten zurück (s. Kap. "Die 'jüngeren' Siebenhirter").

Ob die Herrschaft Asparn/Z. erst um 1350 in den Besitz des Hofes im Oberort (Nr.29 bis 34) kam, kann nicht mehr festgestellt werden. Daß er erst 1381 urkundlich genannt ist, sagt nichts über das Besitzalter aus.
55 Plöchl, Kirchliches Zehentwesen, p 84

Anhang I

Die Vorfahren der Markgrafen von Vohburg und Grafen von Cham, der vermutlichen Gründer von Siebenhirten.

(Mitscha-Märheim Herbert (Red.), Mistelbach, Geschiuhte I., p 76)

Die Rapotonen-Diepoldinger:

Anhang II

Wie könnte Siebenhirten in den frühesten Zeiten ausgesehen haben?

Die folgende Szizze versucht, die ursprünglichen Lehenhäuser, die später geteilt und von denen Hofstatthäuser ausgegliedert wurden, zu rekonstruieren.
Hiefür wurden als Hilfen herangezogen:
die Größe der Lehenhäuser vor 1848,
die Grundherrschaft der Häuser,
der Holzanteil der Häuser am ehemaligen Gemeindewald,
die Art und Lage der Haus- und Gartenparzellen
und wenige Notizen in den herrschaftlichen Grundbüchern.
Einige Hinweise gaben auch die hinten an die Hausareale anschließenden Äcker. Deren Anordnung zeigt aber infolge der späteren Teilung, Veräußerung u.a. sehr oft nicht mehr die frühere Gestalt.

Das Haus- und Gartenareal eines ehemaligen Ganzlehens ist deutlich am ehemaligen Schlößl (Nr.51, 52, 53, 54, 94, 95, 96) zu erkennen. Der benachbarte Hof (Nr.57, 59, 55, 58, 60, 61, 62) und der Asparner Hof (Nr.29 bis 33) waren früher flächenmäßig etwas größer.

Besondere Schwierigkeiten machen:

- die derzeitigen Häuser Nr.15 - 25, bei denen die ehemaligen Grundherrschaften durcheinander gemischt waren und die ursprüngliche Gestalt nicht mehr durchsichtig ist;
- die Häuser 29 - 31: Diese müssen von der Herrschaft Siebenhirten früh aus dem Areal des Asparner Hofes herausgebrochen worden sein. Denn Nr.29 hieß noch 1849 der "Hofstadelplatz"; und Nr.30 und 31 haben noch heute hieß den ehemaligen Asparner Häusern Nr.32 und 33 nur einen geringen Holzanteil aus dem Gemeindewald.
- Nr.35, 36 und die bis zum Weg anschließende "öde Hofstatt": Wenn der Asparner Hof (ehemals Nr.29-32) "zu obrist an dem Ort", d.h. oben am Ende des Dorfes lag und wenn der Kleinviertelweg geradehinein bis zur "Hauptstraße" ging, müßten Nr.35, 36 und die anschließende öde Hofstatt wohl eine frühe Neubestiftung sein, aber nicht zum Urbestand des Dorfes gehören.

Die Zusammenfassung mehrerer Viertel-, Halblehen- und Hofstatthäuser zu einem vermuteten ursprünglichen "Urhaus" (Ganzlehen) stieß auf mehrere Schwierigkeiten:

- Es scheint in Siebenhirten - im Gegensatz zu Mistelbach, wo man durchschnittlich 35 m maß - keine einheitliche Breite der Hofareale gegeben zu haben: Schlößl: 45 m, die vermuteten vier Urhäuser oberhalb: 46, 47, 60, 71 m, die Häuser unterhalb: 52, 25, 51, 26, 33, 64, 65 und 48 m; noch unterschiedlicher sind die Breiten auf der Straßenseite: 66, 46, 63, 54, 37, 44, 40, 55, 87, 38 und 67 m. Daraus müßte man fast schließen, daß es von Anfang an schon Halblehen gegeben haben könnte (müßte).
- Die unterschiedliche und z.T. sicher falsche Bezeichnung für Halb-Viertellehen u.a. in den Grundbüchern.
- Die große Zahl von Hofstätten in früher Zeit: 1352 und um 1400.

VERSUCH EINER REKONSTRUKTION DES ALTEN DORFES

(Abkürzungen s. S.)

--------- = Waren beide Häuser ursprünglich beisammen?

	bestehend aus den späteren Häusern Nr.	Grundherrschaft	Heutiger Holzanteil am Gemeindewald
Halblehenhaus	HL 4	BK Mistelbach	W 1
	Hst 3	BK Mistelbach	W 1
	HL 5	BK Mistelbach	W 1
Lehenhaus	HL 5	BK Mistelbach	W 1
	HL 6	BK Mistelbach	W 1
	Hst 7	BK Mistelbach	W 1 !
	HL 8	BK Mistelbach	W 1
Lehenhaus	3VL ? 10	BK Mistelbach	W 1
Lehenhaus	3VL ? 11	BK Mistelbach	W 1
	3VL ? 12	BK Mistelbach	W 1
	3VL ? 13	BK Mistelbach	W 1
Halblehenhaus	HL 14	K Mailberg, vorher Siebenh.	W 1
Anm.: Schon 1352 vom Folgenden abgetrennt			
Lehenhaus	HL ? 15	Siebenhirten	W 2
	HL ? 16	Siebenhirten	W 2
	VL 17	Siebenhirten	W 1
Halblehenhaus	HL 19	BK Mistelbach	W 1
	Hst 18	BK Mistelbach, urspr. ?; Pf Hör.; 1804 Siebenh.	W 1
Lehenhaus	HL 20	Pfk Erdberg, dann Pf Krut	W 1
	HL 22	Pf Patzmannsdorf	W 1
Anm.: Hst (Kst) 21 steht auf einem ehemal. Acker von Nr. 64 (K Mailberg), hatte darum GH Mailberg und ist nicht aus Nr.20 herausgewachsen; eher von Nr.23.			
Halblehenhaus	VL 23	K Mailberg, vorher Siebenh.	W 1
	Kl 24	Siebenhirten ?	- -
	VL 25	K Mailberg, vorher Siebenh.	W 1
Halblehenhaus	VL 26	Asparn/Z.	W 1
Lehenhaus	HL 27	Siebenhirten	W 1
	HL 28	Siebenhirten	W 1
Ganzlehenhaus (Asparner Lehenhof)	Nr.29 Hofstadel	urspr.Asparn, dann Siebenh.	- -
	VL 30	urspr.Asparn, dann Siebenh.	W 3
	VL 31	urspr.Asparn, dann Siebenh.	W 3
	HL 32	Asparn/Z.	W 3
	HL 33	Asparn/Z.	W 3
	Hst 34 alt	Asparn/Z.	- -

Halblehenhaus	HL 35	K Mailberg oder BK Mistelbach ?	W 1
Zum Hofstatthaus	HL 36	BK Mistelbach mit	W 1

gehörte auch die anschließende "öde Hofstatt", beide sehr alte Bestiftungen. Nr.36 hatte darum früher "wegen seiner "Überbreite" zwei Waldanteile (mündl.Überlieferung).

Lehenhaus	VL 39	Siebenhirten	W 1
	VL 40	Siebenhirten	W 1
Lehenhaus	HL 41	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	W 1
	3VL 42	Siebenhirten	W 1
	Kl 88, 98 ?		- -
Halblehenhaus	VL 43 (mit 43a)	Siebenhirten	W 1
	Hst 44	zuerst ?; Pf.Hörersdorf; 1804 Siebenhirten	W 1 !
	VL 45 Kl 88,98 ?	Siebenhirten	W 1
Lehenhaus	VL 46	Siebenhirten	W 1
	VL 47	BK Mistelbach	W 3
	VL 48	BK Mistelbach	W 3
	Kl 49	BK Mistelbach	- -
	Kl 50	BK Mistelbach	- -
Ganzlehenhaus freieigener Hof der Siebenhirter, Schlößl	Nr.51, 94, 95, 96, Schlößl	-	- -
	Hst 52	Siebenhirten	- -
	Hst 53	Siebenhirten	- -
	Hst 54	Siebenhirten	- -
Lehenhaus	HL 57	Siebenhirten	W 1
	Kl 55	Siebenhirten	- -
	Kl 58	Siebenhirten	- -
	HL 59	Siebenhirten	W 1
Anm. Dies muß ein größerer Hof gewesein	Kl 60	Siebenhirten	- -
	Kl 61	Siebenhirten	- -
	Kl 84	Siebenhirten	- -

Anm.: Wegen der Hausackerbreite hinter Nr.59 und Ausfahrt sind Nr.60, 61 und 84 von Nr.59 abgesplittert.

	VL 62	Siebenhirten	W 1
Lehenhaus	Hst? VL 63	urspr. Siebenh., dann K Mailb.	W 1
	Kl 91	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	- -
	Kl 93	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	- -
	HL 64	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	W 1
	VL 65	urspr.Siebenh., dann K Mailb.?	W 1
Halblehenhaus	VL 67	Siebenhirten	W 2
	VL 68	Siebenhirten	W 2

Lehenhaus	HL 69	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	W 1
	VL 70	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	W 1
Halblehenhaus	VL 71	urspr.Siebenh., dann K Mailb.	W 1
	VL 72	urspr.Siebenh., dann K Mailb.?	W 1

Anm.: Die Häuser Nr.66, 79, 80 und 81 sind eine Neustiftung vor 1600 (W 1 !) durch die Pfarre Mistelbach (GH !), welcher der Unterort von Nr.2 - 13 bis an den Bach, der im heutigen Gaßl floß, gehörte.

Lehenhaus	VL 73	Siebenhirten	W 1
	VL 74	Siebenhirten	W 1
Halblehenhaus	VL 75	Siebenhirten	W 1
	Hst 76, 77, 101	Siebenhirten	

71a

Anm.S. 71a

DIE HERREN VON MISTELBACH

Über die Entstehung von Mistelbach, seiner Burg[9] und der benachbarten Pfarrkirche und über die Besitzer der Burg und der Herrschaft, die Herren von Mistelbach, hat Herbert Mitscha-Märheim eingehend geforscht und geschrieben.[1] Der älteste von ihnen, Erlwin von Mistelbach (um 1125/30) muß ursprünglich ein Gefolgsmann der Markgrafen von Vohburg[10] und Grafen von Cham (damals im bayrischen Nordgau gelegen, heute Oberpfalz, 45 km nö. von Regensburg, am Fluß Regen gelegen) gewesen und als solcher nach Mistelbach gekommen sein.[2] Die Herren von Mistelbach scheinen mit den Falkensteinern und den Liechtensteinern verwandt gewesen zu sein. Der bedeutendste von ihnen war Heinrich Hund von Mistelbach und wie alle "Mistelbacher" ein Ministerial (hoher Dienstmann) der österreichischen Landesfürsten.[3]

In Mistelbach bauten diese Herren, die verschiedenen Geschlechtern (Kuenring, Falkenberg, Hintberg) angehörten, die Burg (1443 durch Erdbeben "zerrüttet") und die Herrschaft aus,[4] die 1217 und im 14.Jh. ausdrücklich als "freies Eigen" bezeichnet wird.[5]

Marchard II. (gen.1284-1323) machte 1303 einen bis heute nicht geklärten Überfall auf das Stift Klosterneuburg,[6] an dem auch ein ritterlicher Gefolgsmann aus Siebenhirten teilnahm. Marchard II. ist wohl auch der Begründer des heutigen Marktplatzes von Mistelbach.[7]

1328 fielen die Mistelbacher Burg und viele andere Burgen in der Umgebung nach schwerem Kampf, an dem wohl auch "die Siebenhirter" teilnahmen, in die Hand des Königs Johann von Böhmen.

Die Mistelbacher sterben aus

Einen Teil der Herrschaft kaufte der Mann der Erbtochter Anna von Mistelbach, Wernhard von Maissau, in den Jahren 1341 und 1358. Die letzten Mistelbacher, die Brüder Marchart V. (+1371) und Erchembrecht (+1364) verkauften immer wieder Teile ihres Besitzes. 1383 wurden Burg und Herrschaft an Herrn Hanns I. von Liechtenstein zu Nikolsburg veräußert.

Die erhaltenen Urkunden und Nachrichten über die Herren von Mistelbach geben nur sehr wenig Einblick in ihre wichtige Rolle, die sie für Siebenhirten hatten. Dr.Herbert Mitscha-Märheim hat seiner Abhandlung über die Herren von Mistelbach auch ein Kapitel über deren "Lehensleute" angefügt.[8] Leider hat er dabei die ritterlichen "erbaren Knechte" mit dem Namen Siebenhirter, die auch das Wappen ihrer Herren trugen, übersehen.

Die Rolle der Herren von Mistelbach für Siebenhirten kann aus folgenden Tatsachen erschlossen werden:

- In Siebenhirten saßen ritterliche Gefolgsleute der Mistelbacher, die sie bis in die zweite Hälfte des 13.Jh. "mein Diener" nannten; diese aber trugen wieder ihr Wappen.

• Diese erhielten anscheinend von ihren Herren freies Eigen in Siebenhirten. Von wem sonst? Nur so ist es erklärlich, daß die Herrschaft Mistelbach in diesem Ort nur wenig Grundbesitz und keine Holden und keinen Zehent hatte.

• Der Besitz der Liechtensteiner nach 1383 und das freie Eigen der "älteren" und "jüngeren" Siebenhirter gibt ein wenig Einblick in den damaligen Besitz der Herren von Mistelbach in Siebenhirten.

• Auch der Gemeindewald in Siebenhirten (heute Agrargemeinschaft) dürfte von den Herren von Mistelbach herstammen, für den bis 1848 an die Liechtenstein Holzgeld zu zahlen war.

---

1 Mitscha, M, I, p 15-82; bes.Kap. II (Ursprung und Entstehung von M, p 42 ff), Kap.III (Die "alten" Herren vonM, p 51 ff), Kap.IV. (Die "jüngeren" Herren von M, p 56 ff) und Kap.V. (Die "Lehensleute" der Herren von M, p 73 f); ihre Stammtafel p 68 f. Hier auch weitere Lit.
2 Mitscha, M, I, p 47 f und 51
3 Mitscha, M, I, p 52 ff; die Besitzverteilung in Mistelbach (freieigene Herrschaft und 1fl.Anteil <=Pfarre>) dürfte in die Gründungszeit zurückgehen, nämlich als königl. Schenkung an die Augstgaugrafen (Gf.von Vohburg) und die Babenberger (Lehner, Histor.Stätten, I., p 424 f)
4 Mitscha, M, I, p 58 f
5 Mitscha, M, I, p 56 und 66
6 Mitscha, M, I, p 60 f
7 Mitscha, M, I, p 63
8 Mitscha, M, I, p 73 f
9 Offenbar im 12.Jh. errichtet (Lehner, Histor.Stätten, I., p 443), durch das Erdbeben vom 5.Juni 1443 "zerrüttet", Aus ihren Steinen wurde die 1503 vollendete heutige Pfarrkirche gebaut. Die Grundrisse der Burg sind seit 1900 von einer Parkanlage überdeckt.
10 Zu den Vohburgern s. Thromer Lioba, Die Diepoldinger und ihre Ministerialen. Phil.Diss., München 1944; Mitteilungen aus dem NÖLA, 9 (1985), p 38 f. - 1081 erfuhr die bisher machtvolle Position der Vohburger durch Markgf.Leopold II. eine empfindliche Reduzierung ("vertrieben"!).

Zu Seite 3

Anhang

Stammtafel der
HERREN VON MISTELBACH

(aus: Herbert Mitscha-Märheim (Red.), Mistelbach, Geschichte, I., p 68 f)

Erlwin
von Mistelbach
1127/28
Gattin 1 unbekannt
Gattin 2 Gerbirg

Gerbirg
Gatte 1 unbekannt
Gatte 2 Erlwin

Hugo
von Mistelbach
um 1140

aus 1. Ehe:
Konrad von Cham
ca. 1170

aus 1. Ehe:
Heinrich Hund von
Mistelbach
ca. 1140—1180 † 25. 6.
(? Gattin Adelheid v.
Lengbach, † 18. I. ?)

Erlwin von Cham
ca. 1170

Ofemia
Gatte: Hadmar II.
von Kuenring, † 1217

Adelheid
Nonne in
Klosterneuburg?

Albero IV.
von Kuenring
† ca. 1220

Gisela
† 31. 5. 1221
Gatte 1208: Ulrich
d. Freie v. Falken-
berg, † 1225

Hadmar III.
von Kuenring
† 1231

Heinrich Hund
von Kuenring
† ca. 1233

Rapoto
von Falkenberg
Gattin: Adelheid
von Seefeld

Albero
von Puchberg
Gattin: Gertrud
von Puchberg

Hadmar
v. Falkenberg-Mistelbach
1232—1260
Gattin 1 unbekannt
Gattin 2 Minozla
Witwe 1271, † 1280?

1: Elisabeth
G. Ortlieb
v. Winkel
† v. 1271

Kunigund
G. Rein-
precht v.
Schönberg

Ofemia
G. Gunda-
kar v.
Starhemberg

Adelheid
G. Otto
v. Volchens-
dorf

Agnes
† n. 1284
G. Mar-
chart I. v.
Hindberg-
Mistelbach
† v. 1279

2: Minozla
Nonne in
Imbach

Bertha
ledig
vererbt
ihren Nach-
laß an ihre
Neffen v.
Mistelbach
u. v. Winkel

Hadmar
von Winkel
1323

Ortlieb

Marchart II.
von Mistelbach, 1284—1323
Gattin 1: Sophie von Capelln
† vor 1303
Gattin 2: Agnes von Stadeck
verm. 1303, † vor 1309
Gattin 3: Reichgart
(von Eibesthal)
vermählt 1309?

1. Marchart III.
† 1328
Gattin: Reichgart
v. Gars, wiederverm.
mit N. v. Wildeck

1. Hadmar
† 1328
(Gattin Elisabeth von
Winkel?)

2. Marchart IV.
† 1333/39
Gattin: Susanna
(Osanna) von Trenstein

Marchart V.
† 1371 als letzter
männlicher Vertreter
seines Geschlechts
Gattin: Ofemia von
Toppel

Erchembrecht
† 1364
Gattin: Elsbeth
von Zeltau

Agnes
Gatte: Wernhart
v. Maissau, † 1381

Elsbeth
Gatte: Albrecht
Stuchs von Traut-
mansdorf, † 1374

Anm.S. 76

DIE HERREN VON LIECHTENSTEIN

Zielbewußt bauten die ursprünglich hochfreien Liechtensteiner,[1] die 1140 erstmals genannt sind und die dann Ministerialen des Landesfürsten wurden, ihren Besitz im nordöstl. Niederösterreich aus; durch König Přzemysl Ottokar II. erhielten sie 1249 Nikolsburg; daran schlossen sich Rabenstein in Falkenstein[2] und das Gebiet bis zur mährischen Grenze mit den Festen Stützenhofen und Steinabrunn, die sie den Fünfkirchern als Lehen weitergaben; alter Besitz war Neulichtenwarth (= St.Ulrich) und Hauskirchen; im Zayatal saßen sie von Wilfersdorf (von 1436 an) bis Hohenau; im Grenzland um Rabensburg und der späteren prächtig ausgebauten Residenz Feldsberg mit Eisgrub (bis nach 1918 noch in Niederösterreich). Weitere reiche Besitzungen in Mähren, Kärnten und in der Steiermark waren ihnen nach ihrer Erhebung in den Reichsfürstenstand der mächtige Hintergrund zur Errichtung ihres Fürstentums Liechtenstein zwischen Österreich und der Schweiz, das 1719 reichsunmittelbar wurde.

1. DIE LIECHTENSTEINER FASSEN FUSS

Nach dem Aussterben der männlichen Linie der "jüngeren" Herren von Mistelbach im Jahr 1371 ging die Herrschaft Mistelbach, die ein Eigen war, über die Herren von Maissau und die Stuchse von Trautmannsdorf 1383 durch Kauf (3000 Pfd.Wr.Pfg.) an Herrn Hanns von Liechtenstein auf Nikolsburg, den "großen" Hofmeister des Herzogs Albrecht III. von Österreich.

1383 verlieh ihm Albrecht III. alle zur Herrschaft Mistelbach gehörigen Lehensgüter, die ihm Stuchs von Trautmannsdorf verkauft hatte. Hanns vergrößerter diesen Besitz noch um den Anteil der Wallseer und kaufte vor allem das Schloß Mistelbach samt allem Zubehör, mit Wäldern, Weiden, Äckern, Weingärten, Wildbann, Gericht, Zoll, Maut usw.[3] 1384 erwarb er noch einen Viertel-Anteil aus anderer Hand.[4] Nach dem Sturz dieses mächtigen Hofmeisters im Jahr 1395 verblieben den Liechtensteinern in Niederösterreich aber Feldsberg, Rabensburg, Ringelsdorf und Mistelbach und die Urbare darüber.[5]

Das Urbar der Liechtenstein-Herrschaft Mistelbach vom 21.Juni 1395 nennt

30 Zinsbauern

in Siebenhirten, die 29 "Weingart-Äcker", 1 Acker und 5 "Gereuttäcker" (wahrscheinlich neue Rodungen) der Herrschaft innehatten, samt dem zu zahlenden Zins.[6] Von diesen ältesten uns überlieferten Familiennamen existiert heute kaum einer mehr im Ort (s. Anhang I). Dieses Urbar berichtet damit aber weit Wichtigeres: Dieser (an sich geringe) Eigen-Grundbesitz war

bis 1383 in der Hand der Herren von Mistelbach.

Freilich war das nur mehr ein letzter Rest des ehemaligen Mistelbacher Eigens. Der größere Teil war längst in der Hand der "jüngeren" Siebenhirter Ritter und blieb bis 1848 in der kleinen Herrschaft Siebenhirten.

Um 1400 müssen die Liechtensteiner ihren Siebenhirter Eigenbesitz zum größten Teil verkauft haben. Geschah das zur Finanzierung ihrer Fehde gegen ihren Schwager Hanns von Stubenberg um die Herrschaft Feldsberg und die Vogtei in Falkenstein 1400, in der auch die Pfarre und die Kirche in Falkenstein arg zu Schaden kamen?[7] Sie wurde 1407 und 1408 durch den Spruch des Landmarschalls und des österreichischen Herzogs beendet.

Denn das genaue Urbar von 1414 führt überhaupt keine Weingärten und Äcker in Siebenhirten mehr an, sondern nur noch einige Zinsbauern aus dem Ort, die liechtensteinischen Grundstücke in der Mistelbacher Freiheit innehatten:[8]

"Zu Mistelbach in dem veld obenaws: ...
Symon Prentel von Sybenhirten 3 jewch in Mistelbach, dient 12 den.
Polan von Sybenhirten 3 jewch daselbs, dient 12 den.

Die Gerawttekcher ...:
Item Francz von Sybenhirten 12 jewch.

Überland in Kirchenfeld zu Frättingsdorf haben:
Nikel Wanker und Schellin von Sybenhirten 2 Jewch ganczer Zehent vnd dinent den pfarrer von Stecz."

Das Liechtenstein-Urbar von 1395 enthält noch einen weiteren Hinweis auf die ehemalige Bedeutung der Herren von Mistelbach für Siebenhirten:

2. DAS WEIDERECHT DER SIEBENHIRTER

Bauern (auf Mistelbacher Gebiet):

Nota: die waidphennig dint man auf s. Jorigentag.
Von der waid ze Mistelbach geit man von yder chwe, die vber das jar ist, 4 den., vnd von chainem viech mer.
Von der waid ze Sybenhirten von chwen vnd fullern, das vber das jar ist, ze 6 den.
Von der waid zu Amas von chwen vnd fullern, das vber das jar ist, ze 5 den.
Von der waid ze Hedresdarff von chwenn vnd fullern, das vber das jar ist, ze 6 den.
Von der waid ze Weclesdarff von chwen vnd fullern, die vber das jar sind, von yedem hawpt 5 den.[9]

So blieb es im Wesentlichen bis zum Teilungsvertrag zwischen den Söhnen Hartmanns I. von Liechtenstein, der am 10.August 1570 in Feldsberg geschlossen wurde. Unter "V.Teil: Markt Mistelbach" ist zu lesen:[10]

"Sibennüerten.
Item Taill ich hieher die Stuck, Guett, Nutz vnnd Güllt So wir zu Siebenhürten haben. vnnd bißheer in Ruewigen gebrauch sein.
Als nemblich.
Erstlich das Holtzgellt (s.u.!) .. 12fl 30 kr.
Item vrbarackerdiennst funff khreuczer.
Item waidtgellt. Das sie auf negstgedachtes gehülcz vnnd auf der Müstlbeckher grundt treiben, geben sie von ainem Haubt viech Sechs pfennig. Erträgt ain Jar dem andern zu hilf Zween gulden.
Summa thuet vierzehn gulden Funfunddreissig Kreützer."

Neu ist in diesem Text das Weidegeld für die Hexenau. Wegen dieser Waldweide kam es 1616/17 zwischen Fürst Gundaker von Liechtenstein und Graf Seyfried Christoph Breuner zu einem Streit.[11]

Das alte Weiderecht in der Mistelbacher Freiheit wurde aber bald nach 1570 von den Mistelbacher Bauern übernommen, die dafür auch zahlten. Im Urbar des Karl von Liechtenstein auf Nikolsburg vom 20.November 1597 heißt es bei Mistelbach:

"Vor Jahren haben die Siebenhirter gleichfahlß auf die Waidt getrieben; dafür aber geben die von Mistelbach, damit ihre Gründt und Gehülcz frey sein, jährlich der Herrschaft 5 fl."[12]
Später heißt es noch: "Anstatt der Siebenhirtter Waidtgelt" ... 5 fl.

3. DER GEMEINDEWALD IN DER HEXENAU

Auch die Hexenau muß zur Herrschaft Mistelbach gehört haben und mit ihr an die Herren von Liechtenstein gekommen sein, wenn auch das Urbar von 1395 sie nicht nennt.

Im Liechtenstein Urbar von 1414 steht:[13]

"Die Siebenhüerter geben bey scheinetter Sonnen Holczgelt von zweyen Leitten an der Höxenau 12 fl 30 Khrz".

1418 kaufte Ruprecht Siebenhirter "von den (verwandten) Pökcheln ain Holz, genannt die Hechsenau";[14] das war aber wohl der dortige Eigenwald der Herrschaft Siebenhirten, der bis 1848 ihr Eigentum blieb.

Ein Urbar der Liechtenstein-Herrschaft Rabensburg aus dem Ende des 16.Jh. nennt unter Hüttendorf:
"Item ein holcz, ist genannt die Hechsaw, leit (liegt) in Sybenhiertter veld vnd ist ain mais (Maiß), wann der zw 7 jarn chumpt (kommt) so verkauft man i(h)n bey 11 tal. den."
"Nota: ein holcz, ist genannt de Franczenleitten vnd leit in Heroldstarffer veld, ist getailt in zwen maiß, vnd wann derselben maiß ainer zw 7 jaren chumt, so verchaufft man i(h)n bey 10 tal.den."[15]

Den Teilungsvertrag zwischen den Söhnen Hartmanns I. von Liechtenstein, der am 10.August 1570 in Feldsberg geschlossen wurde, enthält unter V.Teil: Markt Mistelbach dieselbe Angabe wie 1414, aber ergänzt:

"Erstlich das Holtzgellt. So vnns die von Sibenhürten vonn denn zway Leuthen (Leiten) auf der Hechsenaw, Jerlich auf Sannct Blasientag, bei scheinender Sonnen, bei verlierung des Holtzes, zu erlegen schuldig sein. Nemblichen zwelff gulden dreissig khreüczer. Id est 12 fl 30 kr."[16]

Offen ist die Frage: Wann und wie hat die Dorfgemeinde diese Holznutzung in der Hexenau erworben? Durch eine Schenkung der Herrn von Mistelbach? Sicher nicht erst durch eine Schenkung der Liechtensteiner wie in Kleinhadersdorf und Mistelbach.

Um 1830 schrieb Pfr. Beinl in die Pfarrchronik:
Für die drei Gemeindewaldungen (!) hat die Gemeinde jährlich der liechtensteinischen Herrschaft Wilfersdorf "den 3ten Hornung vor Sonnenaufgang (!) welcher Umstand sonst bei Verlust der Waldungen beobachtet werden muß, etwas gewißes an Geld zu entrichten."[17]
Diese Verbindlichkeit müßte bei der Grundentlastung nach 1848 von der Gemeinde abgelöst worden sein.

4. ANDERER LIECHTENSTEIN-BESITZ

1403 kaufte Ruprecht Siebenhirter einen liechtensteinischen Hof in der Rabensburgerstraße in Hohenau,[18] der aber später nicht mehr genannt wird.

1419 kaufte Ruprecht Siebenhirter mit Zustimmung des Lehensherrn Hertneid von Liechtenstein auf Nikolsburg eine Gült in Kleinbaumgarten, einen Hof zu Zlabern und ein Holz und eine Gült in Ober-Eibesthal.[19]

Um 1460 belehnte Ulrich von Liechtenstein den Hanns Redler (ca.1456-1510) auf dem Mitterhof in Mistelbach,[20] u.v.a. mit einem Überländ zu Siebenhirten.[21]

Am 21.April 1466 verkauften die Brüder Hanns und Heinrich die Herting dem Hanns von Liechtenstein neben Geld zu Mistelbach und Hüttendorf einen halben Weingarten zu Siebenhirten.[22]

Am 31.Juli 1577 verkauften Hartmann von Liechtenstein und seine Brüder den Markt Mistelbach und ihre Untertanen in Lanzendorf, Hüttendorf, Paasdorf, Wolfpassing und ihre Gülten in Siebenhirten an Graf Julius II. von Hardegg.[23] Im Auszug der Güter, die damals Heinrich von Liechtenstein in Siebenhirten allein gehörten, steht das Holzgeld, der Urbaracker und das Weidegeld wie 1570. Die Hardegg blieben aber nicht lange.

---

1 Siehe Falke, Liechtenstein
2 Wolf, Falkenstein, p 36-41
3 Falke, Liechtenstein, I., p 360; Mitscha, Mistelbach I., p 71
4 Mitscha, Mistelbach I., p 56-72, bes. 71
5 Falke, Liechtenstein, I., p 372 ff. - Jenne, Documenta Domus Liechtensteinianae, o.J., o.S.
6 Hausarchiv d. reg.F. Liechtenstein; gedruckt in Jenne, Documenta; Auszug s. Anhang I!; Fitzka (Mistelbach, I., p 34) datiert dieses Urbar irrtümlich auf 1295 und läßt es in Siebenhirten (verlesen aus "Sunnbenten = Sonnenwende) geschrieben sein.
7 Falke, Liechtenstein, I., p 421-423; Kreuzer, Feldsberg, p 99 f
8 Bretholz, Urbar 1414, p 319, 322, 328, 353, 331
9 Bretholz, Urbar 1414, p XCIII ff und 331
10 Jenne, Documenta
11 NÖLA-St, Hardegger Archiv
12 Jenne, Doc.; Fitzka, Mistelbach, I, p 54 u.56 bringt den Text nicht vollständig.
13 Bretholz, Urbar 1414
14 Putsch, Millst.Reg., fol.153. -Leider ist die Urkunde selbst verloren gegangen.
15 wie Anm. 6
16 Jenne, Documenta, ebenso 1577, Anschlag über M, im (ehem)A Stettendorf, Fasz. }
17 PfChr S, I, Vorsatzblatt Julius II. (Mittlg. Keck) }
18 Putsch, Millst.Reg., fol.150
19 HHSTA W, Orig.Urk. v, 19.9.1419; Putsch, Millst.Reg., fol.153; Bittner, Ges.Inv. III., p 601
20 Mitscha, Mistelbach I., p 166
21 LiechtensteinA Vaduz, Ms 1820
22 NÖLA-St, Liechtensteinregesten
23 NÖLA-St, Hardegger Urk. Nr. 1065b
24 NÖLA-St, Archiv Stetteldorf, Familiensachen: Gf.Julius II. (Mittlg. K.Keck)
25 Das ist das Urbar der Afra der Stuchsin, geb. von Wallsee, Witwe nach Hartneid IV. (Hertlein) von Liechtenstein. Dieser war die Feste Mistelbach um 3.800 tt d versetzt worden; 1396 zahlte ihr Hanns I. von Liechtenstein 2000 tt d zurück (Jenne, Doc. <III., p 634-643>); zur Genealogie der Liechtenstein siehe Zs. "Adler", 1902, p 146 ff

Anhang I

21.Juni 1395

Urbar der Afra Stuchsin, geb. von Wallsee, Witwe nach Hertneid IV. von Liechtenstein

(Jenne, Documenta Domus Liechtensteinianae, III., p 634 - 643, hier 639 und 647)

Urbari vnd Register vber die guetter zu Mistelbach Im 1395.

Hie ist vermerkt das gut des hern Hertleins von Liechtenstein seligen Witib ausgeczaigt ist zue Mistelbach et cetera.

Nota Weingart Akcher zu Sybenhierten auf Jeori ect.

Item Michel in der strazz von II gerewt akchern	X d
Item Mendl Lewbleins knecht I weing.akcher	XII d
Item Stephan Starkch II weing.akcher	XXIIII d
Item Toman Liebhart I weing.akcher	XII d
Item Hewtalerinn 1/2 weing.akcher	VI d
Item Hans Sin I weing.akcher	XII d
Item Stephan Schelm II 1/2 weing.akcher	XXX d
Idem I weing.akcher	XVIII d
Idem IIII jewch pei den Weiden	XV d
Item Jörg Häberler II weing.akcher	XXIIII d
Item Stephel Göschel I gerewtt akcher	XVI 1/2 d
Item Polan Held I weing.akcher	XII d
Item Hanns Prawn I weing.akcher	XII d
Item I gerewtt akcher	VI d
Item Nikel Hebenstreit I 1/2 weing.akcher	XVIII d
Item Hanns Hefenstreit (!) II weing.akcher	XXIIII d
Idem II gerewt akcher	XV d
Item Hanns Swab I weing.akcher	
Item Oswald von Sybenhierten II weing.akcher	XXIIII d
Item Hanns Renner I weing.akcher	XII d
Item Stephel Ekker I weing,akcher	XII d
Item Philip Hoter I weing,akcher	XII d
Item Chunczl Pinter I weig.akcher	XII d
Item Hanns Stifter III 1/2 weing.akcher von II Jew	XLV d
Item Hanns Häberler I weing.akcher	XII d
Item Jörg Schäker I weing.akcher	XII d
Item Mert Chäsler III weing,akcher III jew	IX d
Item Stephel Starkch I gerewt akcher	XVI 1/2 d
Item Stephel Sin I weing.akcher	XII d
Item Chunr Strobrewter I weing.akcher	XII d
Item Nikel Stifter 1/2 weing.akcher	XII d
Item Nikel Gugler I weing.akcher	XII d
Item der alt Chesler I 1/2 weing.akcher	XVIII d
Item Jakob Rat 1/2 weing,akcher	VI d
Item Fridel Pinter II wing.akcher	XXIIII d
Summa des XVIII ß XXII d	
Summa totalis XXII tt III ß XXIX d	
Item Hewtalerin 1/2 weing.akcher	VI d
Item Oswald von Sybenhierten II weingart.akcher	XXIIII d

Nota die, die da sullen treiben auf die waid gen Mistelbach. Item die von Hederstorf die von Wenczelstorf die von Mistelbach die von Amaizz vnd die von Sybenhierten.

...

Nota, daz Register ist geschrieben am Montag vor sannd Johannes tag zu^e Sunnbenten.

Anno den MCCCXCV etc.

---

1 d.i. ein Feld, wo früher ein Weingarten war (Bayrisch-österr.Wörterbuch, p 67

Anhang II

1414

Bretholz, Urbar der Liechtensteinischen Herrschaften (...) Mistelbach (...) 1414, p 328, 323.
Teilauszug Mistelbach

(182 b) Nota: die Gerawttekcher, vnd dint yede jewch 3 den. auf s. Michelstag vnd der zehent ist gancz meiner herrn.

Item	Francz von Sybenhirten	12	jewch
"	Alt Prentel	9	"
"	Andre Entrech	3	"
"	Lipp Schell	3	"
"	Polan	3	"
Item	Michelin in der Strass	5 1/2	"
"	Alt Schellin	8 1/2	"
"	Hefenstreitin	3	"
"	Alt Schellin	3	"
"	Andre Entrech	4	"
"	Hanns Strobel	2	"
"	Hefenstreitin	4	"
"	Peter Pewger	4	"
"	Vll Prentel	2	"
"	Merrt Prentel	5	"
"	Alt Hëfenstreitin . .	2	"
"	Stephan Prentel . .	2	"
"	Erhart in der Strass	3	"
"	Neythart Prentel . .	3	"
"	Seidel Michelin . .	3	"
"	Alt Entrech	3	"

Item	Erhart in der Strass . .	6	jewch.
"	Hanns Sin	2	"
"	Alt Sin	2	"
"	Stephan Taler	2	"
"	Vll Prentel	3	"
"	Merrt Prentel	3	"
"	Erhart in der Strass . .	3	"
"	Hanns Sin	2	"
"	Polan	6	"
"	Merrt Grasmukk	3	"
"	Andre Entrech	3	"
"	Nikel Farster	2	"
"	Offer	3	"
"	Haberler	2	"
"	Michel Stiffter	2	"
"	Prawn	3	"
"	Clement Strobel	3	"
"	Erhart in der Strass . .	3	"
"	Peter Pewger	4	"
"	Alt Lewbel	9	"
"	Erhart in der Strass . .	1 1/2	"

DER ORTSNAME SIEBENHIRTEN

Anm.S. 23

Auf den ersten Blick scheint die Bedeutung dieses Ortsnamens (selbst-) verständlich zu sein; aber nur auf den ersten. Denn was bedeutet schon "sieben Hirten"? Eine eindeutige Antwort darauf konnte bis heute niemand geben.

Volkstümliche Erklärung

Das seit 1842 verschwundene St.Rochusbild aus dem Jahr 1716 hat diesen Namen so gedeutet: Dort standen unterhalb der Gestalt des hl.Rochus bei einer (Hirten-)Hütte sieben Hirten. Der Chronist berichtet, daß man diese als die damaligen sieben Grundrichter der vier geistlichen und drei weltlichen Herrschaften, die in Siebenhirten Untertanen hatten, deutete.[1] Auf dem Vorsatzpapier der Pfarrchronik Siebenhirten steht: "Der Ort mag den Namen daher bekommen haben, weil die Einwohner desselben zu sieben Herrschaften gehörten (Asparn/Z., Staatz, Mailberg und den Pfarren Mistelbach, Patzmannsdorf, Böhmischkrut und Hörersdorf)." Damals"stimmte"zufällig die Zahl der Herrschaften; aber zur Zeit der Gründung des Ortes und der Namensgebung sicherlich nicht!

Woher kommt der Name?

Manche weisen darauf hin, daß unser Ortsname vielleicht - oder gar wahrscheinlich - nicht hier entstanden ist, sondern durch die Besiedler von Siebenhirten bei Vösendorf (heute in Wien XXIII.) oder bei Böheimkirchen hierher übertragen wurde.[2] Die Namensgleichheit einer Anzahl von Orten im Raum Bruck/Leitha bis Wien (Göttlesbrunn, Wilfleinsdorf, Ebersdorf, Rannersdorf u.a.) mit solchen im Raum Mistelbach kann ja kein Zufall sein. Freilich wäre damit nur die Herkunft des Namens Siebenhirten, nicht aber seine Bedeutung erklärt.

Aus Franken oder Bayern kann der Name von Siedlern nicht mitgebracht worden sein; denn dort gibt es kein Siebenhirten.

Auch von der ritterlichen Familie, welche "Siebenhirter" hieß, hier wohnte und Besitz hatte, kommt der Name nicht.[3] Es war vielmahr umgekehrt: Sie nannte sich nach dem Ort, was dadurch deutlich wird, daß ihre Mitglieder anfänglich "von Siebenhirten" und erst später "Siebenhirter" genannt wurden.

Die Wissenschaft:

Markl[4] erklärte den Ortsnamen vor 50 Jahren als "Hirten des Siegbot", denn der 2.Fall von Siegbot laute "Sieben" oder "Siben"; ahd. Herter (hirti; mhd. hirte) = "Hüter der Gemeindeherde", bei uns Hüter, Hirte (bayrisch: Hörter).[5]

Gegen diese Erklärung spricht freilich, daß die älteste Namensform "Subinhirti"[6] heißt; und diese ist meist bedeutsamer als spätere Schreibungen. Weigl meinte noch 1954, daß "sieben" einst eine uns heute nicht mehr erkennbare "magische Bedeutung" gehabt habe,[7] wagt aber in seinem Ortsnamenbuch[8] keine Erklärung.

Ein anderer: "Die beigefügte Zahl darf nicht befremden. Eine solche tritt nicht bloß auf in Ortsnamen, die sich um mehrere Bäume bilden (wie Dreieichen, Siebenlinden usw.), sondern auch in solchen, die aus persönlichen

Namen entstanden sind. Ein niederösterreichisches Beispiel bieten die (...) Siebenhirten; es sind um die Weideplätze und Hütten von sieben nachbarlich weidenden Hirten angelegte Orte."[9] Auch Schinner schrieb vor 25 Jahren, Siebenhirten bedeute "Ansiedlung oder Weideplatz von sieben Hirten"; aber auch hier sei - wie bei Siebenbrunn oder Siebenlinden - "sieben" nicht wörtlich zu nehmen.[10]

Fast schwärmerisch und volkstümlich deutet ihn Schweickhardt: "Gewiß bestand die erste Ansiedlung auf dieser Stelle durch (!) sieben Hirten, die hier ihre Hütten aufschlugen, da die große Fläche, welche sich ringsum ausbreitet, gute Weideplätze für ihre Herden enthielt, daher der alte und unverändert gebliebene Name.

Späterhin, als der Ort mehr bedeutend wurde, erhob sich ein Schloß aus der Mitte der vorigen Hirtenwohnungen, und es blühte ein Geschlecht auf, welches, wie es damals bei reichen Familien sehr üblich war, sich den Ortsnamen beilegte."[11]

Trotz aller Wissenschaft werden manche an dieser Namensdeutung festhalten wollen ("Ansiedlung oder Weideplatz von sieben Hirten"). Da die

Schreibweise

der Ortsnamen bis 1850 amtlich nicht festgelegt war, finden wir in älterer Zeit bei den drei Orten in Niederösterreich, die Siebenhirten heißen, alle nur denkbaren Schreibweisen, z.B.:
Sibinhirtin (1091), Sübenhyrten (1180/85), Subinhirtin (1140/50), Subinhirti (1178), Sibinhirte(n) (1209, 1231), Sibenhirten (1303), Sibenhirtten (1403), Sybenhirten (1455)[12] u.v.a. Erst im 18.Jh.setzte sich immer mehr die heutige Schreibweise durch.

---

1 PfChr S I, p 73 f
2 Vgl. Mitscha-Märheim in Jb f Lk, NF XXXVI/1. (1964), p 109 und im Jb 1939/43, Anm.36
3 So meint Schweickhardt (Darstellung, VUMB, p 81 f): "Es ist sogar möglich, daß die beiden Orte von dieser Familie den Namen übernommen haben."
4 Markl, Staatz, Anhang, Tafel II
5 Heintze-Cascorbi, Familiennamen, p 336 f, 212 ff
6 FRA 2/4, p 116, nr 535; 'subin' ist die altösterr.Form für sieben (Lexer, II., p 298)
7 Weigl, Ortsnamen, p 18
8 ders., Ortsnamenbuch v. NÖ, 6.Bd.,p 115
9 Müller, Prolegomena, p 380
10 Schinner, Siedlungsnamen, 2.Teil, p 471
11 Schweickhardt, Darstellung; VUWW 6.Bd, p 82
12 Weigl, Ortsnamenbuch v. Nö, 6.Bd.,p 115; Schinner, Siedlungsnamen, 2.Teil, p471; Geschichtl.Beilagen, XIV, p 2 f

Ergänzungen

Seite 8a
Der Völksschulehrer Franz Habrich leitete Siebenhirten von den Sueben (Sueven) her. Mit fiel diese Deutung zwar immer wieder ein, nur las ich in der heimatkundlichen Literatur niemals etwas über die Sueben und so schob ich das von Habrich Gelehrte als nationalsozialistisches Gedankengut beiseite. Erst auf Grund eines Artikels von Ferdinand Altmann in den Kulturnachrichten für das Weinviertel I/1999 über Bernstein und die Bernsteinstraße nahm ich das einmal Gehörte wieder ins Bewußtsein auf und setzte es in Beziehung zu unserem nicht befriedigend erklärten Ortsnamen. Wie dem Artikel zu entnehmen ist, sind die Esten Nachfolger der Sueben, und wie dem Lexikon zu entnehmen war, waren sie ein Teil der Finnisch-ugrischen Volksgruppe, die vermutlich einmal Mittelrußland bis zum Ural bewohnte. Es könnte einmal in der Völkerwanderungszeit oder beim Handel mit Bernstein Sueven hierher verschlagen haben.
Im Nov. 1999 brachte mir der Schwiegersohn eine Kopie eines Artikels aus „Ein Streifzug durch das Leben und die Geschichte Bernhardstals,Germanenzeit (Chr. Geb. bis 568 n. Chr.)“ Demnach besetzten im 1. Jhdt.n.Chr. Quaden und Sueben Mähren und damit das Land beiderseits der March. Die alten kelto-illyrischen Siedlungen bestanden daneben weiter. Um 100 n.Chr. und in den Jahrzehnten danach strömten große Kontingente germanischer Völker, wahrscheinlich swebische Markomannen, bei uns ein. 150 n.Chr. berichtete der Geograph Claudius Ptolomäus, daß Quaden und Sueben regen Tauschhandel mit den Römern trieben. Diese Erkenntnisse scheinen belegt durch Funde und Ausgrabungen bei Bernhardstahl in den Jahren 1932, 1969 und 1974 bis 1980.
Unter diesen Gesichtspunkten wäre es nicht auszuschließen, daß Sueben auch zu uns kamen, sich hier hielten und dem Ort den Namen gaben, auch wenn es der Sprachentwicklung entgegenzustehen scheint. Warum Prälat Stubenvoll die Sueben nicht berücksichtigte, ist leicht erklärt: Er hatte für den Nationalsozialismus und somit für die Germanen überhaupt nichts übrig, Habrich dagegen schon.
Durch neueste Grabungen und die dazu entstehende Literatur scheint sich die „Sueben-Theorie“ immer mehr zu erhärten. Welches der 3 Siebenhirten zuerst war, ist damit allerdings nicht geklärt. Laut diesem Buch S. 58 bestand über Asparn eine verwandtschaftliche Beziehung zum angeblich früher genannten älteren Siebenhirten bei Böheimkirchen.

Hans Spreitzer hat nach 1945, vermutlich als er beim Bezirksschulrat tätig war, eine Arbeit „Zur Siedlungskunde des Bezirkes Mistelbach“ geschrieben und als Abzüge an die Schulen des Bezirkes geschickt. Ich habe am 8.2.2003 einen reichlich schlechten Abzug, der der Schule Frättingsdorf zugegangen ist, aufgefunden und zu entziffern versucht. Spreitzer hat damals versucht zusammenzufassen, was die Sprachwissenschaftler auf Grund der Laut-Sprachentwicklung im Laufe der Jahrhunderte herausgefunden habenn wollen. Siebenhirten erwähnt er so:“Die übrigen zweiteiligen Siedlungsnamen unseres Bezirkes (über 60 %) mit Ausnahme von Siebenhirten (1304 Sibenhierten; das ist „bei den Weideplätzen der sieben Hirten“, also elliptischer Genetiv!) stellt Zusammensetzungen von Substantiva dar. Ehvor wir Grund-und Bestimmungswörter einer genauen Betrachtung unterziehen, scheint es gerade an dieser Stelle zweckmäßig zu sein, über die Entstehung der Ortsnamen einige allgemeine Bemerkungen zu machen“.
Spreitzer scheint entweder die urprüngliche Schreibweise „Subinhirti“ nicht gekannt oder außer Acht gelassen zu haben.

Anm. S. 89

DIE ENTWICKLUNG DES ORTES UND DER BEVÖLKERUNG

Das Dorf Siebenhirten machte bis heute eine Entwicklung durch, die in allen ihren Einzelheiten nicht bekannt ist. Sie ist durch folgende Momente gekennzeichnet:

Die Vermehrung der Häuserzahl

- von anfangs ca 25 - erfolgte allmählich durch Teilung der Ganzlehenhäuser in kleinere Einheiten, die aber echte bäuerliche Zinslehen mit "Hausäckern" blieben, wenn auch nur mit der halben oder einem Viertel der Ausstattung eines Lehens (Teilung des Hausareals und der Hausäcker). Durch Neurisse (Rodung) besonders im 14.Jh. wurden darum Überländgrundstücke geschaffen, so daß diese Familien leichter leben konnten.

Darüberhinaus wurden am Ortsrand, aber auch in Gärten von Lehenhäusern (z.B. Haus Nr.34 alt im Garten von 33) sog. Hofstatthäuser, später auch Kleinhäuser, Herbergstübel genannt, errichtet, die keine Hausäcker, sondern nur Überländgrundstücke erwerben konnten. Einer späteren Zeit (17. und 18.Jh.) gehören die Kellerstöckel, Wohungen über einem Preßhaus und Keller, an.
Es gab aber immer wieder

Rückschläge in der Entwicklung

durch Seuchen, Feuersbrünste, Verwüstungen durch Krieg und Überschwemmungen. Oft wird berichtet, daß ein Hochwasser ein oder mehrere Häuser (meist aus ungebrannten Ziegeln oder nur mit Lehmmauern) weggerissen hatte.[1] Am ärgsten war dies um 1550, als fast sämtliche Häuser vernichtet wurden und die Siebenhirter auswandern wollten.[2]

Damals war Siebenhirten in Gefahr, ein öder Ort zu werden. Etwa ein Drittel der ehemals im Weinviertel bestehenden Siedlungen ist im Laufe der Zeit verschwunden.[3] Im Bezirk Mistelbach allein bei 60 Dörfer.[4] Dem damaligen Herrschaftsinhaber von Siebenhirten gelang es aber, die Leute zum Bleiben zu überreden.

Erdbeben gab es in Siebenhirten immer wieder. Das im Jahr 1749 richtete an den Häusern nur wenig Schaden an, wenn auch die Wände zitterten, die Fenster klirrten und das Geschirr aus den Stellagen fiel. Auch das Erdbeben vom 2.Februar 1769 war nur schwach[5] (s.Anhang IV).

Zahlenangaben

über die Größe des Ortes und seiner Bevölkerung aus früheren Jahrhunderten sind äußerst selten. Die älteste Angabe stammt aus dem 16. Jh. 1579 hatten alle Grundherrschaften zusammen 52 Untertanen im Ort;[6] es gab also 52 Untertanenhäuser und das Schlößl mit seinen Nebengebäuden.

Zweihundert Jahre später (1754) ordnete Maria Theresia zur Feststellung der Wehrfähigkeeit ihres Reiches eine "Seelenbeschreibung" (Volkszählung) an. Im Ort zählte man 534 Einwohner[7] und bei der Einfühung der Hausnummern im Jahr 1771 81 Häuser.[8] Häuser mit höheren Nummern wurden erst nach 1771 gebaut. Aus 1787 und 1822 besitzen wir die Namen aller Hausbesitzer.[9]

Erst seit der Mitte des 19.Jh. gibt es regelmäßige Volkszählungen. Aus deren Ergebnissen wissen wir, daß es

im 20.Jh. eine Trendumkehr

gibt. Die Bevölkerung Siebenhirtens nahm - so wie fast überall im Weinviertel - bis 1914 zu und sank dann langsam; und dieser Trend hält noch immer an.

Im Gegensatz dazu steht das ständige Anwachsen der Zahl der Häuser, besonders nach dem Ersten Weltkrieg und nach 1970. Während in früheren Zeiten in jedem größeren Haus ein "Ausnahmstüberl" und bei vielen auch noch eine Inleutewohnung war, bauen nun die Eltern, wenn nur irgend möglich, ein eigenes Haus; ebenso auch junge Leute, die nicht Landwirte sind. Nun ufern also die neuen Häuser gegen Mistelbach und Hörersdorf und an der Triftstraße aus, aber die Einwohnerzahl wächst nicht mehr.

1. DAS DORF UM 1400

Die verhältnismäßig vielen erhaltenen Urkunden mehrerer ritterlicher Familien in Siebenhirten seit 1350 und die Urbare (Verzeichnisse der Rechte und der Einkünfte aus dem Grundbesitz einer Herrschaft) der Herren von Liechtenstein über ihre Herrschaft Mistelbach aus 1395[10] und 1414[11] geben einen guten Einblick in das damalige Dorf.

In den Grundzügen war das Dorf seit seiner Gründung gleichgeblieben, wenn auch einige Ganzlehen und damit auch die Hoffluren in Halblehen geteilt und einige Hofstätten erbaut worden waren.

Das Wegenetz

Die Ausfahrtwege zu den Äckern begrenzten den Ort. Unten war die Trift, die vor allem dem Austrieb des Viehs auf die (Mistelbacher) Weide diente. Auf der anderen Seite bildete das Gartengaßl den Abschluß, das noch nach 1700 gerade bis zur Straße führte, denn das Haus Nr.3 war damals noch das unterste Haus.

Die obere Begrenzung bildeten der Tiefweg und der Kleinviertler Weg, der ursprünglich auch direkt bis zur Straße ging.

Die seitliche Begrenzung bildeten der Hintausweg, an dem sich damals wahrscheinlich schon einige Keller befanden, und die von der Schlößlgasse kommenden beiden Wege hinter den Gärten auf der anderen Seite des Ortes.

Durch den Ort führte "die Straß" nach Laa und Brünn, die nach 1700 "Obere Brünnerstraße" hieß.

Das Bauerndorf reichte damals also von Nr.39 bis 75 und von Nr.3 bis zur Hofgasse; oberhalb lag dann noch der von der Herrschaft Asparn/Z. als Lehen ausgegebene "Hof zu oberst an dem Ort" (Ort = Ende), die heutigen Häuser Nr.29 bis 33.

Der Ort selbst

Die Häuser waren niedrig und strohgedeckt. Vor den meisten lag ein Gras- und Obstgarten.

Die Mistel floß in einem seichten Bett durch das Dorf; an ihren Ufern standen Felberbäume (Weiden), die noch um 1600 genannt sind. Ihr Lauf ging - bis ins 19.Jh. - durch das heutige Gaßl. Unterhalb des kleinen Gemeinde-Schenkhauses stand nur noch das kleine Haus des Halters (Nr.66). Der ursprünglich unverbaute Dorfanger wurde dadurch kleiner. Um 1600 standen dann auch schon die Häuser Nr.79 und 80.

Im Unterort gab es vielleicht schon die Schwemme, die erst 1928 aufgelassen wurde. Der Dorfplatz oberhalb des Schankhauses war nicht nur Kinderspielplatz, sondern auch der Versammlungsplatz der "Gemain", wo die Mitnachbarn den Dorfrichter wählten und dieser Recht sprach.

Ein Gemeindebrunnen - wohl mitten im Ort - ist schon 1386 in einer Urkunde genannt.[12] Ein zweiter war vor dem Gasthaus.

Das Zentrum

des Dorfes bildete der etwas befestigte Hof der ritterlichen Siebenhirter, seit dem 17.Jh. Schlößl genannt, der damals die Fläche der heutigen Häuser Nr.51, 52, 53, 54, 95 und 96 einnahm.

Es gibt eine Nachricht, daß er wohl im Feldzug des Ungarnkönigs Mathias Corvinus (1458-1490) des Jahres 1486, in dem er das nördliche Niederösterreich (Zistersdorf, Feldsberg, Poysbrunn, Mistelbach, Asparn, Hagenberg, Laa/Th. u.a.) eroberte, zerstört wurde.[13] Um 1500 lag er noch öd. Erst nach 1612 wurde er als adeliger freier Edelsitz wieder aufgebaut.

Die Landwirtschaft

Die Bauern betrieben ausgedehnten Ackerbau in der Form der Dreifelderwirtschaft. Zu jedem Lehen gehörte auch ein Hausweingarten in einer geschlossenen Weingartenried; es gab aber auch zusätzlich Überländweingärten. In den Krautgärten zu beiden Seiten des Baches ober- und unterhalb des Dorfes zogen die Bauern das notwendige Gemüse. In Mistelbach findet man 1414 auch Hopfengärten; nur dort?

Die Viehwirtschaft brauchte Wiesen zur Heugewinnung für die Winterfütterung im Stall. Darum hatten die meisten Bauern ein Wiesmahd als Hausgrund und den "Grasgarten" beim Haus. Das "Schlößl" besaß zusätzlich eine große Wiese in Frättingsdorf als Lehen der Herrschaft Staatz. In der warmen Jahreszeit trieb der Viehhirt mit seinem Knecht die Kühe auf die Weide von Mistelbach und auf die Brachäcker, die Schweine in den Wald, worüber es später einen großen Prozeß zwischen den Herrschaften gab.

Seit ältester Zeit - wie es scheint von den Herren von Mistelbach aus der Gründungszeit her - hatten die Siebenhirter ein Weiderecht auf Mistelbacher Gebiet. 1414 zahlten sie für Kühe und über ein Jahr alte Füllen je 6 Denare. 200 Jahre später hatten die Mistelbacher dieses Recht übernommen, "damit ihre Gründt und Gehülcz frey sein", und zahlten hiefür 5 Gulden.

Den Holzbedarf deckten die Bauern um 1400 so wie noch heute zum Teil aus der Hexenau, ehemals Eigentum der Herren von Mistelbach und von diesen 1383 samt ihrer Herrschaft an die Liechtenstein verkauft. Die Siebenhirter gaben 1414 und in den folgenden Jahrhunderten (bis 1848/49) "Holzgeld von zwei Leiten an der Höxenau 12 Gulden 30 Kreuzer".

Die ältesten Flurnamen

Gelegentlich wird in den Urkunden auch ein Flurname genannt. Manche davon leben noch heute, andere sind kaum mehr zu lokalisieren (vgl. Kapitel: "Flurnamen"):

1370: Öch(s)leinsreut (zwischen Siebenhirten und Mistelbach);
1377: In der Au, Krautgärten unter dem Dorf;
1381: Hinter dem Hofweingarten, Duringsau, Hechsenau;
1386: In der Grub, An dem Axsanchk, In dem Germ;
1388: Obere Ried (heute Obenaus);
1395: Bei den Weiden.

Die ältesten Familiennamen

• Um 1400 sind - eher zufällig und nicht vollständig - im Ort sieben Ganzlehen, sechs Halblehen und schon elf Hofstätten genannt. Auf diesen saßen:

1377: Simon, Sohn Diethers (Ganzlehen); Ull(rich) der Pranger (Halblehen); Stephan der Schall, 1295: der Schelm (Halblehen);

1389: Der Haberler, 1395: Jörg und Hanns Haberler (Halblehen); Jans der Chnapp (Hofstatt); Ulrich der Pranger (Hofstatt);

1406: Der Wayssel, der Meusel.

In den Urbaren der Herrschaft Mistelbach, die nun in der Hand der Herren von Liechtenstein war, finden sich noch weitere Bauernnamen aus Siebenhirten:

• 1395: Mert Chäsler, der alt Chäsler, Stephel Ekker, Stephel Göschel, Nikel Gugler, Hanns und Nikel Hebenstreit, Polan Held, die Heutalerin, Philipp Hoter, Toman Liebhart, Mendel, Michel in der Straß, Oswald von Siebenhirten, Fridel und Chunczl Pinter, Hans Praun, Jakob Rat, Hanns Renner, Jörg Schäker, Hanns und Stephel Sin, Chunrat Strobreuter, Stephan Starkch, Hanns und Nikel Stifter.

• 1414: Andre Entrech, der Alt Entrech, Nikel Farster, Mert Grasmukk, Offer, Peter Peuger, Vll Prentel, Mert und Stephan Neythart, Symon, der alt Prentel, die alt Schellin, Hanns und Clement Strobl, Stephan Taler.[44]

Einige Bauern hatten noch keinen festen Familiennamen: Mendl, "Knecht des Leublein"; Michel "in der Straß"; eine Frau Michelin "in der Straß"; Erhart und Jörg "in der Straß"; und Oswald "von Siebenhirten".

• 1469 werden noch genannt:[45]

Fridl Peuger	Steffl Peuger
Die Poßgeltin	Symon Neidhart
Die Twirich	Der Schmid
Der Sanndorfer	Der Sumer
Pachander	Lienhart Entreich.

Die ältesten Siebenhirter bis heute lebenden Familiennamen sind also Neidhart und Strobl.

2. DIE ENTWICKLUNG BIS NACH 1900

Die Häuserzahl nahm nach 1400 durch weitere Teilungen der Lehenhäuser, vielleicht auch durch einige Neubestiftungen (ev. die Nr. 35 und 36) und durch weitere Hofstatthäuser zu.

Ältere Neubestiftungen dürften die Häuser Nr.79 und 80 am ehemaligen Anger sein, weil sie einen vollen Waldanteil haben; etwas jünger die geteilten Nr.67/68 zund 15/16, die einen geringeren Anteil haben; die jüngste Teilung (ehem. Asparner Hof in Nr.30-33) hat den kleinsten Holzanteil. Oder ist er so gering, weil vier Häuser beteiligt sind?

Eine starke Zunahme der

Kleinhäuser

ist seit dem 17. und 18.Jh. festzustellen. In diesen wohnten die Dorfhanwerker, aber auch Taglöhner und die landwirtschaftlichen Arbeiter der Herrschaften. Diese drei Bevölkerungsschichten erbauten mit Förderung der Grundherrschaften ein Kleinhaus und erwarben Überländgrundstücke.

Da Hausbesitzer vom Militärdienst befreit waren, suchten viele durch den Hausbau oder Hauskauf dem Dienst im Heer zu entgehen.[16]

Nach 1848 stand es jedem frei, auf dem als Bauland bestimmten Flächen ein Haus zu errichten.

Bauland

Seit mehr als 20 Jahren ist jede Gemeinde verpflichtet, hiefür einen Flächenwidmungsplan zu beschließen. Dadurch suchte man ein wildes Wachsen zu verhindern. Der letzte für Siebenhirten geltende Flächenwidmungsplan stammt aus dem Jahr 1980 (s. Anhang).

Zur Vergabe der Hausnummern

Die Lage der Häuser wurde bis 1770 durch die Nennung der Besitzer der Nachbarhäuser angegeben ("zwischen N.N. und N.N."). 1770 ordnete ein Dekret des kaiserlichen Hofes für die leichtere Rekrutierung der Soldaten (damals "Conscription" genannt) die Numerierung der Häuser an. Darum hießen diese Nummern Conscriptionsnummern. Begonnen wurde damit 1770 in Wien; in Siebenhirten wurden 1771 "alle Häuser mit dem Numero beschrieben".[17]

Damals wurden der Reihe nach 81 Hausnummern vergeben. Die nachher errichteten Häuser erhielten nach ihrer Fertigstellung eine der folgenden Nummern, egal, wo sie standen. So ist das Durcheinander der höheren Hausnummern zu erklären. Die Höhe der Zahl über 81 gibt aber auch einen Hinweis auf die Entstehungszeit des betreffenden Hauses.

Zur Orientierung: Es bestanden

im Jahr	die Häuser bis zu Nr.:	im Jahr	die Hauser bis zu Nr.:
1787:	81 (82)	1893:	109
1822:	88	1912:	114
1849:	94	1938	125
1870	um 100	1984	167 Häuser, davon 17 unbewohnt

3. DIE ENTWICKLUNG NACH 1945

Diese ist durch folgende hervorstechende Merkmale gekennzeichnet:

Berufliche Aufsplitterung

der Bevölkerung. S.Kapitel "Die Berufe der Siebenhirter".

Langsamer Bevölkerungsrückgang:

Seit 1910 ist im gesamten nordöstlichen Weinviertel ein radikaler Bevölkerungsschwund zu verzeichnen; in einigen Orten fast 50% der ehemaligen Höchstzahl. Im Bezirk Mistelbach ging die Einwohnerzahl von 1971 bis 1981 um 4% zurück.

Zur Entwicklung in Siebenhirten s.u. "Die Häuser- und Einwohnerzahlen"!

Rege Bautätigkeit

Die alten, oft feuchten Bauernhäuser aus dem 19.Jh. - oder gar noch älter - bestanden z.T. noch aus ungebrannten Ziegeln. Bei vielen war ein Neubau dringend notwendig. Der steigende Wohnkomfort in der Zeit nach 1960 brachte auch Bad und Zentralheizungen in die Bauernhäuser, die oft auch deswegen neu gebaut werden mußten. Die immer zahlreicher werdenden Nichtbauern bauten neue "Siedlungshäuser" am Ortsrand.

Wegen der geänderten Form der Landwirtschaft mußten auch die Wirtschaftsgebäude den neuen Anforderungen angepaßt oder neu errichtet werden.

So kam es zu einer entscheidenden

Veränderung des Ortsbildes:

In den ersten Jahrzehnten der rasanten Bautätigkeit im Ort waren die Grundsätze - bei aller wünschenswerten Verbesserung der "Wohnqualität" - notwendigen bodenständigen Dorfbilderhaltung und -pflege und des Ensembleschutzes noch zu wenig bekannt und auch nicht anerkannt. Dadurch kam es zu einer großen Anzahl von fast unwiederbringlichen Verlusten der durch Jahrhunderte bewährten und überlieferten Bausubstanz des Dorfes und damit auch des Dorfbildes. Die Baumeister dieser Zeit haben versagt! Die Bauern aber meinten, die neuen Formen wären unumgänglich. Was geschah also?

Der alte Dorfkern - von der Kirche bis zum Tiefweg - bestand aus eingeschossigen Weinviertler Bauernhäusern (Hackenhof, besser Querhof genannt) mit dem Wohntrakt zur Straße und quer dazu gestelltem Stalltrakt mit gedecktem Verbindungsweg ("Trett'n") und abschließender Scheune oder dem Schuppen. Ein großer Teil der Häuser lag hinter dem Hausgarten, oft weit weg von der Straße.

Seit 1945 hat sich dieses Ortsbild grundlegend geändert und zwar durch viele mehrgeschoßige Häuser, durch das Vorsetzen vieler Neubauten an die Straße, durch das Abgehen von der traditionellen Form des Bauernhauses und durch das Entstehen neuer Ortsstraßen durch Neubauten außerhalb des alten Ortskernes.

- Mehrgeschossige Häuser

Vor 1945 waren dies nur das alte Schlößl und die Schule; Kellerstöckl (Wohnung über dem Preßhaus) die Nr.21, 85, 87, 94, 96 und 100, später noch 133; der Wohntrakt über den Stallungen in Nr.32 und 33.

Zwischen 1945 und 1985 wurden aufgestockt oder zweigeschossig neu errichtet: Nr.2, 3, 5, 6, 10, 12, 20, 23, 26, 28, 29, 32, 34, 38, 39, 40 bis 45, 48, 59a, 60, 62, 91, 93, 71, 79a, 66, 74, 83, 86, 88, 103, 108, 131, 135, 136 und alle weiteren Neubauten.

Von den Althäusern waren nur wenige unterkellert; dies dürfte nun bei allen Neubauten der Fall sein.

- Neubauten in Straßennähe

Um mehr Platz für notwendige Wirtschaftsgebäude zu gewinnen und vielleicht auch, um nicht so wie bisher hinter Bäumen versteckt zu wohnen, wurden seit 1945 neue Wohngebäude immer mehr nahe der Straße errichtet, so die Nr.6, 10, 12, 17a, 20, 22, 23, 26, 28, (29), 32, 39, 40, 41, 42, 48, 59a, 62, 71 und 74.

- Neue "Siedlungsgebiete"

Die nach 1945 immer stärker werdende berufliche Aussplitterung der Bevölkerung (vgl.Kapitel "Die Berufe der Siebenhirter") brachten den Neubau vieler Wohnhäuser außerhalb des historischen Ortskerns. Durch mehr als 300 Jahre waren für notwendige neue Häuser kleine Bauparzellen von den Hausgärten abgetrennt oder am Ortsrand oder an der Hintausstraße verwendet worden.

Nun aber entstanden neue Ortsteile an der B 46 gegen Mistelbach, an der ehemaligen B 46 gegen Hörersdorf und am Bachweg unterhalb der Schule.

Um Bauwillige im Ort zu halten, schuf man 1979/80 durch Parzellierung eines großen Ackers unterhalb des Pfarrhofs (bisherige Eigentümer Hertha und Martha Pillichshammer, mütterlicherseits aus Nr.32 stamnmend) 27 Bauplätze ("Siedlung").[47]

4. SIEBENHIRTEN IM JAHR 1984

Einwohnerzahl, Aufgliederung nach Alter und Geschlecht
(von Johanna Trischack)

Einwohner mit ordentl.Wohnsitz in Siebenhirten
lt.Volkszählung 1981: 414; Mai 1984: 420
mit Zweitwohnsitz in Siebenhirten im Mai 1984: 44
Summe: 464

Alle Zweitwohnsitzer stammen aus Siebenhirten und haben hier ihr Haus durch Erbschaft, Kauf oder Neubau erworben. Zweitwohnsitze gibt es hier erst seit 1970.

Aufgliederung der Einwohner nach Alter und Geschlecht:

Lebensjahre	ordentl.Wohnsitz		Zweitwohnsitz		Summe
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
80 - 89	5	8	-	2	15
70 - 79	13	21	1	-	35
60 - 69	12	14	-	3	29
50 - 59	26	28	1	2	57
40 - 49	17	25	1	2	45
30 - 39	19	17	4	3	43
20 - 29	50	46	7	8	111
10 - 19	51	32	3	-	76
0 - 9	23	23	2	5	53
	206 +	215 (= 420) +	19 +	25 =	464

Die Wohnungen und ihre Ausstattung
nach den Ergebnissen der Volkszählung 1971:[18]

- Gesamtzahl der Wohnungen 144; davon
  bewohnt: 119, unbewohnt: 16
  zeitweise bewohnt: 9

Durchschnittliche Fläche pro Wohnung: 84 m^2

- Zahl der Wohnräume in den Häusern:
  Es hatten:

1 Wohnraum:	2 Häuser	5 oder mehr Wohnräume:	32 Häuser
2 Wohnräume:	9 Häuser	Garagen:	7 Häuser
3 Wohnräume:	37 Häuser	Räume mit betrieblicher Nutzung:	3 Häuser
4 Wohnräume:	39 Häuser		

- Wasser und Sanitäranlagen

70 Personen haben Zentralheizung, Bad, WC und Wasserleitung
119 Personen haben Bad, WC und WAsser innen
76 Personen haben nur Wasserleitung (private!)
132 Personen haben keine Wasserleitung

Vgl. Kapitel "Die Wasserversorgung"!

Die Berufe der Siebenhirter 1984

Einen Beruf üben aus: 174 Personen und zwar

97 Verheiratete; davon sind:

33 Bauern	4 Selbständige	5 Beamte
16 Angestellte	30 Arbeiter	11 ÖBB-Bedienstete

77 ledige Jugendliche; davon sind:

50 Arbeiter	20 Angestellte
1 Bauer	6 landw.Lehrlinge

Während es bis in das 19.Jh. in Siebenhirten nur Bauern und Handwerker gab, die im Ort ihrem Beruf nachggingen, üben heute mehr als zwei Drittel der Berufstätigen ihren Beruf außerhalb ihres Wohnortes aus; sie sind Pendler.

130 Bewohner pendeln fast täglich, und zwar:
84 männl., davon 38 ledig, 46 verheiratet,
46 weibl., davon 33 ledig, 13 verheiratet.

Von den 71 Ledigen	pendeln	Von den 59 Verheirateten
28	in die Großgemeinde Mistelbach	31
22	nach Wien	14
21	in andere Orte	14

In der Zeit bis vor 50 Jahren gab es in Siebenhirten

1 Schmiedemeister	1 Bäcker
2 Bindermeister	2 Gemischwarenhändler
1 Schuhmacher	2 Gastwirte
1 Schneider	

Heute finden sich nehr mehr 2 Kaufhäuser, eine Bäckerei und Heurige.

Die Landwirtschaft

zählt heute nur mehr 28% der Berufstätigen des Ortes.

Von den 33 Bauern in Siebenhirten sind
26 Vollerwerbsbauern und zwar 4 im Alter bis 30 Jahre
9 im Alter von 31-50 Jahren
13 über 50 Jahre,

3 Nebenerwerbsbauern im Alter von 31-50 Jahren,

4 Zuerwerbsbauern und zwar 2 im Alter von 31-50 Jahren
2 über 50 Jahre.

Die Ehefrauen der Vollerwerbsbauern wurden nicht mitgezählt.

Von der landwirtschaftlich genutzen Fläche der Gemeinde (594 ha) sind 475 ha Ackerland, 74 ha Wald und 45 ha Weingärten.

Die Weingartenflächen betrugen:
1966: 46 ha, 1976: 51 ha, 1980: 49 ha, seit 1983: 45 ha.

Der Viehstand im Jahr 1984:
128 Rinder, 2711 Schweine, 4713 Hühner, 8 Ziegen, 11 Schafe, 40 sonstiges Geflügel; aber kein Pferd.

Die maschinelle Ausrüstung ist beachtlich:
25 Mähdrescher, 89 Traktoren, 394 landwirtschaftliche Maschinen, wie Sämaschinen, Pflüge und andere Bodenbearbeitungsgeräte, Strohpressen, Rüben- und Kartoffel-Vollerntemaschinen.

Diverses

1984 gab es im Ort:
110 PKW, 49 Zweiradfahrzeuge, 101 Telefonanschlüsse.

Nach 1945 wurden 66 Häuser neu errichtet.

---

1 S. Kapitel "Die Mistel"
2 HKA, N.-ö.Herrschaftsakten, S 68 (Siebenhirten)
3 Vancsa, NÖ, II., p 355
4 Heimatb. Bz.M, II., p 69-85 und 187-191 (Lagepläne)
5 Chronik Neydhart
6 wie Anm.1
7 wie Anm.5; PfChr S, I., p 4
8 Cod. Austriacus, V., p 856; PfChr S, I., p 10; BAM, Lade 64
9 NÖLA-St, Jos.Kat., VUMB 8; Franz.Kat., VUMB 380
10 Gedruckt in: Jenne, Doc.D.Liecht.
11 Bretholz, Urbar 1414
12 NÖLA-St, Priv.Urk. 4911 vom 3.1.1386
13 NÖLA-St, Hs 78/3 (Ms. Enenkel), p 728-739; Bayer-Ettl-Spreitzer, Hagenberg, p 410; Hadriga, Poysbrunn, p 35-38
14 wie Anm. 10 und 11
15 NÖLA-Reg, N.-ö.Reg. 17/115, fol 158
16 Gutkas, NÖ[6], p 311, 340
17 PfChr S, I., p 10
17a Mittlg. Böhm

18 Statist.Zentralamt, Volkszählung 1971, Gemeindeübersicht, p 60 f
19 wie Anm.2
20 Im Bereitungsbuch von 1590/91 (NÖLA-St) fehlt bei Siebenhirten die Angabe der Zahl der vizedomischen Häuser
21 PfChr S, I., fol 4; 1754 "sind alle Menschen beschrieben worden. In Siebenhirten 534 Seelen".
22 um 1750: 70 Untertanen (Spreitzer, Besitzgeschichte, p 170), plus Nr.29 und 51
23 BAM, Lade 64
24 NÖLA-Reg, C 34 nr 628/1784
25 NÖLA-St, Joseph.Fassion, VUMB nr 8
26 Klein, Bevölkerung, p 23-29
27 Topogr.Landschematismus, II., p 169; Das Heimatkundl. Beibl. zum Amtsbl. der BH M, März 1952 nennt irrtümlich 104 Häuser!
28 DzA W, Bischofsakten Migazzi, nr 937
29 NÖLA-St, Franz.Kat., VUMB 380; Heimatkundl. Beibl. zum Amtsbl. der BH M, März 1952
30 Schweickhardt, Darstellung, VUMB VI., p 151; die hier geannte Zahl der Häuser (84) war damals schon überholt; wahrscheinlich auch die Bevölkerungszahl
31 PfChr S, I., p 97
32 Gem.Lade d. Bgm. Jos.Schaudy
33 Die Zahl der Häuser ergibt sich aus 90 + Haus Nr. 29, 94, 95 und 96; Starzer (Ortsgemeinden, p 54) nennt noch 90 Häuser (wie 1848)
34 Statist.Übersicht, Wien 1855; man zählte 1855 121 Familien, 254 männl. und 299 weibl.Einwohner, darunter 50 Buben und 69 Mädchen unter 14 Jahren
35 Volkszählung 1857 (NÖLA-Reg, C 565 und 31801 aus 1862). In den 99 Häusern waren damals 114 "Wohnparteien"; von den 532 Einwohnern waren 172 männliche selbständig Berufstätige, weitere
36 männliche über 14 Jahre (ledige Burschen) und
324 Frauen und Kinder; es gab
88 Schulkinder und
24 Sonntagsschüler.
36 wie Anm.26
37 Heimatkundl.Beibl., wie Anm.27
38 wie Anm.27 (März und August 1952)
39 wie Anm.38
40 wie Anm.38
41 wie Anm.38 und 34
42 lt.Volkszählung 132 bewohnte Häuser
43 lt.Volkszählung 134 bewohnte Häuser
44 Endgültige Ergebnisse, p 24
45 Mittlg. St.M, 1981, F.221
46 wie Anm. 17a
47 Nach einer jahrzehntelangen Überbewertung städtischer Lebens- und Bauformen scheint immer deutlicher ein Bewußtseinswandel einzusetzen, der sich in einem Trend zurück zum Land manifestiert.
Das Dorf als Wohnplatz hat an seiner Attraktivität, trotz der auch hier sich bemerkbar machenden Siedlungsverdichtungen an den Dorfrändern, nichts eingebüßt.
Es scheint kein Zufall zu sein, daß die Sorge um die Entwicklung der dörflichen Siedlungen nun in ganz Österreich zu verstärkten Bemühungen zur Erhaltung und Erneuerung der Dörfer geführt hat. Und es ist verständlich, daß gerade Niederösterreich, wo das Dorf die dominierende und typische Siedlungsform ist, als erstes Land 1985 Dorferneuerungs-

richtlinien beschlossen hat (Slupetzky Werner in: Die Furche, nr 49/1985)

Lit.: Drechsler/Thurn, Baugestaltung in Niederösterreich. Musterblätter über Grundmerkmale landestypischen Bauens. Wien 1980 ("Wie man sein Haus in und nicht gegen die Landschaft baut und es unauffällig in die Dorfzeile eingliedert").

Besondere Beachtung und sachgemäße Pflege und Renovierung verdienen die wenigen noch erhaltenen

Jugendstilfassaden an Bauernhäusern,

die um 1900 an den damals neuen Häusern angebracht wurden. In den Dörfern fanden sich solche Fassaden mit vielen Ornamentformen aus Mörtel bis um 1930 Verwendung. Zur stilgerechten Renovierung s. Glück, Dorferneuerung!

Lit.: Ortsbild im Weinviertel (Hg. von Jasser Manfred u.a.), Heft 2 der Schriftenreihe "Das Weinviertel", M o.J. (um 1975); Zur Beurteilung des Jugendstils: Bouillon Jean Paul, Der Jugendstil in Wort und Bild, deutsch von Agad Claudia M. (verl. Skira, Genf und Klett-Cotta, Stuttgart) 1985; Lit. zur Wr.Sezession: Hevesi L., Acht Jahre Sezession, 1906; ders., Altkunst - Neukunst, 1909.

Häuser mit (manchmal ärmlicher) Jugendstilfassade sind: Nr.6, 8, 27, 47, 65, 84, 112, 115, 123, 127 (Mittlg.Böhm),

Anhang I

DIE HÄUSER- UND EINWOHNERZAHLEN

Übersicht

Jahr	Zahl der Einwohner	Zahl der Häuser
um 1150		ca 25
nach 1400		ca 40
1579		54[19]
1590		27+?[20]
1754	534[21]	72[22]
1771		81[23]
1782	ca 500[24]	
1787		82[25]
1795/96	ca 509[26]	85[27]
1799	ca 500[28]	
1822		88[29]
1834	124 Familien[30]	
1841	552[31]	
1848		90[32]
1849	589 ?[33]	94[33]
1855	553[34]	
1857	532[35]	99[35] !
1869	483[a]	101[36]
1870	454[a]	
1880	525[37]	105[37]
1890	542[38]	108[38]
1900	582[39]	112[39]
1910	562[40]	115[40]
1918		117
1923	508[41]	
1934	483[41]	123[42]
1951	446[41]	132[43]
1961	414	134[44]
1971	431	147[45]
1981	428[b]	158[46]
1984	414	158[c]

a Ohne die Militärdienstpflichtigen

b Diese haben ihren Wohnsitz in Siebenhirten.

c Diese Zahl ergibt sich aus 159 vergebenen Nummern und 10 Neubauten ohne Nummern. Zwei Nummern sind doppelt vergeben: 10, 10a, 59, 59a.
1984 werden 8 Häuser von Zweitwohnsitzern benützt, 18 Häuser sind unbewohnt.
Es bestehen 10 Rohbauten, einige vor der Fertigstellung. Seit 1945 wurden 66 Häuser neu errichtet, ein Teil von ihnen anstelle alter Bauten (Mittlg.Böhm und Johanna Trischack).

Nota: Die Anmerkungen 19 bis 46 siehe Seite 10!

A L T E R S P Y R A M I D E
der S I E B E N H I R T E R

April 1984

Die Alterspyramide, die in den untersten Jahrzehnten am breitesten sein sollte, ist darum nicht ganz gesund.

Anhang III

Siebenhirten im Jahr 1821

(NÖ-Landesarchiv-Ständearchiv, Franzisz. Kataster)

FLUR, FLURNAMEN, FELDWEGE UND BERGE

Anm 10

Schon bei der Besiedlung unserer Gegend ab dem 11.Jh. wurden die Grundzüge der Dorfanlage und der Feldflur festgelegt.

1. DIE FLURFORM

Das Angerdorf Siebenhirten hat auch Einfluß auf die Anlage der Feldflur. Denn jedes Lehenhaus erhielt zur Zeit der Besiedlung in jedem der drei Felder ca.8-10 Joch Ackerland; oft lagen diese fest mit den hausverbundenen Hausäckern in einer bestimmten Reihenfolge.[4] Erst durch spätere Teilungen und durch Verkäufe nach 1848 kam Unordnung in die ursprüngliche Anlage. Die Kommassierung 1981-83 hat eine fast 900 Jahre bestehende Verbindung der ursprünglichen Bauernhäuser mit ihrem Ackerland endgültig zerstört. Um die alten Hausäckerfluren lag das später gerodete Überländ. Diese ursprüngliche Gemengelage der Äcker nennt man auch Gewannflur.

Neben den Äckern wurden geschlossene (kleine und größere) Rieden für den Weinbau angelegt, z.T. als Hausweingärten, z.T. als Überländweingärten.

Aus der Mappe von 1822[1] ist die ursprüngliche Anlage noch deutlich zu erkennen. Der Atlas von NÖ[2] teilt die Siebenhirter Freiheit in drei etwa gleichbreite Streifen. Der mittlere Teil (zu beiden Seiten des Dorfes und ein kleiner Teil an der Asparner Grenze) wird der "gewannartigen Streifenflur" zugeteilt; der Rest (von der Hexenau bis an die Mistelbacher-Hüttendorfer Grenze und das ganze Gebiet vom Staatzer Grund bis zum Kühbrunn) sollen Weingartenfluren, auch aufgelassene Weingartenfluren sein, "soweit diese für das Flurbild noch bestimmend sind". Eine eingehende Untersuchung der Lage aller ehemaligen Hausäcker würde aber ein wesentlich anderes Bild ergeben. Schon die Lage der drei Felder (s.u.!) zeigt, daß auch im Kühbrunn und Angerl eine Gewannflur vorhanden gewesen sein muß(te).

Dreifelderwirtschaft und Flurzwang

Die Lage der Äcker, das anfänglich noch geringe Feldwegenetz, der geringe Viehbestand und damit der wenige vorhandene Dünger und vor allem das Weiden der Tiere auf der Brache und den abgeernteten Getreidefeldern machten den Flurzwang notwendig. Nach dem System der Dreifelderwirtschaft war die Ackerflur streng in "drei Felder" geteilt. In dreijährigem Umlauf wechselten Wintergetreide, Sommergetreide (vor allem Hafer) und Brache zur Erholung der Äcker. Jeder mußte im Feld das bauen, was gerade an der Reihe war (Flurzwang). Eine allmähliche Auflösung der Dreifelderwirtschaft erfolgte seit dem 18.Jh. (Anbau von Klee, Kartoffeln, Mais u.a.). In Siebenhirten gab es noch um 1920 einige Brachäcker.

Die älteste Aufzeichnung über die Einteilung der drei Felder und die Lage der Rieden in Siebenhirten besitzen wir in der "Siebenhirter Zehend-Beschreibung" der Mistelbacher Barnabiten aus dem Jahr 1727:[3]

Das erste Feld

(gegen Asparn liegend): Hinter dem Dorf (vom Kleinviertler Weingartenweg herab), Unter dem Dorf ("bey der Capelen"), die Lüssläcker (vom Bach und den Wiesen bis an die Hüttendorfer Grenze), In Knöblen (vom Schönmühlweg bis an die Mistelbacher Grenze), die Hochen Jochen (von den Lüssläckern hinein),

die Stieräcker (von den Hohen Jochen hinab), das Eglseer Feldl (von den Stieräckern neben den Hohen Jochen an die "Aspecker gräniz stoßend"), die Metzern (!) (von den Hohen Jochen hinauf), die Neuberg und Kuchlholtzer (vom Metzengaßl hinauf), In Zeißlbergen (von Neubergen hinaus), In Sand (von Zeißlbergen hinaus, "bei der Hörerstorffer gräniz"), hinter der Hexenau, In Kalßhaupt (vom Neubergweg gegen die Sonnbergen), In Seidlen (beim Neubergweg und stoßen an die Kleinviertlen), In Kleinviertlen, In Sonnbergen.

Das andere (= 2.) Feld
(gegen Hörersdorf liegend): Ober dem Dorf (vom Kleinviertler Weg hinaus), die Krautgärten (auch ober dem Dorf genannt; am Bach), in Obenaus oder Sätzen (von der "Hörerstorfer gräniz herab", ober den Krautgärten), Bey dem Tief(en)weg (am Dorf herunter), In Gaieren (von den Häusern bis zu den Zudernuschweingärten), In Sieben Viertlen (vom Tiefweg hinüber), In Zudernusch (von den Siebenviertler Weingärten hinunter), In Ganßern und In Krottendorfer (vom Edelsitzweingarten samt dem Aspenhölzl bis zu den Holzäckern), In Brändlen (von Krottendorfern hinunter), In Weinbergen (hinter dem Dorf, neben dem Aspenhölzl), In Himmeln (vom Brändl auf das Aspenhölzl stoßend), Hinter den Eulen (von der Hörersdorfer Grenze herein), In alten Mark (auf das Haidfeld stoßend), Obere Brünnläcker (vom Eullfeld bis Holzäcker), In dem Haidfeld (von den Altenmarker Äckern an), In der Rein oder Keyserberg (an der Mistelbacher Grenze), Untere Brünnläcker (von Zudernuschweingärten bis Haidäcker), Hinter dem Aspenhölzl, In der Au, In der Haid oder Keyßerbergen (von der Mistelbacher Grenze bis Holzäcker).

Das dritte Feld
(gegen Mistelbach): Bey dem Kühebrun (Mistelbacher Grenze-Bogl-Ängerl), In Ängerln (von den Bogläckern bis zu den Wiesen beim Bach; hinüber gegen die Landstraß), Unter dem Dorf und der Viehtrift (von den Wiesen bis an die Chueprunäcker), In dem Weinbergfeld (von den Häusern hinaus).

---

1 NÖLA-St, Franz.Kataster, VUMB, nr 380 (Siebenhirten)
2 Atlas von NÖ, Wien 1954. Die Karte Nr.70, entworfen von Adalbert Klaar, versucht, die Flurformen aller n.-ö.Orte kartographisch zu zeigen.
3 BAM, Lade 19
4 Auch die "Breiten" (breitere Äcker) der Herrschaft scheinen von Anfang an mitangelegt worden zu sein. Diese wurden 1848 parzelliert (s. Kapitel "Ende des Edelsitzes").

2. VON DEN FLURNAMEN

Zum ältesten Bestand unserer Dörfer gehören auch die Flurnamen. Ein Teil von ihnen geht wahrscheinlich bis in die Zeit der Besiedlung zurück. Man gab damals den Feldern einen Namen, wie er eben für sie paßte. Manche von ihnen spiegeln die damaligen Verhältnisse wieder.

Alte Namen

Die ältesten bekannten Flurnamen in Siebenhirten:

1370 (und später immer wieder) Öchsleinsreut (1377 an der Grenze zwischen Siebenhirten und Mistelbach)
1377 In der Au; Krautgärten nied'halb des Dorfes
1381 Äcker "hinter dem Hofweingarten"; Duringsau; Hechsenau; Münichholz (Hörersdorf), damals ein Klosterwald (Mönchsholz)
1386 In der Grub; In dem Axsanchk; In dem Germ; In der Straß (im Ort)
1395 Bei den Weiden
1406 Purkstal

Manche von ihnen haben sich bis heute erhalten, andere sind abgekommen oder geändert.

Änderung von Namen

Durch vielerlei Anlässe erhielten manche Äcker oder Teile von Rieden auch später immer wieder neue Namen. Einige Beispiele: "Beim Veit", als das Bild dieses Heiligen dort angebracht wurde; "Bei der Kapelle", nach der Erbauung der Rochuskapelle; "Neubiri" und "Neusätzen", als diese Weingartenrieden neu ausgesetzt wurden.

Um 1820 sind im Staatzer Grundbuch folgende Namensänderungen angegeben:

Frühere Namen:	Neue Namen:
Sonnbergen	Kahlshaupt und Kleinviertel
Am Stein	Lissel
Unterm Dorf	Lissel
Auf dem Neu	Obenaus
Obenaus	Rustenfeld
Hinter den Häusern an der Straß	Kelleräcker und Runzerweingarten
Im Dorf	Kelleräcker und Runzerweingarten

Manche Namen wurden durch schlechte Aussprache verändert: Aus "Hohen Jochen" z.B. wurde "Halbjoch". Die landfremden Geometer und Beamten, die im 18.Jh. ("Josephinischer Kataster" aus 1787[1]) und im 19.Jh. ("Franziszeischer Kataster" aus 1822[2]) die Landaufnahme durchführten, ließen viele kleine Feldfluren mit eigenem Namen unter den Tisch fallen. Die beamteten Grundbuchführer haben dies nach 1849 fortgesetzt. Wie sich die Kommassierung 1981-83 auswirken wird, ist noch nicht abzusehen. Aber auch die Bauern selbst verwenden oft nicht mehr die alten Namen für ihre Äcker.

Die alten Flurnamen in der Siebenhirter Freiheit finden sich in Urkunden des 14.Jh., in alten Urbaren[3] und ihren Nachfolgern, den Grundbüchern der Grundherrschaften, in der Theresianischen Fassion (1751) und in den obengenannten Katastern. Die genaue Lokalisierung vieler abgekommener Flurnamen in Siebenhirten ermöglicht der Flurplan des Barnabitenkollegiums Mistelbach aus dem Jahr 1727.[5]

Zur Erklärung der Flurnamen

Die Bedeutung der einzelnen Flurnamen ist nicht mehr bei allen mit Sicherheit festzustellen. Eine Hilfe für die Erklärung[6] der Namen ist die Überlegung nach dem Grund, warum ein bestimmter Name gewählt wurde. Darum teilt man die Flurnamen in "Naturnamen" und "Kulturnamen" ein.

Naturnamen kommen

- o von der Geländeform: Leiten (Hang), Sattel (Mugel), Rain[10] (erhöhter Grenzstreifen, In Himmeln (hochliegend), Bogl, Runsen;[11]
- o von der Lage: Obenaus, Hinter dem Dorf, Hintaus, Obere Satzen, Mistelbacher Feld;
- o von der Bodenbeschaffenheit: Schlatt (Schlamm, Kot, "Gschloda"),[12] Au (feucht, sumpfig), Egelsee (sumpfig), In Sand, Äul;
- o von Quellen: Bründlfeld;
- o von wildwachsenden Bäumen: Aspenhölzl (von Espe), Rustenfeld;
- o von ehemaligem Ödland: Heide (mit Heide<kraut> und Gestrüpp bewachsenes Land; Zeißlberg;[17]
- o von Tieren: Egelsee, Fuchsenberg.

Kulturnamen kommen

- o von der Lage (an Wegen, Straßen usw.): Am Tiefweg, Hochstraß, Hohe Jochen, Gartenfeld (= hinter den Hausgärten); Am Stein;[15] Fürhapp;[19]
- o von Siedlungsnamen: Mistelbacher Feld;
- o von Rodungen: In Brand (Rodung durch Feuer), Blößen, die ehemals bewaldet waren (Kalshapp); Öchsleins(ge-)reut;[16]
- o von der landwirtschaftlichen Verwendung:
  als Weingarten: Satzen (von aussetzen), Berg (= Biri) ist immer eine Weinbergflur (Weinberg, Kaiserberg, Sonnbergen, Neuberg, Zeiselberg),
  vom Weingartenmaß: Siebenvierteln, Kleinvierteln;
  als Weideland: Trift (auf der das Vieh ausgetrieben wurde), Lisselwiesen, Kühbrunn (Tränkplatz), Angerl (?); Hollretz (von Flachsröste?); Krautgärten;[18]
  als Wald: Sandföhren;
  als Gemüseland: Krautgärten;
- o von verschiedenen anderen Gegebenheiten:
  von der Größe der Kulturfläche: Kleinvierteln, Siebenvierteln;
  von der Zeit der Anlage der Flur: Junge Haid, Neusatzen;
  von auffälligen Dingen: Steinäcker, Am Stein (von einem hohen Grenzstein);
- o aus der Rechtssprache: Lißl (vom zugeteilten Losanteil, luz = Los);
- o vom Besitzer: Münichholz (Wald von Mönchen), Knöbeln (?);
- o nach Bauten: Bei der Kapelln, Hinter dem Schlößl, Kelleräcker;
- o aus gewerblichen Verhältnissen: Schmiedbreite (neben der Schmiede Nr.39);
- o von der Religion: Am Totenweg, Bei den Nothelfern, Beim Veit;
- o aus dem Volksglauben: Hexenau; In Krottendorfern;[20]
- o vom Wehrwesen: Burgstall.

<u>Die Siebenhirter Rieden im Jahr 1787</u>[7]

- 1. Ried: Ortsplatz.

- 2. Ried: In den Krautäckern (oder) Unter der Pfarrkirchen. 1787: Bis zu den Lisselwiesenäckern.
1727 und 1751 "Unter dem Dorf" oder "Bei der Kapelln"; 1770 "Nächst der Kappelle". Hier waren die "Krautgärten nied'halb des Dorfes" (1377) und 1727 die "Wiesen beim Bach".

- 3. Ried: (1) Hinter den Häusern oder das (2) Gartenfeld, (so) wie auch die (3) Seidel weingärten.
1787: Vom Kleinviertelweg herab bis zum Lisselfeld; hat links die Gärten hinter den Häusern und rechts das rothe Kreuz (Seidlkreuz) und den Metzenweg.
1727: Hinter den Häusern, 1750, 1815: Hinter dem Dorf; 1515: Schretmarn (Dr.Weigl: Vielleicht von einem Besitzer mit dem Namen Schretmayr).
* (2) Gartenfeld (1822), weil hinter den Gärten.
* (3) 1727, 1750: In Seidlen (Weigl: Vielleicht "kleines Metzenfeld", denn Seidl ist eine Unterteilung des Metzenmaßes). Tatsächlich ist In Seidln eine kleine Ried.

• 4. Ried: In (1) Lissel - und (2) Hochenjochfeld. 1787: Vom Weingartenfeld bis (zur) Mistelbacher Granitz und (zum) Schön-Mühl-Weg; hat links den Wiesgraben und rechts den unteren Hohenjochweg und (die) Hüttendorfer Granitz.
* (1) 1727, 1751, 1815: In Lüßl(äckern). Mhd. luz = Los, also kleines Los, ein kleiner Anteil, den die Siedler in diesem Feld erhielten.
* (2) 1727, 1751, 1815: Auf den hohen Jochen, 1750: Unter dem Dorf auf die hohen Jochen. Der Name von der hohen Lage der Äcker, die ursprünglich etwa ein Joch groß waren. Heute irrtümlich oder schlampig "Halbjoch" ausgesprochen.

• 5. Ried: In Knöblfeld. 1787:Vom Schön-Mühl-Weg bis zum Spitz der Mistelbacher und Hüttendorfer Granitz.
1727: In Knöblen, 1751: In Knolen, 1815: In Knöbeln. (Weigl: Von Knebel = Holzstock zum Garbenbinden oder von Knobel = Würfel?) Beide Deutungen sind unwahrscheinlich. - Eine kleine zusammen-"geknebelte" Ried? Viellcicht vom Namen eines Besitzers.

• 6. Ried: In Stieräckerfeld. 1787: Von (der) Hüttendorfer Granitz bis zum Igelseerfeld; hat links die Grenze, rechts den unteren Hohenjochweg. So auch 1727, 1750, 1751. - (Weigl: Zur Erhaltung des Gemeindestieres?)

• 7. Ried: Das Igelseefeld: Vom Stieräckerfeld bis (zum) Neubirgfeld; hat links das Kuchelholz und (die) Asparner Granitz, rechts das Metzenfeld. 1411: "Egelsee in Pfarr Hörerstorf"; 1750, 1751, 1727, 1815: Das Eglseer Feldl. - Kleine Ried mit wenigen Parzellen. "See" bedeutet ursprünglich jedes stehende Gewässer, auch sumpfiges Gelände; Blutegel waren dann auch dort.

• 8.Ried: In Mezenfeld. 1787: Fanget an neben dem Neubirg- und Mezengasselfahrtweg, bis zum Hohenjochfeld.
1727,1751, 1815: Metzen(äcker). - Vom Kornmaß "Metzen"? Aber warum? - Kaum von "meizen" = moaßen, abholzen, wenn auch auf der heutigen Kuchlholzgstetten, die damals zum Metzenfeld gehörte, sicher ein Gehölz stand. - Mezin = Genetiv des Personennamens maza (HON, IV. p 149); Metzenfeld wäre denmach das Feld des Maza.

• 9.Ried: In (1) Neübirg- und (2) Zeiselbergfeld. 1787: Vom Mezengasselweg bis (zum) Untern Sandweg und weißen Kreuz; hat links die Asparner Granitz und rechts den Neubirg- und Zeiselbergweg.
* (1) 1727, 1751, 1770: Neubürg; 1815: Neuberg(en). - Biri, Berg = Weinberg, also Weingartenried; "neu": Hier wurden Weingärten gepflanzt, als sie in einer anderen Ried schon standen.
* (2) 1717, 1751: Zeißlberg. - (Weigl: Nach dem Nagetier Erdzeißl, das bei uns häufig vorkommt);"berg" = Weingartenried.

• 10.Ried: In (1) Sandweingärten und (2) Kuchelholzackerfeld. 1787: Fanget an beim weißen Kreuz und endet bei (der) Asparner Granitz; hat links den unteren Sandweg, rechts die Hörersdorfer Granitz und (die) Landstraß.
* (1) 1727, 1750: Sand; 1822: Sandfeld, heute "In Sandn"; der Name kommt vom sandigen Boden.
* (2) 1727, 1751, 1815: Kuchlholz; Holz = (benachbarter Asparner) Wald; daß "Kuchl" aber von Küche kommt, für die hier Holz geholt wurde, ist ziemlich unwahrscheinlich; eher Gugl (Kapuze, Haube) von der Form des Waldberges.

• 11.Ried: In (1) Sandferchen und (2) Hexenaufeld. 1787: Fanget an herinnen neben der (3) Hexenau und (dem) Kelleräckerfeld und Sonnbergfeld, endet bei der Hörersdorfer Granitz, hat links den Zeiselbergweg und rechts das Hörersdorfer Hexenaubrückl. Diese Ried umfaßt nur 20 Parzellen (Holzäcker) und "die hiesige Gemeinwaldung" von über 54 Joch.
* (1) 1848: Sand-Föhren = Föhren in (bei) der Ried Sand.

* (2) 1751 und öfter: "Bei der Hexenau", 1727 "Hinter der Hexenau".
* (3) 1381: Hexenau. Au = feuchte, sumpfige Ried (wohl an der Hörersdorfer Seite). Hexen spielen in der Phantasie unserer Vorfahren eine beträchtliche Rolle (vgl. Sagen und Märchen!); was erzählen sie von den Hexen in diesem Wald?

• 12. Ried: In (1) Kalbshappen, (2) Kleinviertelweingärten und (3) Sonnbergfeld. 1787: Von (den) Sandferchen bis (zum) Kleinviertelweg, neben dem Hexenauweg und (der) Landstraß; hat links die Runserweingärten, rechts den Neubirgweg.
* (1) 1727, 1750, 1751, 1815: Kals(h)app, 1733 (Wein-)"Gebirg gegen Asparn, die Kalbshappen genannt". Happ = Haupt; vgl. die Ried Fürhapp bei der Mistelbrücke im Mistelbacher Feld (= Endteil des Ackers <Haupt> der quer gepflügt wird); Happ = Haupt, weil hier die höchste Erhebung des Burgfrieds liegt; diese Flur war kahl (unbewaldet) oder wurde durch Rodung kahl gemacht. Klein[8] meint, daß diese Flur wegen ihrer Form eines Kalbshauptes (!) oder nach einem darauf befindlichen abenteuerlichen Stein oder Baum so benannt ist. Die Leute sagen statt Kalsapp auch Sonnbergen (Sunnberi).
* (2) 1727, 1750, 1751, 1815: "In Kleinvierteln". Weingartenried, denn "Viertel" ist ein Weingarten in der Größe von einem halben Joch; in dieser Ried waren die Viertel wohl etwas kleiner als das Normalmaß.
* (3) 1727, 1750, 1815: "Sonnbergen"; Weingartenried (-beri!); "Sonn": entweder von Sand (Boden) oder von der sonnigen Lage.

• 13. Ried: Die (1) Kelleräcker, (2) Runserweingärten und (3) Hexenaufeld. 1787: Fanget an ober dem Dorf neben dem Kleinviertelweg hinauf bis (zur) Hörersdorfer Granitz; hat links das Sonnbergfeld, rechts die Krautgärten.
* (1) 1822: Kelleräcker (bei der Kellergasse) unter der Hexenau; 1815: Ober dem Dorf.
* (2) 1750, 1751: "In der Runsen", 1822: "Runzer Weingärten"; Name wahrscheinlich von mhd. runse = Flußbett, Rinnsal, Wassergraben. Dort ist ein Wasserlauf.
* (3) Hexenaufeld: Äcker zwischen Straße und Wald.

• 14. Ried: Die Hexenau- Krautgärten. 1787: Von der Hörersdorfer Granitz bis (zum) Dorf; hat links den Bach und rechts den Graben und (die) Hexenauäcker. Die Krautgärten zwischen Bach und Straße.

• 15. Ried: Die Krautäcker über dem Bach von (den) Rustenweingärten herab. 1787: Fanget an bei den Rustenäckern neben dem 705ten topographischen Numerus und endet bei der Hörersdorfer Granitz; hat links den Bach, rechts den Rustenweingartenweg.
Also die Krautäcker jenseits des Baches. - Der Grenzstein mit Nr.705 kann einem überörtlichen Vermessungssystem angehört haben. Steht er noch?

• 16. Ried: Das Rustenfeld und Weingärten. 1787: Von der Hörersdorfer Granitz bis zum Dorf; hat links den Obenausweg, rechts die Krautäcker und den Bach.
1822 Ruster Feld. Name von den dort stehenden Rusten (Rüster, Ulmen).

• 17. Ried: In (1) Satzen oder (2) Obenausfeld. 1787: Fanget an beim Eülholz und (bei der) Hörersdorfer Granitz, gehet bis zu dem Tiefweg; hat links das Eülholz und den (Eül-)Weg, rechts den Obenausweg.
* (1) 1665: In Säczen, vom Euel herab; - 1469: Satzweingarten; - 1727, 1750, 1751, 1815: Untere Sätzen (unterhalb des Obenauser Weges) und Obere Sätzen; alte Weingartenried ("aussetzen").
* (2) 1515, 1727, 1750, 1751: Obenaus; 1756 auch "Obenaus beim (Kellergassen-)Kreuz" und "Obenaus beim Rusten". - 1388: ein Weingarten in der "obern Rüedt". Der Name erklärt sich aus der Lage der Ried: "oben (hin)aus" vom Dorf. Ihr unterer Teil beim Bach heißt im Volksmund Rustenfeld, Rusten-

acker(1). Um die große Schottergrube gegen Hörersdorf standen früher Ulmen (Rüstern), die um 1970 abstarben.[9]

• 18. Ried:(1)Hintaus und (2) Siebenviertelfeld. 1787: Vom Tiefweg bis zum Gschlösselgemeinweg und Weinbergfeld; hat links den Brünnelackerweg, rechts die Gärten.
* (1) Diese Gegend zerfiel 1727, 1815 in folgende Kleinstfluren: (3) "In Gayern", (4) "In Zudernusch", (5) "In Gansern", (6) "In Krottendorfern" und (7) "In Brandeln". In dieser Flur gibt es aber eine Anzahl abgekommender Namen. 1787 erstmals "Hintaus" genannt.
* (2) 1727, 1750, 1751, 1815: "In Siebenvierteln"; zu dieser Ried müssen einmal sieben Viertel-Weingärten gehört haben. An ihrer Stelle liegt heute die Ried "Am Veit", "Beim Veit". Am Kreuz auf der Höhe des Tiefweges befindet sich ein Bild des hl.Veit.
* (3) Nur 1727 "Im Gaiern". Der Name ist nicht zu erklären.
* (4) 1727, 1750, 1751: Zudernusch, auch Zudernuß. Der Name hat kaum etwas mit einem Nußbaum zu tun, ist schwer zu erklären.
* (5) Nur 1727 "In Gansern". Bedeutung?
* (6) 1727, 1750, 1751: "In Krottendorfern" hieß die feuchte Gegend hinter Nr.57 (Rieder!). Vielleicht Krotendorf, weil dort Kröten waren?
* (7) 1727, 1750, 1751: In Brand, Brandeln. Wurde die Ried durch Niederbrennen von Gehölz gerodet? 1727 war noch in der Nähe das Aspenhölzl.

• 19. Ried: Unter dem Eulen-Tiefweg und (das) untere Brünneläckerfeld: (1787: Vom Eülholz und (von der) Hörersdorfer Granitz; hat links den Augraben, rechts den Eulholzweg.) - Hier sind zusammengefaßt:
* (1) "Das Eulholz" (1727, 1751), Hinterm Eyl (1750, 1751, 1815), Beim Eyl (1750). Die Schreibung des Waldnamens bereitete immer schon Schwierigkeiten; sogar Aalwald, Eilwald und Eulenwald findet man. Der Name kommt aber von "Äulein" = kleine Au und bedeutet eine feuchte Ried. Demnach wäre "ÄUL" zu schreiben.
* (2) "Hinter dem Äul": Vom Wald nach Nordosten bis an den Wald gelegen.
* (3) In (der) alten Mark (1727, 1815): Von obiger Ried bis zum Augraben. 1750: "Auf den Altenmarckht", 1751: "Ober des Marchs Weeg"; heute vergessen. Mark bedeutet Grenze. Es muß dort eine wichtige Grenze (welche?) oder ein auffallender Grenzstein gewesen sein. Die Schreibung "Markt" ist irreführend.
* (4) "Bei dem oberen Tiefweg" mit einer Edelsitzbreite; darum heute: Breitenäcker.
* (5) Anschließend die "Unteren Brünnläcker" (1727, 1750, 1815) gegen die Trift hin. Es muß dort Quellen (=Bründl!) gegeben haben. Um 1925 gab es auch im ehemaligen Altenmark noch eine Quelle.
* (6) "Hinter dem Aspenhölzl" (1727, 1815); heute: "Junge Haid"; 1727 war diese Gegend meistenteils öd und wurde später "neu" gerodet und bebaut.

• 20. Ried: In obern Brünneläckern, Haid und Reinfeld: (1787: Von <dem> oberen Brünnlacker und <der> Hörersdorfer Granitz herab zum Kühbrunnfeld; hat links den Fürstenwald <=Besitz des Fürsten Liechtenstein> und <die> Mistelbacher Granitz, rechts den Augraben). Hier sind enthalten:
* (1) Die oberen Bründläcker; 1727, 1750, 1815: Holzacker - Brünnläcker, weil es dort Föhrenholzäcker und Quellen (=Bründl) gab.
* (2) In dem Haidfeld (1727), In der Haydt (1750, 1823), im Volksmund "Lange Haid" oder "Alte Haid"; entlang des Augrabens; Ackerland. Heide war ursprünglich unkultiviertes Land, das von Heidekraut und Gestrüpp bewachsen war. Denselben Namen führte das anschließende Feld in der Mistelbacher Freiheit.
* (3) "Auf der Haid" oder "Keisserberg" (1727) oberhalb von (2) gegen den Wald gelegen. Berg = Weingartenried (schon 1727); warum sie nach Kaiser genannt wurde, wissen wir nicht. 1815: Auf der Haid, Auf dem Haidfelde.

* (4) "In der Au" (1727, 1815, aber auch schon 1377!), zu beiden Seiten des Augrabens gelegen, feuchte, vielleicht sogar sumpfige Ried.
* (5) "In der Rain" (1727, 1750, 1815). Der Rain = Grenze, wo die Ried auch liegt; aber die Flur ist hier weiblich, wie das gleichlautende Küchengeschirr; wegen der tiefen Lage?

• 21. Ried: Das Kühbrunnfeld: (1787: Vom Haidfeld bis (zur) Mistelbacher Granitz; hat links den Kühbrunn, rechts das Angerlfeld.) Der Kühbrunn, eine Quelle, die für die weidenden Kühe verwendet wurde, ist bereits 1395 genannt, lag knapp außerhalb der Siebenhirter Grenze rechts am "Poysdorfer Weg". 1727 Kühbrunn; 1750, 1817, 1823 "Bei dem Kühebrunn".

• 22. Ried: Das Angerlfeld: (1787: Vom Kühbrunnfeld bis <zum> Bach; hat links die Mistelbacher Granitz, rechts die "Gemain-Viehtrift-Äcker"). Darinnen liegen:
* (1) Die "Bogläcker" auf der Sattelberghöhe an der Mistelbacher Grenze (1727, 1817). Bogel = Buckel, leicht gewölbter Berg.
* (2) "Unter der Viechtrift" (1727, 1817), "Bei (neben) der Trift" (1850); etwa die Hälfte der obigen Angerlflur; heute: Trift oder Angerl.
* (3) "Noch bey dem Kühebrunn oder in Ängerln" (1727, 1750,1817, 1823). Anger hießen Grasplätze zum Abmähen oder zum Abweiden für das Vieh. Wenn das hier tatsächlich einmal der Fall war (daneben liegt ja die Trift), so müssen einmal die drei Felder anders verteilt gewesen sein, denn das ganze Angerl (1) - (3) macht um 1787 mehr als die Hälfte des 3.Feldes aus.

• 23. Ried: Die Krautacker von der Viehtrift hinab: (1787: Von der Mistelbacher Granitz bis <zum> Dorf; hat links den Bach, rechts das Angerlfeld.) 1377: Krautgärten "nid'dem Dorf"; Krautfleck unter der Kapelle (1817).

• 24. Ried: Das Weinbergfeld: (1787: Von der Gemeinde-Viehtrift bis Gemein-Schlösselweg und hintausigen Weingartenfeld; hat links die Gärten, rechts den unteren Brünnelackerweg.) In diese Fläche fallen:
* (1) "In Weinbergen" (1727, 1750, 1815) = der kleine mittlere Teil, der 1727 und noch 1930 mit Weingärten bepflanzt war; In Weinbergfeld (1817).
* (2) In Brändlen, Brandeln, Brand (1727, 1750, 1751, 1815); die nordwestliche Hälfte der Flur. Wurde dieser Teil durch Niederbrennen von Gehölz gerodet? Daneben lag 1727 noch "das gewesene Aspenhölzl"; 1815 Hinterm Aspenhölzl.
* (3) In Himmeln (1727, 1751), auf der höchsten Höhe dieser Flur, am Bründlackerweg.
* (4) Der Weinberg ist 1515 und 1823 genannt.

<u>Ältere, aber abgekommene Flurnamen</u>

Diese können nur mehr zum Teil lokalisiert werden.

Im 1. Feld:
* Im Müllner (1750) = ? In Muldner (1751) = ? Neben der Hüttendorfer Gemark (Grenze): Wohl am Schönmühlweg.
* In Knotten (1750)
* In Sichelstumpf (1750/51), nur drei Parzellen.
* Im oberen Gestöß (In Knöbeln) um 1770, 1792; vielleicht beim querliegenden Acker zwischen dem westlichen Ende des Knöbelfeldes und dem Hüttendorfer Weg.

Angrenzend an Mistelbach:
* Gaißleiten (1414); In der Wiesen; Osangkh (1469)
* Öchsleins(ge)reut (1370, 1414); In der Grub (1469)
* Am Trawsennicht (1414) = Drausender Berg

Im 2. Feld:
* Burgstall, um 1400 (in Hörersdorf, oberhalb der Schottergrube): frühgeschichtliche Befestigung? Stall = Stelle (einer "Burg");

1469: "Im Purgstall an der Grenze gegen Hörersdorf".
* In Greillen (1750), In Gräulen, In Greylen, In Graller (1751).
* In Alten Sätzen, In Neuen Sätzen (1751) = Obenaus?
* Hinter dem Hofweingarten (1381) = Hintaus
* Valch (1500)
* Im Zeilach (1469)

Im 3. Feld:* Am Schiefer (1750/51)
* Am Stein (um 1400), Beim hohen Stain (1570), In Steinackern (1750); 1820: "Am Stein" heißt jetzt "Lissel". - Es handelt sich hier eindeutig um einen höheren Grenzstein zwischen der Siebenhirter und der Mistelbacher Freiheit.
Tatsächlich stand bis zur Kommassierung (1981-83) in der Nähe des Sattelbergkreuzes auf der höchsten Stelle der Flur an der Grenze ein außergewöhnlicher Stein, der fast einen Meter aus der Erde ragte und oben 30-40 cm dick war. Er wurde damals ausgegraben (b unten: 1m, h 160 bis 170 cm). Wo er bisher stand, stört er die Leute. Unten am Bach gibt es einen "Spitz" als Wildschutzacker; dort wäre er nicht im Wege. Es besteht die Aussicht, ihn dort wieder aufzustellen. Die Leute betrachten ihn als eine Art Wahrzeichen und wollen ihn nicht missen.[9] Auch im Mistelbacher Kataster aus 1820 wurde in dieser Gegend "der Stein" genannt. Schon Spreitzer vermutete hier einen Grenzstein oder einen Bildstock.
* Durings-Au (1381)
* In der Grub (1386, 1469)
* Am Axsanchk (1386), Im Osangkh gegen Mistelbach (1469)
* In der Germ (1386)
* Bei den Weiden (1395)

In der Mistelbacher Freiheit:
* Am Sattel (1414), Sadlberg
* Am Siebenhirter Weg (1817)

Vom Volk verwendete Flurnamen (1984)

Krautacker(1), Krautfleck(1), Krautgarten, Hintaus (hinter beiden Dorfseiten!), Rustenacker(1), Obenaus, "Eul", Veit, Am Veit, Veitgraben (=Tiefweg), Am Tiefweg, In Staatzergrund-Eck, Augraben, Augrund, 's Wilfing Breiten, Junge Haid, Alte Haid, Haidholzäcker, Hochstraß (Mistelbacher Ried), (In) Himmeln, Rein, Kühbrunn(suttn), Trift, Weinberg, Brandeln, Siebenvierteln, Angerl, (In) Lisseln, Knebeln, "Halbjoch", Metzen, Gartenfeld, Kuchlholz, Stieräcker, Stierfeld, Iglfeld, Jammertal, Neuberg, In Sandn, Zeißelberi, Kalshaupt, Kleinvierteln, Runser, Kelleräcker, Hexenau, Fuchsenberi; Metzenschliachtn, Metzenwaldl.[9]

---

1 NÖLA-St, Joseph.Kataster (Fassion), VUMB nr 8 (Siebenhirten i.Hsch.Asparn)
2 NÖLA-St, Franz.Kataster (Fassion), VUMB nr 380 (Siebenhirten)
3 Liechtenstein-Urbar aus 1395 (Hsch.Mistelbach, in Jenne, Documenta Domus Liechtensteinianae, und Bretholz, (Liechtenstein) Urbar 1414
4 NÖLA-St, VUMB nr 298-299, Rustical-Fassion
5 BAM (Fensterfach) und BAM, "Zehentbeschreibung" 1727 in Lade 19
6 Lit.: Vollmann Remigius, Flurnamensammlung in Bayern, 2.Aufl. München 1924
7 Die Reihung und die Lageangabe erfolgt nach dem Joseph.Kataster (wie Anm.1) aus 1787; dann folgen ev. andere Namen und die Jahre anderer Nennungen, zuletzt eine Namenserklärung. Einige Erklärungen stammen von Dr. Heinrich Weigl (aus 1941), die er damals brieflich gegeben hat. Weigl ist der Verfasser des Hist.Ortsnamenbuches von NÖ (1965 ff.)
8 Klein, Flurnamen, p 53
9 Mittlg. Böhm

10 Rain von mhd. rain = erhöhter Grenzstreifen (neben der Vieftrift), der ungepflügt blieb (Mann, Flurnamen, p 169)

11 Runsen von mhd. runs, runse = Rinnsal, Wassergraben (Mann, Flurnamen, p 172); auch in Großharras gibt es die Ried Runsen, und zwar neben "Kalbsköpfen", wie in S Kalshapp

12 Schlott vom mhd. slôte = Schlamm, Lehm (Mann, Flurnamen, p 180)

13 Äul ist die Verkleinerungsform von Au (in der bayr. Mundart durchweg mit Umlaut und neutralem Geschlecht): aiəl, aile, ai'l, sogar aigl, Eudel (Wörterbuch der bayr.Mundarten, p 428)

14 See = Lache, feuchter Grund

15 Neben dem "Hohen Stein", dem 1 m hohen Grenzstein im Sattelberg gegen die Mistelbacher Freiheit

16 Eine Rodung des Öchslein

17 Zeißlberg (von mhd. Zeisel = Distel): mit Unkraut und Niederholz ("Zeißlert") bewachsene Weide (?) am "Berg"

18 In den kleinen Krautgärten - auch Pflanzsteig genannt - wurden Kraut- und Rübsamen ("saure" Rüben waren ein wichtiges Nahrungsmittel!) gesät; wenn die Pflanzen groß genug waren, wurden sie feldmäßig ausgepflanzt; wegen des notwendigen Gießens der Setzlinge lagen die Krautgärten neben dem Bach.

19 Fürhapp: vor einem Acker - gleichsam als Kopf desselben - liegendes Ackerstück; Fürhapp hießen die Endstücke der Äcker im Mistelbacher Feld, die links der Mistel lagen.

20 Alle "Kroten"-Flurnamen sollen mit der Fruchtbarkeit in Zusammenhang stehen. In Krotenbächen tummeln sich keine Kröten (das tun sie nie!); an ihrem Ursprung soll der Fruchtbarkeit geopfert worden sein (die Gebärmutter wird unter dem Krötensymbol dargestellt!). So Leo Wirtner im Mitteilungsblatt der Arge "Heimatforschung" im N.-ö. BH-Werk Nr.35 (Juni 1985), p 5

3. FELDWEGE

Von Anfang an wurde bei der Besiedlung und ersten Rodung ein Grundwegenetz durch die Siebenhirter Freiheit errichtet, das auch nach der Kommassierung 1981-83 erhalten blieb: Die Ausfahrten aus dem Dorf: je zwei Wege nach Mistelbach und nach Hörersdorf; die Wege am damligen unteren Dorfende: Trift, Gartengassel, zwei Wege nach Mistelbach (Angerl, Am Bach); vom oberen zweigt noch der Hüttendorfer Weg ab; am oberen Dorfende: Tiefweg mit Obenauserweg, Kleinviertelweg, der untere Hörersdorfer Weg, der obere Hörersdorfer Weg mit dem Asparner Weg durch die Kellergasse; der alte Schlößlweg erschloß nur einige Parzellen.

Der Flurplan von 1727 zeigt das damalige Wegenetz. Mit dem Aufgeben der Dreifelderwirtschaft wurden weitere Wege notwendig, da man nun nicht mehr über fremde Äcker zu seinem Feld fahren konnte. So wurde 1902 im Bett des der Gemeinde gehörigen nun meist trockenen Augrabens der Auweg geführt; er wurde ein wenig verbreitert und so als Fahrweg und Graben verwendbar.[1] 1910 beschloß die Gemeinde auf der ihr gehörenden Parzelle 574 im Haidfeld einen Fahrweg herzustellen und sich mit den Anrainern bezüglich der Ausführung abzufinden.[2] Nach 1920 konnte endlich von der Höhe des Metzenweges ein Weg zu jenen Äckern geführt werden, die früher Metzen, damals z.T. auch Kuchlholz genannt wurden; ebenso entstand der Verbindungsweg vom Tiefweg beim Staatzer Grund zum Haidweg.

Die Namen der Feldwege und Straßen seit 1700:
Der obere Mistelbacher Weg (1727) = Weg in Ried Mistelbach (1822), Hüttendorferweg oder Obere Brünnerstraße 1727, 1787; Schönmühlweg, Millweg 1727, 1787; Der untere Hohenjochenweg 1787; Gartengaßl 1727;[4] Metzenweg 1787; Metzengaßlweg 1787; Neubergweg 1727, 1787; Kleinviertelweg 1727, 1750, 1787; Zeiselbergweg 1787; Sandweg 1787, 1822; Der Asparner Weg 1727 = Kellerweg 1822; Die Landstraß 1727 = Der Herestorfer Weg (1787); Der untere Herestorfer Weg ("Totenweg") 1727, 1787 = Rustenfeldweg 1822; Obenaus(er) Weg 1727, 1787; Äulweg 1727, 1787 = Waldweg 1822; Der herinnere und äußere Tiefweg 1727, 1787 (ein tiefer Hohlweg; neben dem äußeren <"Äultiefweg"> war schon 1920 ein Begleitweg); Heidweg; Mistelbacher Grenzweg 1727 (vom Kühbrunn bis zur Hörersdorfer Grenze); unterer Bründlackerweg 1787 (heute Weinbergweg); Triftweg; Poysdorfer Weg 1727; Angerweg 1822; Weinbergweg 1822; (3.) Mistelbacher Weg 1822 im Angerl in Bachnähe; (unterer) Mistelbacherweg 1727 = Totenweg am Bach; Gschlössel-Gemainweg 1787 = Weg um die Weingärten 1822; Der Hintausweg (von Nr. 1 - 34 ff) hieß 1727 Weg hinter dem Dorf.[3]

---

1 Protokoll d.GR. v. 11.5.1902
2 Protokoll d.GR. v. 17.7.1910
3 Nach: Siebenhirter Zehentbeschreibung 1727 (BAM Lade 19) und Flurkarte 1727 (BAM); NÖLA-Reg, Joseph.Fassion, VUMB 8 (Siebenhirten; 1787); Franz. Fassion, VUMB 380 (Siebenhirten, 1822)
4 Das "Gartengäßl" ist schon im Banntaidingsprotokoll v, 8.1.1693 genannt (BreunerA Grafenegg im StA, K 649 nr 2). Gartengassel hieß es wohl, weil ursprünglich unterhalb des Ortes (Kraut-)Gärten angelegt waren. Mann (Flurnamen, p 117) nennt Wege, die durch Hecken begrenzt waren und auf denen man das Vieh auf die Weide trieb, "Gassel". In Siebenhirten hieß 1727 das heutige Gartengaßl "Metzengaßl".

4. BERGE

Die Seehöhe des Ortes Siebenhirten beträgt bei der Kirche 233 m; der untere Teil des Staatzergrundes hat 252 m.
Die beiden Höhenzüge zu beiden Seiten der Mistel erreichen folgende Höhen:
Vom Hörersdorfer Gebiet (dort 352 und 321 m) berab beim Äul 293 m, der Sattelberg 256 m;
vom Höhenrücken im SW von Hörersdorf (290 m) herab: Beim Weißen Kreuz (Haaskreuz) 273 m in Sonnbergen oder Kalshapp (?) 292 m (höchste Erhebung in der Siebenhirter Freiheit), Gaißleiten 253 m.

Daneben gibt es noch den "Veitberg", den "Triftberg", den Fuchsenberg (in der Hexenau) und den "Rosenberg" (Rosaberi) am Weg gegen Hörersdorf.

Anm.S. 111

DIE MISTEL

Die Herkunft des Namens unseres Ortsbaches und das Verhältnis des Namens des Baches zum Namen des Ortes Mistelbach sind bis heute ungeklärt.

Der 14,146 km lange Bach entspringt im Wald knapp außerhalb des Ortes Frättingsdorf. Dort wurde 1974 ein Quellstein aufgerichtet ("Mistelquelle"). Die Länge seines Bettes beträgt in der Gemeinde

Frättingsdorf	3,159 km		Hörersdorf	3,536 km
Siebenhirten	1,732 km	und	Mistelbach	5,719 km

An "Nebenflüssen" sind zu nennen: der Seebrückengraben, der beim Totenhauer einmündet, der Schafflerhofgraben oberhalb von Mistelbach, der Wiesgraben in Siebenhirten, der heute nur bei Regen Wasser führt, und eine Reihe kleinster Gerinne. Sein Einzugsgebiet beträgt heute 41,4 km². Der Bach schlängelt sich mit einem Gefälle von 1,75‰ durch ein hügeliges Gelände und bewältigt im gesamten eine Fallhöhe von 24,76 m. Das anfallende Quell- und Niederschlagswasser bringt er zum Zaya-Gießbach, in den er unterhalb von Mistelbach mündet.[1]

1. DIE CHRONIK BERICHTET

Die Pfarrchronik Siebenhirten erzählt um 1830 von der Mistel: "An Gewäßern befindet sich in Siebenhirten nichts, als ein kleiner Bach, der von Hörersdorf herab hierdurch nach Mistelbach hinabläuft, wo zur Sommerszeit Grundling, die sehr gute Fische sind, sich aufhalten." Diese gibt es heute nicht mehr.

So unscheinbar dieses Wässerlein in seinem seichten Graben aussah, so gefährlich konnte es bei Wolkenbrüchen oder rascher Schneeschmelze werden, weil das kleine Bett die Wassermassen nicht fassen konnte.

- Um 1550 rissen die Fluten (fast) alle Häuser weg, so daß die Leute auswandern wollten. Die Inhaber der Herrschaft Siebenhirten konnten sie aber zum Bleiben bewegen. 30 Jahre später konnte das ein Beamter des Vizedoms nicht glauben und berichtete seinem Herrn: "Es rinnet wohl in einem kleinen Gräblein ein Wässerlein durch den Ort"; er wüßte aber nicht, woher soviel Wasser kommen könnte.[2]

Viele Nachrichten über Wasserschäden im Ort gibt es erst im 18. und 19.Jh. Im Gesuch der Gemeinde um einen eigenen Seelsorger (1783) berichtet sie auch von Überschwemmungen, "die so hoch steigen, daß niemand im Dorf heraus- oder hineinkommen und ein Nachbar dem andern nicht zu Hülf kommen könne, wodurch oft Leute und Vieh, wie anno 1771 und 1775 geschehen, daselbst verunglückt und ertrunken sind"; weiters
"daß sehr oft das Wasser so hoch steiget, daß man bisweilen im Dorf mit Schifflein herumfahren könnte und oft Leute und Vieh, als z.B. anno 1736, 1758, 1771 und 1775 geschehen, daselbst ertrunken seint".[3]

- "Den 16.August 1736, als am Fest St.Rochi bey der Nacht abends um 9 Uhr ist ein entsetzliche Wassergüß entstanden, daß allhier das ganze Dorf bis auf 7 Häuser, alles zusammen gerissen und gewaschen worden, weil das Wasser sogar über die Zäune zusammen gangen ist. Drey Personen sind ertrunken, sowie viel Vieh." Der Pfarrer von Hörersdorf schenkte damals seinen beiden Untertanen Bauholz aus dem Pfarrwald.[4]

- 1746 ist "ein so dürr Zeit eingefallen, daß von Pfingsten bis Michaeli in unsern Bach kein Tropfen Wasser gestanden, und gäntzlich ausgetrocknet. Hat auch die Sommerfechsung in Grund gefählet..."[5]

- Im Juni 1754 "sind große Wassergüß entstanden; hat in unserm Dorf sehr viel Schaden gemacht."[6]

- 1760 blieb der Bach den ganzen Sommer trocken.[7]

- 1761 sind "nicht allein die Bäche ausgetrückert, sondern auch die Brünn haben das Wasser verlohren, daß man für das S. v. Vieh nicht genug hat haben können."[8]

- Am 19. und 20.März 1770 "ist großer Schnee gefallen, der Erdboden war nicht gefroren, (...) das Schneewasser in die Erde gegangen, (...) also daß hier und an anderen Orten die mehresten Lehmkeller eingefallen sind und in den mehresten gewölbten Kellern Wasser aufgangen ist, auch Häuser sind zusammengefallen.[9] Selbst der neue Kirchturm setzte sich damals beträchtlich. Im selben Jahr gab es im Dorf und Feld auch zwei Überschwemmungen u.zw. am 28.Juni und am 3.Juli.[10]

- 1775 gab es bis 15.Februar sehr viel Schnee. "Nach diesem (Tag) ist eine recht warme Zeit eingefallen und (hat) den Schnee mit Gewalt wegtrieben, welcher ein großes Wasser verursacht hat." In Hörersdorf fiel "bei der unteren Brucken ein Obersulzer namens Joseph Wahlinger ins Wasser und ertrank"; erst in Siebenhirten wurde er "aufgefangen".[11] Ausführlich schildert das der Schwager des Verunglückten, der Marktrichter Joseph Frey von Neudorf, der mit ihm auf der Straße zwischen Hörersdorf und Siebenhirten fuhr: "So hatte uns das Schneewasser von der Straße weggerissen und in einen tiefen Graben hinein getragen; da ich aber durch ein Geschwindigkeit auf einen Hugel hinaufgesprungen und glücklich davongekommen, ... Der Wallinger hat aber in diesem Graben seinen Geist erbärmlich aufgeben müssen, wie auch ein Pferd alldorten ertrunken seie."[12]

- 1782 war ein sehr trockener Sommer: "Ist in Mühlen große Not gewesen, daß es bey Mannesdenken nicht gewesen ist; auch sind die Leute von uns in die Donau-Mühlen gefahren. In unserem Bach haben die Buben Kögel geschieben." [13]

- Am 17.Juli 1815 war "eine sehr auffallende Überschwemmung, indem sehr viele Häuser beschädigt, u.sogar die Kirche mehr als Kniehoch überschwemt, auch in der Schule das Wasser bey den Fenstern der Wohnungen aus- und einfloß."[14] Schwere Schäden gab es auch in der ganzen Umgebung. Darum stiegen die Preise der Feldfrüchte: "Waiz 12-15 fl, Korn 9-10 fl 5 kr, Hafer 3 fl und mehr; Gerste 5-6 fl 30 kr, Erdäpfel 35 fl (?); das Maß Schmalz 3 fl."[15] Im Land NÖ wurde eine "Sammlung für die durch Überschwemmung verunglückten Ortschaften Asparn a.d.Zaya, Schletz, Siebenhirten und Olgersdorf" angeordnet.[16]

- 1834 war durch mehrere Monate kein Tropfen Wasser im Bach.[17]

- Am 4.August 1853 gab es einen Hagel, der besonders in Sattelbergen großen Schaden anrichtete. Dann kam ein Wolkenbruch, so daß der Unterort bis zum Gasthaus unter Wasser stand. In der Kirche stand es schuhhoch (= ca.33 cm). Die Häuser neben der Schule waren ganz überschwemmt, so daß man die Haustiere in andere Häuser bringen mußte. Die Leute hatten mehrere Tage zu arbeiten, um das Wasser und den Schlamm zu entfernen. Kühe und Schafe ertranken.[18]

- 1863 "war von Ende Mai bis zum Winter kein Tropfen Wasser im Bach. Auch in vielen Brunnen war kein Wasser. Die Leute holten es in Mistelbach." Auch vom 20.April 1864 an war der Bach wieder trocken.[19]

- Der 16.Mai 1865 brachte wieder ein furchtbares Gewitter und einen Wolkenbruch, der durch die folgende Überschwemmung sehr viel Schaden anrichtete. "Die Kirche stand im Wasser, Schlamm und Wasser darin einen Schuh hoch. An beiden Seiten des Ortes waren die Gärten verschlämt, WAsserhöhe in manchem

Garten klafterhoch; in einigen Häusern zwei Schuh hoch. Die Wiesfleck auf beiden Seiten ober und unter dem Dorf wurden so verschlämmt, daß sie neu angebaut werden mußten. Die meisten Stallungen waren mit Wasser angefüllt; die Kühe mußten daraus entfernt werden; bei 20 Schafe ertranken. Einige Stallungen sind eingestürzt."[20]

- 1867 - während des Kirchenbaues - trocknete der Bach von Ende Mai bis zum Winter wieder aus. Auch ein Brunnen, der im Bachbett gegraben wurde, gab kaum Wasser, so daß es mit Wagen aus Mistelbach und Hörersdorf zugeführt werden mußte.

- 1892 gab es zu Anfang des Juli schwere Unwetter mit Verschlämmungen von Siebenhirten bis Ladendorf.[21]

- Die letzte Überschwemmung vom 9.Mai 1927, die ziemlichen Schaden anrichtete, war der letzte Anstoß zur Regulierung in den folgenden Jahren.

2. REGULIERUNGEN

Ursprünglich scheint die Mistel - ähnlich wie in Hörersdorf - neben den Gärten des linken Ufers geflossen zu sein. 1820 jedenfalls war das Bachbett noch hinter dem Gasthaus im "Gaßl" und der Beginn des Feldweges nach Mistelbach lag zwischen Kirche und Bach.[22] 1775 hieß darum diese Dorfzeile die "Bachseite". Damals hatten manche Bauern ihre Gartenzäune zu nahe an den Bach gesetzt, dessen "Rinnsal verschmälert" und auch die gegenstehenden Nachbarhäuser, wie "das Gemeindewirtshaus und Viehhalterhaus (damals in Nr.66) geschmälert". Eine Kommission der Grundherrschaften gab den Auftrag, "die Gartenzäune insoweit zurückzusetzen, daß hernach der Bach gehörig erweitert und die gegenstehenden Nachbarn ihre Hofmarchen gehörig verwahren können".[23] Das ist die erste uns bekannte Mistelregulierung.

Vor 1862 wurde das Bachbett vor das Gasthaus und näher zur Kirche verlegt, das Gaßl ein Gehweg und zwischen Bach und Häusern ein Fahrweg angelegt.[24] So zeigen es die Administrativkarte (1872)[25] und die Österreichkarte (1876).[25]

Um 1910 muß das Bachbett nochmals näher an die Kirche geschoben worden sein, weil Pfr. Stark klagt, daß dadurch die Baufestigkeit der Kirche leide.[26]

1892 leistete die Gemeinde einen Beitrag von 100 fl zum Bau der Mistelbrücke im Mistelbacher Feld, die durch die Stadt Mistelbach errichtet wurde.[27]

Wegen häufiger Überschwemmungen wurde schon vor 1900 eine generelle Regulierung des Mistelbaches von der Mündung bis zum Ursprung angestrebt. Hörersdorf machte damit 1903/04 den Anfang;[28] danach beabsichtige Siebenhirten, das Hauptgerinne zu sanieren, kam aber erst in der Zeit vom 16.Dezember 1927 bis 17.Juni 1929 zur Verwirklichung dieses Projekts; Frättingsdorf gelang es in denselben Jahren; Mistelbach hatte seinen Teil schon 1912-1915 reguliert.[29]

Für Siebenhirten machte wohl die Finanzierung Schwierigkeiten. Der Gemeinderat beschloß darum am 20.November 1910 den Anschluß der Gemeinde an die Zaya-Konkurrenz und ein Ersuchen beim Landesausschuß um die Regulierung des Mistelbaches im Gemeindegebiet.[30] Der N.-ö.Landtag beschloß am 29.September 1911 die Einbeziehung Siebenhirtens in die Zaya-Konkurrenz, das bisher nur deren Vorteile genossen, aber nichts bezahlt hätte.[31] Durch das Gesetz vom 10.Juni 1912 wurde außer den Seitengerinnen auch die Regulierung und Erhaltung des Mistelbaches im Gemeindegebiet Siebenhirten als eine Angelegenheit der Zaya-Konkurrenz erklärt.[32] Der Krieg und die schwierige Nachkriegslage verhinderten damals die Ausführung. Den letzten Anstoß hiezu gab der 9.Mai 1927:
An diesem Tag ging um 16 Uhr ein Gewitter mit einem Wolkenbruch nieder. Beinah der ganze Oberort wurde überschwemmt, da der Bach aus den Ufern trat und die Gärten überflutete. Selbst in Wohnungen drang das Wasser ein. Der Schaden in den Gärten war hoch.[33]

Die Bachregulierung begann am 1.Oktober 1927 und war erst am 11.November 1929 beendet. Die Mistel erhielt damals ein Profil von 0,8 m Sohlebreite 8,0 m Oberbreite und 2,10m Tiefe. Die Sohle und das Niederwassergerinne wurden im Ort mit Betonplatten verkleidet; für die Feuerwehr wurden drei Holzschwellen eingebaut. Solche gab es aber schon lange vorher; 1904 war z.B. ein "Ablaß" bei der Kirche.[34] Gleichzeitig wurde auch der Eisteich betoniert, alle Brükken mit Ausnahme der Triftbrücke erneuert und die Roßschwemme vor der Kirche entfernt. Schwierigkeiten mit dem breiten Bachprofil gab es beim Milchhaus und bei Nr.66; hier mußte die Scheune entfernt und der Hof verkleinert werden, um Platz für den Fahrweg zu schaffen. Ober- und unterhalb des Dorfes wurde der Bach völlig begradigt und aller Sträucher und Bäume beraubt. Aus einem ehemaligen Vogelparadies wurde eine kahle "Kulturlandschaft". Heute müßte man das anders machen.

3. BRÜCKEN

1907 bestanden im Ort vier hölzerne Mistelbrücken:[46] die Tiefwegbrücke, die Schloß-, Wirtshaus- (bei Nr.10) und Triftbrücke; vor der Kirche war ein Steg. 1907 beschloß die Gemeinde eine fünfte unterhalb des Milchhauses vor Nr.91 zu bauen, um den Häusern Nr.57 bis 61 und 84 eine bequeme Ausfahrt herzustellen.[35] Beim Bau der "Neuen Straße" 1913 wurde die hölzerne Triftbrücke durch eine eiserne ersetzt, die erst 1981 erneuert werden mußte.[36] 1927 wurden fünf Eisenbetonbrücken errichtet: die Tiefweg-, Schloß- und Wirtshausbrücke blieben am bisherigen Platz; die unter dem Milchhaus wurde bachabwärts zu Nr.15 verlegt und neu war die bei der Hofgasse, wo bisher nur ein Holzsteg war. Diese wurden zu Neujahr 1928 dem Verkehr übergeben. Auch der Kirchensteg wurde aus Eisenbeton hergestellt.

4. QUELLEN UND WASSERLÄUFE

Ursprünglich war unser Gebiet feuchter als heute; nicht nur wegen stärkerer Niederschläge, sondern auch wegen des höheren Grundwasserstandes. Infolge von Tegelschichten unter dem Löß, die fast wasserundurchlässig sind, kam und kommt es nicht nur zu Quellen, sondern auch zu Rutschungen an steilen Hängen. Solche gab es z.B. um 1950 nach mehreren niederschlagsreichen Jahren im Rusterfeld. Manche Felder dort konnten bald wieder bearbeitet werden, andere blieben an die 20 Jahre unbearbeitet.[37]

In manchen Rieden gibt es heute noch "nasse Flecken", z.B. in der Alten Haid (früher: Obere Brünnläcker), in der Nähe der "Fehren-Holzäcker", (früher: Quellen für den Augraben), hinter den Häusern Nr.42 und 59 (hier stehen noch Felber!),[37] in den Unteren Brünnläckern, entlang des "Eul"-Weges, beim äußeren Tiefweg (Quelle!) und um die Hexenau. Die Quellen wurden früher von den Leuten auf dem Feld zum Kühlen der mitgenommenen Getränkte benützt.

So hatte und hat die Mistel aus diesen Quellen eine Reihe von Zuflüssen, die freilich in trockenen Jahren ausblieben. Dazu gehören:

- Der Wiesgraben: Dieser mündete 1727 erst im Mistelbacher Feld in die Mistel. Als dieser Wassergraben austrocknete und auch die nassen "Wiesflecke" neben ihm, wurde er schon unter dem Ort in die Mistel gelenkt. Heute dient er fast nur mehr zur Ableitung des Regenwassers aus dem Gartenfeld. Er hat seinen Namen von den ehemaligen Wiesen unterhalb des Ortes, die er durchfloß. Sein Einzugsgebiet umfaßt das ganze Gebiet von der Hexenau bis zum Metzen- und Gartenfeld. Noch 1848 war dort ein ständiger Wasserlauf. Bei starken Regenfällen gab es im Gartengaßl immer viel Wasser, oft auch Überschwemmungen. Darum wurde 1927/28 der Wiesgraben von dort an reguliert, d.h. vertieft und verbreitert. Nach 1980 wurde er teilweise verrohrt.[47]

Die Wiesgrabenbrücke vor der Schule war 1891 von der Gemeide als Ziegelbau um ca. 200 fl errichtet worden (10 000 Ziegel, 5 hl Kalk, 3 Fässer Zement;

Maurermeister Mathias Ilsinger, Ernsdorf). Die Zufuhr des Baumaterials hatten die "58 Nachbarn" (die späteren Mitglieder der Waldgenossenschaft) zu leisten.[38] Im April 1945 wurde diese Brücke von den zurückweichenden deutschen Truppen gesprengt. Die Russen füllten den Graben mit Erde, um die Laaer Straße passierbar zu machen. Als 1946 nach einem großen Unwetter das Wasser nicht abfließen konnte und die Häuser Nr.2 bis 6 überflutete, errichtete die Gemeinde eine Notbrücke.[39] Diese wurde 1982 von der Gemeinde durch eine "Rohrbrücke" ersetzt.[40] Der Wiesgraben selbst war schon 1979 verrohrt worden.[41]

• 1848 ist ein Wasserlauf in der äußeren Stadelbreite genannt, vermutlich jener, der im Volksmund "Oderschlauch" heißt. Dieser und der Wasserlauf durch das Gartengaßl (zwischen Seidlkreuz und dem Bahndurchlaß) sind noch heute bei starken Regenfällen gefürchtet. Für sie wurde der Bahntunnel gebaut. Sie waren auch die Ursache mehrerer Überschwemmungen im Unterort. Ursprünglich konnten diese Wasser bei Nr.2 direkt in die Mistel fließen. Als aber dort um 1700 Häuser entstanden, sollte der Wiesgraben das Wasser ableiten.

• Für den Wasserabfluß aus dem Runser sorgt ein Graben im Bahndurchlaß unterhalb der Haltstelle.

• Ein Graben, der das Wasser aus der Hollretz und der Hexenau aufnimmt, führt durch den Bahntunnel oberhalb der Hexenau.

• Gegenüber der Hinterseite der Häuser Nr.119 und 130 führt ein Graben vom Obenausweg (wo es Quellen gab) zur Mistel. Vor 1901 leitete man zeitweise den Graben in den Tiefweg zwischen Nr.38 und 39, der dadurch aber versumpfte. Nach einem Streit mußte auf einen Bescheid der N.-ö.Statthalterei von 31.August 1901 hin der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt werden.[37]

• Der Welzel-Graben (benannt nach der Familie Welzl) unterhalb des Milchhauses führte Wasser aus einem "nassen Fleck" hinter Nr.84 und Regenwasser zur Mistel.[37]

• Schon 1727 ist ein "Wasserlauf" genannt, der bis heute Augraben heißt. Er kommt aus dem Staatzergrund und den oberen Brünnläckern, hatte aber auch einen Zufluß aus einer ergiebigen Quelle "In alten Mark", die um 1930 noch floß.[42]

---

1 Thurner, Mistel-Bach, p 132
2 HKA, N.-ö. Herrschaftsakten S, 68
3 NÖLA-Reg, C 34 nr 628/1784
4 Chr.Neydhart; PfChr S I, fol 2; Das Stb M nennt die Ertrunkenen nicht ausdrücklich (Mittlg.Böhm); DzA W, PP 1736; vgl. Anm.43
5 Chr.Neydhart; PfChr S I, fol 3
6 Chr.Neydhart; PfChr S I, fol 4
7 Chr.Neydhart; PfChr S I, fol 5
8 Chr.Neydhart; PfChr S I, fol 6
9 PfChr S I, fol 9
10 Chr. Neydhart
11 PfChr S I, p 11
12 Wie Anm. 3
13 PfChr S I, p 14
14 PfChr S I, p 29
15 Pfarrgedenkbuch Wultendorf I, p 156
16 Acta Consistorii de Anno 1753, ddto 26.9.1815 (PfA Poysbrunn); Kreisamt VUMB Circ. 211/1815
17 PfChr S I, p 53
18 PfChr S I. p 118
19 PfChr S I. p 135
20 PfChr S I. p 138

21 Bote aus M 1892 nr 14
22 NÖLA-St. Franzisz.Kataster. VUMB. Siebenhirten
23 BAM. Lade 64 nr 44
24 PfA S. Plan der Kirche 1862
25 Hg.v. Verein f. Landeskunde
26 DzAW S (19.6.1913)
27 Sitzungsprot. v. 10.4 und 8.5.1892
28 Thurner, Mistel-Bach, p 134; Landesgesetzbl.f. NÖ 1905 nr 133
29 Thurner, Mistel-Bach, p 134-141; Landesgesetzbl.f.NÖ 1912, p 202,227 und 1914, p 79
30 Sitzungsprot. v. 20.10.1910
31 Spreitzer, N.-ö.Landtag, p 116
32 Landesgesetzbl. f. NÖ 1912, p 134
33 PfChr S II (1927)
34 Prot. GR.v. 8.5.1904; Mittlg.Böhm
35 Sitzungsprot. 1907, 28.5.
36 Mittlg. Stadtgem. M, Juli 1981
37 Mittlg. Böhm
38 Sitzungsprot. 3.5.1891
39 PfChr S II (1946)
40 Mittlg. Stadtgem. M, Okt. 1982
41 Mittlg. Böhm
42 Aus eigener Anschauung des Verfassers
43 Überschwemmungen in Mistelbach: 1595 wurde gegen die häufigen Überschwemmungen der Mistel beim Pfarrhofgarten eine Mauer errichtet (Mitscha, M, I., p 186); 1736 trat der Bach 4 Ellen (3 m) über die Ufer (Top.NÖ, VI., p 614); vgl. 16.8.1736 in S!); am 29.9.1814 floß das Wasser in der Wiedenstraße bei den Fenstern aus und ein (Fitzga, M, I., p 319); am4.8.1853 stand das Wasser beim Kollegium 4 Fuß (1,3 m), am Hauptplatz 1 m hoch (Top. NÖ, VI., p 617; vgl. diesen Tag in S!).
44 Um 1645 wurden (wahrscheinlich neben mehreren andern) die Häuser Nr.3, 79 und 80 "durch Hochwasser vernichtet" und erst 1657 wieder neu aufgebaut (BAM, Grundbuch)
Am 25.August 1688 ließ die Dorfobrigkeit (Hsch.Asparn/Z.) "auf Anrufen der gesamten Gemain" einen Gartenzaun "mitten in der Dorfgasse unten am Ende des Dorfes" wegreißen, weil dort die Regen- und Schneewasser "abwärts des Dorfes, aber auch von beiden Seiten vom Feld" kommen und sich am Zaun stauen.
Am 4.1.1689 wurde beim Banntaiding verlangt, daß "bei den Krautgärtl oberhalb de s Dorfes" von drei Bauern die Zäune entfernt werden, u.zw. "wegen der Feldfluten und Wassergüsse (GemA Asparn/Z., Gerichtsbuch 1687-1777, fol 28, 31 f).
45 Am 5.9.1897 beschloß der Gemeinderat, daß "die Gemeindeinsassen das Bachbett im Dorf unentgeltlich auszuheben" haben. Wo dies bis 15.9.(!) nicht geschieht, läßt dies die Gemeinde auf Kosten der Säumigen tun (Prot.d.GR vom 5.9.1897).
46 Bis 1899 stellten die 58 "Nachbarn" jährlich der Gemeinde Bauholz im Wert von durchschnittlich 50 fl aus dem Teilhaberwald zur Erhaltung und Erbauung der vier Mistelbrücken im Ort, von Stegen u.a. zur Verfügung (NÖLA-Reg, NÖ.Agrarbezirksbehörde, nr 57)
47 1985 wurde der von der Grabenregulierung verbliebene offene Schacht gegenüber der Schule abgedeckt und der ganze Platz gestaltet (Mittlg. St.M, Dezember 1985)

STRASSEN UND WEGE

Anm.S.15

Im Mittelalter führte die sogenannte Rausensteinstraße von Mistelbach - durch Siebenhirten ? - über Laa nach Brünn.[1] Schon 1386 heißt in Siebenhirten der Durchzugsweg "die Straße".[2] Um 1600 benützten die nordmährischen Bauern den Weg Brünn-Pohrlitz-Mistelbach-Ulrichskirchen-Wien für den Transport ihrer Waren. Um 1725 wurde die "obere Brünnerstraße" vom Land ausgebaut. Sie zweigte in Gaweinstal von der eben großzügig ausgebauten "Kaiserstraße" (Jedlesee-Wilfersdorf-Nikolsburg-Brünn) ab und führte über Paasdorf, Hüttendorf, Siebenhirten und Hörersdorf nach Norden.[3]

Die Bundesstraße 46

Die Straße Mistelbach-Staatz-Laa führte um 1833 die Bezeichnung "Commerzialstraße",[4] weil sich hier einiger Handesverkehr abspielte. Fünf Jahre später schreibt aber einer, sie "ist ohne Interesse und bei schlechtem Wetter grundlos".[5] 1842 wurde sie bis an die Kaiserstraße in Schrick verlängert[6] und ausgebaut. Beim Ausbau dieser Bezirksstraße wurden 1845, um Begrenzungspfähle zu ersparen, Pappeln gesetzt. "Im Ort Siebenhirten wurden diese Pflänzchen in einer Höhe von ca. fünf Schuh zur Abwehr des Viehs mit Dornreisig geschützt."[7] 1853 wurde im sumpfigen Gelände unterhalb von Hörersdorf ein "Straßendamm" errichtet, an dem auch elf Siebenhirter mitarbeiteten und von der Gemeinde 5 fl 30 kr erhielten.[8] In den Jahren 1853 und 1854 hatte die Gemeinde für diese Straße 25 fl 4 1/2 kr CM zu zahlen.[9] Dann schweigen die Quellen 50 Jahre.

Über den Zustand der "Hauptstraße" Siebenhirtens berichtete der "Bote aus Mistelbach" im Jahr 1900: "Wer da Siebenhirten kennt, weiß, daß sich dieser Ort schon infolge geringen Regenwetters eines Kothes erfreut, der es schwer macht, die den Ort durchziehende Straße zu Fuß zu passieren. Der Ort ist zweizeilig gebaut. Ziemlich knapp neben der linken Häuserreihe fließt die 'Mistel' in recht tiefem Bette. Die Häuser an der rechten Seite der Straße sollen durch einen Straßengraben entfeuchtet werden. Statt diesen aber zu vertiefen und die Wohnstätten dadurch etwas weniger gesundheitsschädlich zu machen, wird dieser Graben - verschüttet. Durch dieses Hirschanerstück werden die Häuser noch nässer und ungesunder und Infectionskrankheiten aller Art werden sich in Siebenhirten des blühendsten Gedeihens erfreuen. Und doch wäre es so leicht, Abhilfe zu schaffen; man brauchte nur den Straßengraben gehörig zu vertiefen, statt ihn zu verschütten und das Wasser bei der Kirche etwa durch einen Canal in die Mistel zu leiten. Durch eine solche Verbesserung würde Siebenhirten keineswegs einen wirtschaftlichen Schaden erleiden.."[10]

1905 suchte der Gemeindeausschuß von Siebenhirten beim Bezirksstraßenausschuß "um die Pflasterung der ganzen Straße durch den ganzen Ort an".[11] Ein schmales Pflasterband - aus Granitblöcken oder Klinkerziegeln? - hielt dann bis 1927. Bei dieser Gelegenheit wurden 1905 die Pappelbäume durch den Ort und die Akazien zum Friedhof in einer Lizitation "gegen bare Münze" verkauft und von den Käufern gefällt.[12]

Die damalige Überland-Straßen waren offene Schotterstraßen. Die Pferdewagen fuhren in einem ausgefahrenen "Geleise". Jedes Jahr wurden diese zwei Fahrtrillen vom Straßeneinräumer mit grobem Schotter gefüllt.[1] Dann gingen die Pferde zwischen den hohen Schotterwülsten, die durch Ausweichen und Abbiegen der Wagen allmählich verfestigt wurden. Nach 1920 ging man - auch wegen der aufkommenden Autos - daran, dieses Geleissystem zu überwinden und leicht gewölbte gewalzte Straßen zu bauen.

Die Ortsstraße in Siebenhirten erhielt 1928 eine solche "Deckenkonservierung".[13] 1933 wurde sie wieder gewalzt und erstmals asphaltiert; zuletzt wieder 1966/67.[30] Die Bezirksstraße Schrick-Laa erhielt im Sommer 1938 die erste Asphaltdecke. Der großzügige Ausbau der B 46 erfolgte von 1967 an. Dabei wurde die Trasse z.T. verlegt. Die schöne Kirschbaumallee verschwand damals. Zuerst ging man durch Verlegen der Straße gegen den Teich hin an die Entschärfung einer argen Gefahrenquelle oberhalb der Kellergasse. Die heutige Ortsstraße oberhalb der Kellergasse war einst die B 46.[14] 1974-77 erfolgte der großzügige Ausbau der B 46 zwischen Mistelbach und Siebenhirten.[15] Um die landwirtschaftlichen Fahrzeuge möglichst von dieser "Schnellstraße" fernzuhalten, wurde neben ihr ein Güterweg geführt.

2 Die Neue Straße

Schon 1904 beschloß die Gemeinde Siebenhirten, beim Bezirksstraßenausschuß um die Bewilligung von zwei Straßen im Gemeindegebiet (Triftbergstraße bis zur Waldstraße und Straße von der Kellergasse bis zum Haaskreuz an der Asparner Straße) anzusuchen. Für die Grundeinlösung wolle sie das Ablösegeld der Waldgenossenschaft verwenden. Sie verpflichtete sich, den vom Straßenausschuß festgesetzten Beitrag hiefür zu leisten und werde beim Landesausschuß um eine Subvention für den Bau ansuchen.[16] Beide Strecken waren schon 1903 genehmigt worden; es fehlte aber anscheinend das Geld. 1907 ersuchte die Gemeinde nochmals um den Bau und verpflichtete sich, die erste Beschotterung zu übernehmen.[17]

Beide Straßen waren aber gleichzeitig nicht durchzubringen. So wird 1908 und 1909 dem Bezirksstraßenausschuß die dringende Notwendigkeit der Triftstraße dargelegt; die Straße nach Asparn solle später folgen.[18] Da trotzdem nichts geschah, setzte der Gemeindeausschuß Ende 1909 ein Verhandlungskomitee für diese Angelegenheit ein (Bgm.Anton Trischack, Josef Stubenvoll Nr.14, Matthias Neidhart Nr.57).[19] 1910 wird noch beschlossen, die Straße vor dem Friedhof in einer Kurve verlaufen zu lassen, um die Steigung zu verringern.[20] Weitere Nachrichten fehlen. Italienische Arbeiter bauten dann 1913 die Straße, die im Volksmund "Neue Straße" hieß. An ihren Rändern wurden Obstbäume gepflanzt. 1978 wurde diese Straße in das Ausbauprogramm des Landes aufgenommen und saniert.[21]

Um 1913 wurden auch schon Grundstücke für die Asparner Straße eingelöst. Der Krieg verhinderte aber ihren Bau. Darum ist die Kellergasse außerhalb der Bahn so breit. In vielen Landkarten ist aber die Trasse dieser projektierten Straße zu finden.

3 Fahrwege im Ort

Zu diesen zählen die beiden Längsstraßen Hintaus und Bachzeile, die Schloßgasse und die Hofzeile,[32] die Kellergasse und das Gartengaßl bei Nr.2.

Diese "Gemeindewege im Ort" wurden durch Gemeinderobot erhalten. 1895 wurde jeder Wirtschaftsbesitzer verpflichtet, jährlich einen halben Tag Arbeit hiefür zu leisten. Wer sich davon ausschloß, mußte für einen aufgenommenen Arbeiter zahlen.[22] 1901 hatten die Fuhrwerker "eine Fuhre Schutt im Gartengassel oder bei Schlesinger" zu führen.[23] Wegen des Weges im Gartengaßl war die Gemeinde 1886 bei Gericht sachfällig geworden.[24] Die Kellergasse wurde 1910 von der Straße bis zur Haltestelle mit Schotter der Staatsbahn beschottert,[25] 1933 gewalzt.
1971 erhielten die Nebenstraßen im Ort die letzte Asphaltdecke.[26]
1979 wurde das Gartengaßl vom Haus Nr.1 bis zur neuen Bahnunterführung straßenmäßig ausgebaut; ebenso der Weg hinter der Bahn von der Kellergasse bis zu Nr.103.[27]

Schon 1907 ließ die Gemeinde "durch den Ort zu beiden Seiten" einen Gehsteig (anlegen und) beschottern und daneben eine Zeile Obstbäume "zum Nutzen und zur Verschönerung des Ortes einsetzen".[28] Um 1970 wurden die Gehsteige asphaltiert. Die Obstbäume waren längst verschwunden.

Das Gaßl hinter dem Gasthaus - ehemals Trasse des Mistelbaches bis vor 1862 - war immer nur ein Fußweg.

Unfälle

Im Oktober 1979 streifte der 27jährige Karl Schweh aus Laa mit seinem R16 das Geländer der Brücke vor der Schule und fuhr dann gegen das Haus Nr.1. Er erlitt dabei schwerste Verletzungen, war im Autowrak eingeklemmt und mußte von der FF geborgen werden.[29]
1902 fuhr der Asparner Franz Zant von einem Begräbnis in Kleinhadersdorf nachhause. Am Triftweg abwärts scheute das Pferd und raste so schnell bergab, daß Zant beim Einbiegen in die Hauptstraße aus dem Wagen geschleudert wurde. Nach vier Tagen erlag er seinen Verletzungen.[31]

---

1 Mitscha-Märheim, Mistelbach I, p 245
2 NÖLA-St, Urk.nr 4911
3 N.ö.Landesbibl.,Kartenabteilung A I, 28; BAM Flurkarte 1727
4 Schweickhardt, Darstellung, VUMB, 6.Bd. (1835), p 152
5 Schmidl, Wiens Umgebung II, p 355
6 NÖLA-Reg., Urk.nr 1612
7 Lw.Wochenblatt, Beiblatt zu nr 21 v.21.8.1845
8 Bgm.Schaudy, Journalle (19.6.1853)
9 Bgm.Schaudy, Journalle (21.2.1854)
10 Bote aus Mistelbach, 1900 nr 19
11 Protokoll d.GR v.5.11.1905
12 Protokoll d.GR v.5.3.1905
13 Der Volksbote, 1928 nr 9
14 Weinv.Nachrichten, 1967 f 39
15 Mittlg.Böhm; Mittlg.St M, Jänner 1975
16 Protokoll d.GR v.14.8.1904
17 Protokoll d.GR v.25.8.1907
18 Protokoll d.GR v.26.7.1908 u. 18.1.1909
19 Protokoll d.GR v.5.12.1909
20 Protokoll d.GR v.6.1.1910
21 Mitteilungen der Stadtgem. Mistelbach, Okt.1977
22 Protokoll d.GR v.12.5.1985
23 Protokoll d.GR v.12.5.1901
24 Protokoll d.GR v.8.11.1886
25 Protokoll d.GR v.6.10.1910
26 Meldebericht der FF Siebenhirten
27 Mittlg. Böhm
28 Protokoll d.GR v.22.12.1906
29 NÖN, Ausgabe Mistelbach, 1979 nr 40
30 Wegen zu geringer Grundierung der Straßendecke wurde die Hauptstraße 1984 ausgekoffert und wurde 1985 wieder ausphaltiert (Mittlg. St M, Okt.1984)
31 Bote aus M 1902, nr 21, Beilage
32 Diese Arbeit wurde von den "Bezirksstraßeneinräumern" besorgt. In Siebenhirter Bereich war als solcher Josef Gürschka Nr.95 (*1883,∞ 1911) tätig (Trgb S 1911, lt.Mittlg.Böhm)
33 1848 wird sie "Gasse neben dem Ortsgarten" (= Areal des ehem. Hofstadels = Nr.29) genannt (Matr. S)

DIE HAUSBESITZER IN SIEBENHIRTEN

(Zusammengestellt unter besonderer Mitarbeit von
OSR Jakob Strebl und VS-Dir. Anton Böhm)

Die Besitzer der Häuser wurden von den Grundherrschaften vor 1600 in den sogenannten Urbaren und Dienstbüchern verzeichnet, freilich ohne Hausnummern. In der Folgezeit in den Grundbüchern (bis 1848), die dann noch etwa 30 Jahre von den Bezirksgerichten weitergeführt wurden. Erst dann legten diese das heutige Grundbuch an.

Bei der Feststellung der Hausbesitzer halfen auch die sogenannten Gewährbücher, in die jede Änderung eines Besitzes eingetragen wurde, aber auch die Inventuren und Abhandlungen nach Todesfällen.

Siebenhirten betreffende Urbare sind nur wenige erhalten, andere Bücher auch nur zum Teil. Die Suche nach den Hausbesitzern in diesen und die genaue Feststellung wäre trotzdem äußerst mühsam und sehr zeitintensiv.

Die Matriken der Pfarren Hörersdorf und Mistelbach sind nur zum Teil hilfreich, weil hier auch Nichtbesitzer (Kinder, ledige Verwandte, Ausnehmer, Dienstboten, Inleute=Mieter) verzeichnet sind, die aber oft nicht als Nichtbesitzer ausgewiesen sind.

Der franziszeische Kataster aus 1822 (NÖLA, nr UM 380) nennt folgende

Einwohner mit Grundbesitz,

die aber kein Haus besaßen:

Nr.10 A.M. Heisinger
Nr.16 Johann Rieder
Nr.25 Johann Stumvoll
Nr.27 Simon Leißer
Nr.30 A.M. Gertlich
Nr.31 A. Schiller
Nr.34 Juliana Gemeiner
Nr.36 Johann Wilfing
Nr.38 Jos. u. Kath. Pflügler
Nr.39 Joh. Preiß
Nr.45 Mich. Kainz
Nr.46 Gertraud Weiß
Nr.47 Matthias Klanner
Nr.48 Matthias und Elis. Ekel
Nr.49 Josef Aglaster
Nr.54 Rosalia Rapf
Nr.60 Rosina Teißner
Nr.62 Susanna Neidhart
Nr.63 A.M. Kerschner
Nr.69 Anton u.Magd. Schaudy
Nr.72 Josef Neithart
Nr.74 Ant. Pichler, Matthias Trischack
Nr.75 Adam Pichler
Nr.76 Sidonia Arzt
Nr.79 Anton Till

Verschwundene Häuser und Hausnummern

Nicht alle im Ort jemals entstandenen Häuser bestehen noch. 1787 gab es bei (im Areal von) Nr.13 eine öde Hofstatt; auch zum Schlößl gehörte eine solche (neben Nr.36); Nr.34 alt ist verschwunden. Und auch in neuester Zeit wurden kleine Hausparzellen zusammengelegt, z.B. Nr.11 mit 12, Nr.61 mit 60 u.a.

Die Häuser mit den Nummern 102, 106, 110 bestehen derzeit nicht mehr.

Die folgende Liste der Hausbesitzer von ca. 1880 bis heute wurde von Herrn OSR VS-Dir.i.R. Jakob Strebl nach dem Grundbuch erstellt und in vielen Fällen von VS-Dir. Anton Böhm ergänzt. Alles andere steuerte der Verfasser bei.

Eine Vollständigkeit konnte aus Zeitgründen und wegen verloren gegangener Grundbücher nicht erreicht werden.

Der Standort der Häuser

Eine Liste für das Finden aller Hausnummern in Siebenhirten.

Um rasch feststellen zu können, wo ein gesuchtes Haus liegt, wurde die diese Liste erarbeitet. Hiefür wurden folgende Straßen- und Wegnamen verwendet:

Angerlweg	: Feldweg vom ehem. Viehhirtenhaus abwärts.
Bachseite	: Vom Tiefweg (Nr.39) bis zum Triftstr.(Nr.101)
Bachweg	: An der Mistel, von der Triftstraße abwärts
Hauptstraße	: B 46 von Nr.1 bis zur Kellergasse
Hintausstraße	: Von Nr.112 bis zur Kellergasse
Hofgasse	: Zwischen Nr.29 und 30/31
Hörersdorfer Straße	: Ehemalige B 46 von der Kellergasse aufwärts
Hüttendorfer Weg	: Beginnend an der B 46 bei Nr. 105
Kellergasse	: Beginnend an der B 46
Mistelbacher Straße	: B 46 von Nr. 109/120 abwärts
Obenausweg	: Beginnend bei Nr.38
Schlößlgasse	: Zwischen Nr.95 und 57 hinauf
Tiefweg	: Zwischen Nr.38 und 39 auswärts
Triftstraße	: Beginnend bei der Schule
Siedlung	: Zwischen Angerlweg und Triftstraße unterhalb des Pfarrhofs

Haus-Nr.	Standort	Haus-Nr.	Standort
Pfarrkirche	Hauptstraße	87	Hintausstraße b.Hauptstr. 26
1-20	Hauptstraße	88	Bachseite hinter Bachseite 43
21	Hintausstraße b.Hauptstr. 20	89	Mistelbacher Straße/Hüttendorfer Weg
22, 23	Hauptstraße	90	Hintausstraße b. Hintausstr.36
24	Hintausstraße b.Hauptstr.25	91	Bachseite vor Bachseite 63
25-29	Hauptstraße	92	Hintausstraße b.Hauptstr.3, 4
30, 31	Hofgasse	93	Bachseite vor Bachseite 63
32	Hauptstraße	94	Schlößlgasse
33	Hintausstraße neben Nr.32	95	Schlößlgasse/Bachseite
34 alt	Hauptstraße (aufgelassen)	96	Bachseite
34 neu	Hintausstraße b.Hauptstr.6	97	Hintausstraße b.Hintausstr.33
35, 36	Hintausstraße neben Nr.33	98	Nummer derzeit aufgelassen
37	Tiefweg	99, 100	Hintausstraße b.Hintausstr. 36
38	Tiefweg und Obenausweg	101	Triftstraße/Bachseite
39-48	Bachseite	102	Triftstr., Nummer derzeit aufgelassen
49-56	Schlößlgasse	103	Hüttendorfer Weg
57	Bachseite	104	Kellergasse
58	Bachseite (verfallend)	105	Mistelbacher Straße/Hüttendorfer Weg
59-75	Bachseite	106	Hüttendorfer Weg (ehem. ZO.)(aufgelassen)
76-78	Triftstraße	107	Hörersdorfer Straße (ehem. ZO.)
79-81	Bachseite	108	Mistelbacher Straße
83	Obenausweg	109	Mistelbacher Straße
84	Bachseite hinter Bachseite 59	110	Lage nicht mehr bekannt, Nummer derzeit aufgelassen
85	Hintausstraße b.Hofgasse 30		
82,86	Angerlweg	111	Hintausstraße b.Hauptstr. 3

112	Hintausstraße b. Hauptstr.1
113	Hauptstraße oben
114	Bachseite (Milchhaus)
115	Mistelbacher Straße
116	Hauptstraße oben
117	Hauptstraße oben
118	Bachseite vor Hauptstr. 74
119	Hauptstraße oben
120	Mistelbacher Straße
121	Hörersdorfer Straße
122	Hauptstraße oben
123	Bachseite vor Hauptstr. 75
124	Bachweg
125	Hauptstraße oben
126	Mistelbacher Straße
127	Hintausstraße oben
128	Mistelbacher Straße
129	Hintausstraße b. Hauptstr. 5, 6
130	Hauptstraße oben
131	Bachweg
132	Hintausstraße oben
133	Hintausstraße b. Hauptstr. 10
134	Obenausweg
135	Bachweg
136	Hauptstraße oben
137	Hüttendorfer Weg
138	Hörersdorfer Straße
139	Hauptstraße oben
140	Hörersdorfer Straße
141	Mistelbacher Straße
142	Hauptstraße oben
143	Mistelbacher Straße
144	Mistelbacher Straße
145	Hörersdorfer Straße
146	Hörersdorfer Straße
147	Mistelbacher Straße
148	Mistelbacher Straße
149	Mistelbacher Straße
150	Hintausstraße oben
151	Angerlweg
152	Mistelbacher Straße
153	Hörersdorfer Straße
154	Mistelbacher Straße
155	Siedlung
156	Schlößlgasse
157	Hörersdorfer Straße
158	Mistelbacher Straße
159	Angerlweg
160	Hörersdorfer Straße (bereits im KG Hörersdorf)

Häuser ohne Nummer

1982	Mistelbacher Straße (R.Heindl)
1983	Hintausstraße (E.Schaudy)
1984	Bachseite
1985	Mistelbacher Straße (Anton Böhm)
1984	Siedlung (Petzelmayer)
1984	Siedlung (Egelsberger)
19..	Mistelbacher Straße (F.Körbel)
19..	Hintausstraße (Baumgartner)
19..	Hörersdorfer Straße (Haberfellner)
19..	Hörersdorfer Straße (Neubauer)
19..	Obenausweg (Knott)
1984	Bachweg (Wimmer)
1984	Siedlung (Dobscha)
1984	Siedlung (Langer)

Die einzelnen Häuser und deren (bekannte) Besitzer

Abkürzungen (Zeichenerklärung):

GH = Grundherrschaft
S = GH Siebenhirten, Edelsitz, Staatz
BK = Barnabitenkollegium Mistelbach, vor 1661 Pf. Mistelbach
K = Kommende Mailberg der Johanniter, später Malteser genannt
J = Joch Äcker ("Hausäcker")
Wgt = Weingarten
V = Viertelweingarten (1/2 Joch)
A = Achtelweingarten (1/4 Joch)
kr = Kreuzer
d = dimidium = halber Kreuzer
led. = ledig
ux = uxor (lat.) = Ehefrau
-> = Diese Person ist mit der vorhergenannten mit demselben Taufnamen ident
D = Dienst, jährl. Geldzins

* Bei jedem Haus ist dessen rechtliche Qualität vor 1848 (z.B. Halblehenhaus, Hofstatthaus) angegeben; bei manchen fanden sich in den Quellen mehrere solcher Angaben; in Einzelfällen war eine solche Angabe zu bezweifeln (?).

* Weiters ist die Grundherrschaft des Hauses genannt

* und - wenn bekannt - die Art der Robot, die Größe der zum Haus gehörenden Grundstücke ("Hausäcker") und der jährliche Geldzins (Dienst) an die Herrschaft.

* Außerdem wird die Zeit der Entstehung des Hauses angebeben. Die Bezeichnung "Urhaus" will ausdrücken, daß dieses Haus schon in der ältesten Zeit (vor 1300) bestand.

* Oft verwendete Taufnamen der Ehefrauen werden abgekürzt: A(nna), Barb(ara), Kath(arina), Magd(alena), M(aria), Ther(ersia), Marg(arete).

* Die Jahreszahlen bedeuten die Zeit der Eintragung im Grundbuch.

* Wird eine Person Witwe(r), ist dies in Klammer mit dem Jahr angegeben, z.B.: (1791 W).

Haus Nr.1

Erbaut 1795; zweites Schulhaus der (Schul-)Gemeinde von 1795-1893. Keiner Grundherrschaft untertänig. Hier wohnten die Schulmeister und Schulleiter dieser Zeit (s.Kapitel "Die Volksschule").
Nach der Erbauung des dritten Schulhauses (Nr.109) 1893 verkaufte die Gemeinde Nr.1. Dessen weitere Besitzer:

1894 Georg Bogner
1911 Johann Bogner u.Mitbes.
1911 Michael Weiß
1921 Matthias Neydhart ux A.
1961 Franz Neydhart

1926 wurde Nr.86 alt mit Nr.1 vereinigt (s.dt.).

Haus Nr.2

Nach 1727; "Herbergzimmer (Kleinhaus) bey der St.Rochi Capellen neben des Capellendieners Wohnung (Nr.86 alt) liegend."
GH BK Mistelbach; Inleutrobot; D: 3 kr.

Vor 1757 Andre Weiß ux M.
1757 von Leopold Weiß ux Rosalia zu Nr.3 dazugekauft
um 1822 Johann Amon
um 1848 Joseph Schaudy
1880 von Haus Nr.3 wieder getrennt
1883 Matthias Schaudy
1888 Anton Schaudy ux Ther.
1918 Anton Schaudy ux Kath.
1952 Josef Schaudy ux Barb.

Haus Nr.3

Vor 1600; 1727: Hofstatthaus, "so das letzte am End unten im Dorf ist bei der Capeln, neben dem nächstfolgenden Haus (Nr.4) liegend."
GH BK Mistelbach; wegen des vollen Holzanteils vor 1600 bestiftet.

Vor 1640 Lamprecht Neydhart, dann Susanna Mantin, dann Wolf Hambßl
um 1642 Hanns Peschl, dann öd gelegen (Hochwasser); neuerbaut:
1667 von Georg Härtl
1676 Christian Millner ux Marg.
1682 Adam Schiller ux A.
1688 Blasius Neythardt ux Elis.
1724 Eva Neythardt
1727 Andre Weiß ux M. (1759 W); 1757 Zukauf von Nr.2
um 1750 Leopold Weiß
1762 Lorenz Zomann ux -> M.
1796 Johann Rieder ux AM.
1807 Georg Senger ux -> AM.
1828 Michael Bruckner ux -> AM.

1836 Anton Bruckner
1844 Leopold Fried ux Elis., dann Marg.
1875 Elias Heisinger ux Magd.
1900 Ther.Schaudy
1927 Martin Trischack ux.Elis. geb.Bogner
1963 Johann Trischack ux Kath. (Nr.71)

Haus Nr.4

Urhaus mit Nr.5; Halblehenhaus (Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 13 J, 2 Wiesfleckl; D: 29 kr 2 d.

1607 Georg Riedel ux Kunigunde
ca 1625 Thomas Riedel
ca 1649 Philipp Riedel
1650 Andreas Seiberl ux Afra
1680 Philipp Stubenvoll ux Kath.
1719 Leopold Strobl ux Agnes
1724 Georg Dryschäckh ux -> Agnes
1743 Matthias Stubenvoll ux Gertraud
1756 ux Magd.
1759 Hanns Stubenvoll ux Sabina
1763 Rochus Gemainer ux -> Sabina (17.. W)
1778 Josef Ulram ux Barb.
1810 Josef Ulram, 1811 ux Barb., dann Nr.92
1842 Alois Ulram
1854 Franz Neumann ux A.M.
1877 Josef Benitschka ux Ther.
1913 Josef Benitschka ux M.
1955 Josef Benitschka ux Leopoldine

Haus Nr.5

Urhaus mit Nr.4; Halblehenhaus (Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 9 1/2 J, 3V Wgt, 1 Krautfleck, D: 29 kr 2 d.

1615 Leopold Härtel
ca 1625 Simon Härtel
ca 1645 Leopold Härtel
1668 Simon Härtel
1686 Andreas Ohlram (= Ulram)
ux Kath., dann ux M. (1707 W)
1708 Stephan Strebl (1751 W) ux -> M.
1735 ux A.
1755 Franz Strebl, 1793 ux Barb. (1807 W)
1811 Ignaz Strebl ux Barb.
1813 Franz Strebl ux Josepha, 1818 ux Gertr.
1825 Martin Weiß ux Juliana (1836 W)
1836 Johann Strebl ux -> Juliana
1881 Leopold Fiby ux Ther.
1909 Andreas Trischack
1930 Franz Trischack ux M.
1979 Gerhard Böhm

Haus Nr.6

Urhaus mit Nr.7 und 8; Halblehenhaus (Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 9 3/4 J, 1 V, 1 Krautfleck, 1 Wiesl;
D: 29 kr 2 d.

1616 Michael Schöll
ca 1625 Hanns Ströbl
1662 Andreas Strebl ux Magd.
1688 Michael Ströbl ux Elis.
1728 Johann Eckl ux Susanna
1770 Hanns Eckl ux Elis.,
1799 ux Elis.(!) (1803 W)
1810 Michael Weiß (1835 W) ux AM.
1835 Johann Weiß ux Ther.
um 1848 und
1869 Josef Tillich ux M.
1923 Georg Böhm ux Kath.
1960 Rudolf Böhm ux M. geb.Stubenvoll (112)

Haus Nr.7

Vor 1600; Viertellehenhaus (Hofstatthaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 5 3/4 J, 3 A, 1 Krautfleck, D: 7 kr 2 d.
Wegen des vollen Holzanteils vor 1600 von Nr.7 und/oder Nr 8 abgesplittert.

1607 Lorenz Deuffel ux Ursula
ca 1625 Hanns Gemainer ux A.
ca 1645 Hieronymus Aigner ux -> A, dann ux Magd.
1664 Kaspar Gran ux -> Magd.
1669 Josef Lampert ux -> Magd.
1700 Georg Peß (Bös) ux Agnes
1740 Sebastian Peß ux M., dann W
um 1787 Adam Peß ux AM.
1783 Matthias Drischack (1811 W) ux -> AM.
1817 Leopold Drischack ux Barb.
1819 Josef Drischack ux Barb.
1868 Josef Trischack ux M.
1895 Leopold Trischack ux Ther.
1924 Leopold Trischack ux M. (1975 W)

Haus Nr.8

Urhaus mit Nr.6 und 7; Halblehenhaus(Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 12 1/2 J, 2 A, 1 Krautfleck; D: 29 kr 2 d.

1615 Augustin Stadler
um 1625 Blasius Neidhart
um 1640 Philipp Dobisch
1657 Augustin Schuckher ux Kunig.,Tausch
1700 an Peter Schuckher ux Elis.
1724 Hanns Schuckher ux Barb.
1750 Leopold Stubenvoll ux Elis.
1758 Leopold Peß (Bös) ux -> Elis.
1759 Mathias Strobl ux -> Elis.
1793 ux Ther. (1803 W)
1803 A. u. Ther.Heisinger, 1807 A.Heisinger
1807 Elias Heisinger ux Barb.
1837 Matthias Heisinger
1882 Georg Strauch ux Ther.
1920 Matthias Strauch ux Barb.
1926 Josef Trischack ux Ther.
1949 A. Trischack
1957 Josef Trischack ux Ther.
1962 Ernst Trischack ux Elfriede

Haus Nr.9

Urhaus mit Nr.10; Halblehenhaus (Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 11 3/4 J, 5 A, 1 Krautfleck; D: 29 kr 2 d.

1607 Lamprecht Neidhart, dann Lorenz Tischer
1625 Philipp Stubenvoll ux M.
1657 Georg Stubenvoll, led.
1682 Veit Sonndorfer ux Kath.
1699 Hanns Hendl ux -> Kath.
1737 Matthias Clanner ux Eva
1743 Josef Schildt ux -> Eva
1778 Johann Clanner ux Sus.
1803 Joh.Georg Klanner, 1806 ux Kath., 1816 ux Juliana
1860 Franz Stubenvoll ux Barb.
1899 Franz Stubenvoll jun.
1909 Leopold Trestler ux M.
1942 Josef Trestler ux M. (Nr.13)
1960 Josef Trestler ux Antonia
1970 Franz Trestler ux Helene

Haus Nr.10

Urhaus mit Nr.9; Dreiviertellehenhaus (Hauerhaus, Halblehenhaus);
GH BK Mistelbach; Roßrobot; 15 J, 7 A, 2 Krautflecke; D: 22 kr 2 d.

1615 Hanns Paur
1625 Gregor Härtl ux Regina
1669 Hanns Sonndorfer ux -> ? Regina
1688 Simon Heysinger ux Dorothea
1724 Adam Heysinger ux Barb.
1734 ux M. (1780 W)
1780 Adam Heysinger ux AM. (1807 W)
1811 Georg Heysinger
1819 Leopold Heysinger ux Magd.
1867 Karl Heisinger ux Ther.
1901 Alois Schodl ux Antonia
1910 Thomas Freund
1910 Johann Peterschelka ux Karoline (um 1942 ux Ther.)
1952 Otto Haunold ux Rosa

Haus Nr.11

Urhaus mit Nr.12 und 13; Dreiviertellehenhaus (Hauerhaus, Halblehenhaus); GH BK Mistelbach; Roßrobot; 16 J, 4 V, 1 Wiesfleckl; D: 22 kr 2 d.

1615 Michael Fälli
1636 Friedrich Zoller ux Dorothea
1657 Georg Helmstreit ux -> Dorothea
1693 Jakob Sonndorfer ux Elis., dann ux M.
1724 Hanns Ulram ux -> M (1740 W)
1741 Johann Stubenvoll ux M.
1772 Johann Schaudy ux AM.
1810 Leopold Schaudy ux Barb.
1828 Johann Weiß ux AM.
um 1848 Matthias Schiller
1877 Franz Gürschka ux Ther.
1896 Anton Gürschka ux Ther.
1912 Elisabeth Gürschka
nach 1912 M. Ströbl, geb. Glaner
1951 Franz Ladner ux Magd. ; Nr.11 gekauft und später mit Nr.12 vereinigt
1953 Franz Ladner ux Friederike

Haus Nr.12

Urhaus mit Nr.11 und 13; Dreiviertellehenhaus (Hauerhaus, Halblehenhaus); GH BK Mistelbach. Handrobot (!); 13 1/4 J, 1 A, 2 Krautfleck; D: 22 kr 2 d

ca 1600 Ambros Hummel
1615 Michael Schiller
ca 1630 Hanns Hummel
1657 Matthias Sonndorfer
1695 Adam Trischäckh ux M.
1715 Georg Popp ux Barb.
1724 Oswald Wilfing ux -> Barb., 1740 ux Eva Marg.
1752 Hanns Habizl ux Elis.
1790 Michael Habizl u.Mathias Habizl
1795 -> Mathias Habizl (1797 W) Ux Gertraud
1812 Matthias Habizl ux Elis., 1837 ux Kath.
1838 Johann Schodl
1881 Johann Schodl ux Barb.
1917 Matthias Schodl ux Elis.
1923 Franz Ladner ux Magd.
1953 Franz Ladner ux Friederike

Um 1955 wurde Nr.11 mit Nr. 12 vereinigt.

Haus Nr.13

Urhaus mit Nr.11 und 12; Dreiviertellehenhaus (Hauerhaus, Habllehenhaus); GH BK Mistelbach; Roßrobot; 13 3/4 J, 1 Krautfleck; D: 22 kr 2 d.
1787 gab es zu Nr.13 noch eine öde Hofstatt, deren Lage nicht bekannt ist.

1615 Lamprecht Sonndorfer
1625 Hanns Ziegler
1640 Peter Rosetter ux Kunigunde
1657 Hanns Piringer ux -> Kunigunde
1669 Hanns Höbnstreitt ux -> Kunigunde
1681 Michael Kalnbruner ux Marg.
1687 Georg Wilfing ux M.
1715 Matthias Wilfing ux Elis. ?
1716 Georg Wilfling ux Barb.
1719 Gregory Stubenvoll ux Eva (∞1717) aus Altmanns, geb. Zosser
1758 Philipp Stubenvoll ux Gertraud (∞ 1758), geb. Riedl aus Hüttendorf
1790 Matthias Stubenvoll ux Ther.
1811 Sebastian Fritz ux Gertraud
1845 Johann Trischack ux Ther. (1848 W)
1875 Johann Trischack
1932 Josef Trischack ux Ther., geb. Bogner
1975 Karl Trischack ux Gisela

Haus Nr.14

Urhaus mit Nr.15, 16 und 17, vor 1352 wurden Nr 15-17 abgetrennt. Halblehenhaus, Hauerhaus); GH K Mailberg.
Zwischen Nr.13 und 14 (Ende des geschlossenen Besitzes der Pf.Mistelbach) scheint ursprünglich ein Weg gewesen zu sein.

um 1787 Georg Karpf ux Elis. (vor 1810 W)
1810 Theresia Teißnerin
um 1822 Josef Zahler ux Ther.
1831 Matthias Schimer
um 1848 Johann Strobl
um 1860 Josef Stubenvoll ux Elis. (1866 W)
1874 Josef Stubenvoll ux Elis.
1919 Heinrich Stubenvoll ux Kath.,geb. Fiby Nr.20
1959 Josef Stubenvoll ux M. geb.Böhm Nr.119

Haus Nr.15

Vor 1352 mit Nr.16 und 17 von Nr.14 abgetrennt; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH S(!); D: 31 kr 1 d; wegen seiner späteren Teilung (16) nur "W2".

1756 Josef Lambrecht ux Rosalia
1771 Adam Strobl ux -> Rosalia
1791 -> Adam Strobl ux Ther.
1811 Josef Stadler ux -> Ther., 1812 ux Elis.
1841 Johann Stadler ux Magd.
1874 -> Johann Stadler (W)
1896 Josef Stadler ux Magd.
1918 Josef Stadler ux Helena
1976 Josef Stubenvoll ux M. Nr.14; Nr.15 mit 14 vereinigt

Haus Nr.16

S.Nr.15; vor 1700 wurde Nr.17 abgetrennt; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH S; D: 31 kr 1 d; wegen später Abtrennung von Nr.15 nur "W2".

1759 Georg Weiß
1762 Johann Pöß ux Marg.
1769 Johann Reyländer ux -> Marg.
1814 Johann Georg Kloner
1814 -> Johann Kloner ux Barb.
1848 Johann Georg Kloner
1879 Franz Trischack
1890 Leopold Neydhart ux Barb. geb.Trischack
1909 Jakob Schaudy ux Rosalia
1963 Ägyd Gemeiner ux M.
1982 Ägydius Gemeiner jun. ux M.

Haus Nr.17

Vor 1700 von Nr.16 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hauerhaus, 1787 "Batzenhaus");GH S; D: 41 kr

1752 Josef Stumvoll ux Eva
1766 Michael Güetl ux -> Eva
1799 -> Michael Güetl ux Ther.
1802 Josef Ströbl ux Barb.
1827 Matthias Ströbl ux Ther.
1832 -> Matthias Ströbl ux Rosalia
1862 Johann Ströbl ux Ther.
1893 Anton Ströbl ux Ther.
1900 -> Anton Ströbl ux Barb.
1935 Rupert Ströbl ux M.

Haus Nr.18

Vor 1600 von Nr.19 abgetrennt; Hofstatthaus;
GH bis 1804 Pf.Hörersdorf, dann Staatz (Siebenhirten); "richtet Dienst dem Pfarr-Vicario zu Hörersdorf, dem Mistelbachischen Collegio aber muß prästiert (geleistet) werden als von einem Vogtholden die Roßrobath jährlich

12 Tag." D: 10 kr 2 d. Wegen des vollen Holzanteils muß es früh errichtet worden sein.

In 18.Jh.: Hanns Strobl, Andre Strobl, Hanns Neydhart

um 1787 Martin Weiß, Franz Böhm
1807 Johann Weiß ux AM.
1828 Antonia Hanny, led.
1837 Franz Böhm, led.
1837 (!) Johann Hobersdorfer
1838 AM. Eckl

um 1848 "Arzt" Kamerlohr
1855 Anton Ströbl ux -> AM
1907 Leopold Schiller ux Josefa
1937 Leopold Schiller ux M.
1961 Leopold Schiller ux A.

Haus Nr.19

Urhaus mit Nr.18; Halblehenhaus (Hauerhaus);
GH BK Mistelbach; Roßrobot; 13 3/4 J, 5 A, 2 Krautflecke; D: 29 kr 2 d.

1607 Helena Stubenvollin
1615 Wolf Stubenvoll
ca 1625 Hieronymus Stubenvoll ux A.
1664 Kaspar Strobl ux -> ? A.
1724 Martin Strobl (1726) ux Magd.
1740 Hanns Kinnast ux -> Magd,
1765 Andre Schiller ux Gertraud

1803 Andre Schiller ux AM, 1810 wieder ux AM
1847 Leopold Schiller ux M.
1889 Leopold Heisinger ux Franziska
1922 Franz Heisinger ux Leopoldine
1932 Matthias Mayer ux M.
1976 Johann Mayer
1982 Josef Ladner ux Ther.

Haus Nr.20

Urhaus mit Nr.22; Halblehenhaus.
Die ursprüngliche GH ist unbekannt; die 2. ein Benefizium auf einen Altar der PfK. Erdberg, nach 1550 Pf. Böhmischkrut.

1636 Philipp Hollauß, (...)
1711 Matthias Schidtauf (...)
um 1787 Georg Fiby ux Barb. +1822
1822 und
1848 Dominik Fiby

1864 Dominik Fiby ux Josefa, dann Ignaz Fiby ux Kath.
1895 Egidius (1) Gemeiner ux -> Kath.
1932 Ägyd (2) Gemeiner ux M.
1961 Egid (3) Gemeiner ux M.

Haus Nr.21

Vor 1750 auf einem Mailbergischen Acker (Nr.64) errichtet; Kleinhaus (Kellerstöckl, Inleutherberg); GH K Mailberg

1785 Adam Fiby (in Nr.28)
1787 Ignaz Leer
um 1822 Franz Neidhart
um 1850 Matthias Weiß
um 1860 Steingaßner (Kotzmann)

1874 Ludwig Holzapfel ux Magd.
1906 Karl (1) Holzapfel ux Ther.
1937 Karl (2) Holzapfel ux A.
1976 -> Anna Holzapfel
1982 Ernst Holzapfel ux Hedwig

Haus Nr.22

Urhaus mit Nr.20; Hauerhaus (Halblehenhaus).
Die ursprüngliche GH ist unbekannt; das Haus wurde sehr früh der Pf.Patzmannsdorf gestiftet.

um 1726 Georg Gemeiner
um 1787 Johann Ströbl
um 1822 Matthias Strebl
um 1848 Johann Bogner
1873 Matthias Bogner ux Franziska
1916 Heinrich Strobl ux M.
1952 Ägyd. Gemeiner ux M.

Haus Nr.23

Urhaus mit Nr 24, 25; Viertellehenhaus (Hauerhaus, Halblehenhaus?); GH K Mailberg

um 1787 Johann Mayer
vor 1830 Georg Mayer ux Elis.
1830 Matthias Mayer ux Elis.
1836 Philipp Mayer
1889 Leopold Mayer ux Clara
1896 -> Leopold Mayer ux Kath.
1933 Josef Mayer ux M.
1973 Franz Ladner sen.
1982 Franz Ladner jun. ux A.M.

Haus Nr.24

Um 1700 von Nr.23 abgetrennt; Herberghaus (Hofstatt, Kleinhaus); GH Siebenhirten;

1737 Hanns Serbl
1766 Eva Schmidin
1767 Hanns Stumvoll ux -> Eva
1771 Matthias Stumvoll ux AM.
1789 Josef Karpf ux Elis.
1809 -> Josef Karpf ux Gertrud
1818/19 Johann Preißl ux Ther.
1853 Rochus Gemeiner ux -> Ther.
1885 Josef Girschka ux A.
1921 Ferdinand Misch ux A.
1948 Ferdinad Misch jun.

Haus Nr.25

Vor 1352 von Nr.23 abgetrennt; Garten, dann Kleinhaus (Hofstatthaus); GH K Mailberg; D: 4 d

1753 Michael Trischackh ux M.
1771 Lorenz Bogner (1790 W) ux Rosalia, (1811) ux AM.
1811 Rosalia Bogner, led.
1812 Franz Gutkas ux -> Rosalia (1822 W), bis 1826 Johann Stubenvoll
1826 Barbara Strebl, led.
18.. Franz Griesmacher (1853 W) Ux -> Barb.
1880 Johann Bogner ux Franziska
1887 Johann Mayer ux A.
1906 Rupert Mayer ux Kath.
1948 Johann Mayer
1951 Theresia Trischack
1978 Johann, Friedrich, Manfred Trischack

Haus Nr.26

Urhaus; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH Asparn/Z.

1481 Vlreich Lüchner
1612 Hanns Pheck
1715 Sebastian Paltram(b) ux Kunigunde
1731 -> Sebastian Paltram(b) ux Eva
17.. Lorenz Schaudi ux Sophie
1758 Zacharias Ströbl ux -> Sophie
1793 -> Zacharias Ströbl ux Magd.
1804 Simon Steingaßner ux -> Magd.
1833 Leopold Steingaßner, led.
1842 -> Leopold Steingaßner ux Barb.
1850 -> Leopold Steingaßner ux Eva M.
1862 Ferdinand Ladner ux -> Eva M.
1881 Michael Ladner
1882 -> Michael Ladner ux Ther.
1925 Karl Ladner ux Magd.
1947 -> Karl Ladner ux Ther.
1957 Josef Ladner ux Ther.

Haus Nr.27

Urhaus mit Nr.28; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH S.

1765 Hanns Stumvoll
1776 Lorenz Stumvoll
1778 -> Lorenz Stumvoll ux Eva,
1784 Josef Zahler ux -> Eva
1806 Johann Rieder ux AM.
1821 Simon Leisser, led.
1827 Ferdinand Eisenhut, led.
1834 Lorenz Rippel ux AM.
1846 Matthias Mühlbauer ux -> AM.
1874 Josef Mühlbauer ux Clara
1889 -> Josef Mühlbauer ux -> Clara
1921 Rudolf Mühlbauer ux Ther.
1934 Johann Bogner

Haus Nr.28

Urhaus mit Nr.27; früh von diesem getrennt; Halblehenhaus (Hauerhaus)
GH S; D: 15 kr

1760 Adam Fybi ux Ther.
1791 Johann Fybi ux Rosalia
1826 Andreas Fiby ux Ther.
1846 Andreas Fiby
1887 Johann Fiby ux Johanna
1889 -> Johann Fiby ux Elis.
1922 Andreas Fiby ux Elis.
1947 Adolf Mayer ux M. (geb.Fiby)

Haus Nr.29

Erbaut vor 1787. Noch 1851 "Hofstadelplatz" genannt; es stand aber auch schon ein "Kleinhäusl" dort; ursprünglich war also dort der "Hofstadel", die Scheune des ~~Asparner~~ Hofes. Siebenhirten
GH Asparn/Z, dann S., 1848 verkauft!

1885 Sebastian Schimmer
1887 Johann Schimmer ux Ther.
1930 Karl Schimmer ux Magd.
1964 Friedrich Schimmer ux Aloisia

Haus Nr.30

Um 1700 auf ursprünglich Asparner Grund von der Hsch.Staatz (S.) errichtet.
Viertellehenhaus (Hauerhaus); GH Siebenhirten

1715 Georg Vöß (=Bös, Peß)
1771 Martin Vöß
1783 Johann Schiller ux AM.
1828 Matthias Schiller, led.
1833 -> Matthias Schiller ux Magd.
1870 Rochus Schiller ux Johanna
1908 Rochus Schiller ux Rosalia
1911 Karl Schiller ux A.
1960 Maria Pfeifer

Haus Nr.31

Um 1700 auf ursprünglich Asparner Grund von der Hsch.Staatz (S.) errichtet.
Viertellehenhaus (Hauerhaus); GH Siebenhirten

1754 Josef Schüller ux Elis.
1762 -> Josef Schüller ux M.
1775 Josef Schüller ux Ursula
1790 -> Josef Schüller ux Ther.
1810 Matthias Schüller, led.
1813 -> Matthias Schüller ux AM.
1823 Matthias Eckel ux Barb.
1832 Franz Strobel, led.
1838 Johann Strobel, led.
1847 Karl Strobel ux (1853) AM.
1877 Matthias Schiller ux Magd.
1885 Franz Heisinger ux Rosalia
1922 Heinrich Heisinger ux Barb.
1960 Mathilde Körbel, Ingrid Heindl, Juliane Heindl

Haus Nr.32

Urhaus mit Nr.29-33; zuletzt Halblehenhaus (Hauerhaus) der GH Asparn/Z; ursprünglich Ganzlehenhof der Hsch. ~~Asparn~~, von dieser als Lehen ausgetan (mit Verpflichtung zum Dienst am Hof des Landesfürsten) mit 44 J, 1 Tagwerk Wiese, 1 Wgt; 1481 bereits bäuerliches Ganzlehen; vor 1715 auf zwei Halblehen (Nr.32 und 33) geteilt.

1481 Andre Neythart, D: 32 d
1612 Bartlmee Gmainer
1715 Joseph Stumfoll ux Agnes (dann A.)
1771 Johann Georg Stumfoll ux A.(geb. Iblin)
1785 -> Joh.G.Stumfoll ux Kath.
1803 Johann Stubenvoll
1807 Georg Stubenvoll ux Elis. (geb.Bittner)
1834 Joseph Sebastian Stubenvoll ux Elis. (geb.Loibl)
1855 Josef Stubenvoll ux Elis. (geb.Popp)
1867 -> Elisabeth Stubenvoll
1898 Josef Stubenvoll ux Elis. (1904 ux Magd.
1950 Ludwig Stubenvoll ux Stefanie

Haus Nr.33

Halblehenhaus (Hauerhaus) vor 1700 durch Teilung des Ganzlehenhauses Nr.32 entstanden; 1824 durch das Areal von Nr.34 erweitert; GH Asparn/Z.

1715 Lorenz Zänkl ux Eva
1746 Matthias (1) Neydhart ux M.
1782 Matthias (2) Neydhart ux Ther.
1808/9 Matthias (3) Neydhart ux Ther.
1813 Simon Neydhart, led.
1819 Franz Neithart ux AM.
1850 Franz Neithart ux (1855) Elis.
1866 Elisabeth Neithart
1908 Elise Hahn u. Ther. Engelmaier
1936 Henriette Hahn u. Geschwister
1940 Ludwig Stubenvoll
1950 -> Ludwig Stubenvoll und Verwandte
1961 -> Ludwig Stubenvoll ux Stefanie

Haus Nr.34 (alt)

Vor 1450. Herberghaus (Hofstatt; Kleinhaus, 1787: "Häusel") bestand bis 1824; damals wurde das Hausareal mit Nr.33 vereinigt; GH Asparn/Z.

1481 Lienhart Prünß
1715 Leopold Kellner ux Susanna (Neubau 1726)
1750 Martin Kellner ux Elis.
1782 Michl Kellner ux Juliana
1789 Michael Gemeiner ux -> Juliana
1803 -> Juliana Gemeiner
1811 Joseph Kellner ux Gertraud
1817 -> Gertraud Kellner
1820-24 Lorenz Neidhart ux -> Gertraud

Haus Nr.34 (neu)

1824 (statt Nr.34 alt) auf einem eingetauschten Gartengrund neu erbaut; Herberghaus; GH Asparn/Z.

1824 Lorenz Neidhart ux Gertraud
1834 -> Gertraud Neidhart
1848 Josef Girschka ux Gertraud
1892 Karl Parsch ux Klara
1905 Josef Strobl ux -> Klara
1934 Theresia Fleckl
1952 Karl Fleckl, dann Johann Mayer ux Kath.
1953 Josef Böhm ux Adelheid
1978 Josef Böhm

Haus Nr.35

Vor 1352? oder eine etwas spätere Neustiftung auf Mailberger Grund; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH K Mailberg

um 1787 Simon Ströbl ux Franziska
vor 1810 Franziska Streblin
1810 Philipp Strebl
1813 Philipp Ströbl
1817 Michl Strebl
um 1848 Philipp Strebl
1885 Anton Zartl ux Ther.
1928 Franz Zartl ux M.
1960 -> Maria Zartl
1977 Maria Trischack

Haus Nr.36

Vor 1600; Hofstatthaus (Kleinhaus);
GH BK Mistelbach; 1 A, 1 Krautgärtl; Handrobot; D: 5 kr.
Wegen des vollen Holzanteils ("W1") eine ältere Stiftung.

um 1600 Hanns Baumgartner
um 1630 Thomas Härpfinger
1662 Jakob Kunst ux M.
1663 Jakob Riedl ux Magd.
1667 Veit Schaudy ux -> Magd.
1707 Franz Schaudy ux Eva
1715 Georg Stubenvoll ux -> Eva
1723 Philipp Weiß ux -> Eva
1744 Johann Weiß ux Helena (1760 W)
um 1787 Jakob Wilfing ux Johanna
1811 Markus Mayer (1836 W) ux Elis.
1846 Josef Mayer
1882 Josef Mayer ux A.
1926 Johann Brunner ux Aloisia
1976 Friedrich Schimmer ux Aloisia

Haus Nr.37

"1724 erstmals erbaut"; Herbergzimmer (1887: Kleinhäusl);
GH BK Mistelbach; Inleutrobot; D: 3 kr.

1724 Adam Mayr ux M.
1744 Adam Strebl ux Eva
1772 Franz Jakob ux Eva M.
1791 -> Eva Maria Jakob
1792 Franz Lenz ux -> Eva M.
1812 Karl Jakob ux Barb.
ca 1822 Leopold Planner ux Magd.
1830 -> Leopold Planner ux Ther.
1831 Johann Nissel (Nießler) ux Helene (1844 W)
1882 Franz Schlesinger ux Elis.
1905 Matthias Wilfing uxRosalia
1934 Josef Mayer ux Rosalia
Seit 1985 verfallend

Haus Nr.38

Erbaut 1680; Hofstatthaus (Kleinhaus); 1680: "ain Heysel neben dem Tiefweg zum ersten Mal erbaut";
GH BK Mistelbach; Handrobot; 1 Krautfleck; D: 3 kr.
Kein Lehenhaus, darum nur "W 2"

1680 Andreas John ux M.
1697 Peter Schuckher ux Elis.
1700 Augustin Schuckher ux M.
1708 Mathias Treisner ux -> M.
1711 Andreas Ulram ux -> M.
1712 Philipp Piller ux Magd.
1735 Lorenz Piller ux M.
1743 Johann Zuschmann ux -> M.
1772 Johann Josef Zuschmann
1792 Josef Zuschmann ux Ther.
1809 -> Josef Zuschmann + durch Franzosen; dessen 6 Erben: Kath., Georg, Josef, Rochus, Ther., Regina Zuschmann
1810 Michael Stubenvoll jun. ux Elis.
1816 Josef Pfliegler ux Kath.
1819 Johann Schaudy ux Gertraud
1825 Anna Leitner
1826 Philipp Benitschka ux -> A.

1857 Johann Penitschka ux Kath.
1901 Rosina Penitschka
1935 Johann Gemeiner ux Rosina
1967 Karl Schimmer ux Rosina, geb. Gemeiner

. .

Haus Nr.39

Vor 1600 von Nr.40 abgetrennt; Kleinhaus (Hauerhaus, 1787 Batzenhaus, 1822 Viertellehenhaus);
GH S; bei 4 J; D: 52 kr 3 d; wegen des vollen Holzanteils früh errichtet.

1742 Johann Preiß
1778 Gertrud Preiß
1788 Joseph Hobersdorfer ux -> Gertraud
1806 -> Joseph Hobersdorfer ux Magd.
1821 Johann Schießer ux -> Magd.
1834 Johann Hobersdorfer, led.
1837 -> Johann Hobersdorfer ux Magd.
1846 -> Johann Hobersdorfer ux M.
um 1848 Joseph ? Hobersdorfer
1884 Johann Hobersdorfer ux M.
1924 Johann Hobersdorfer ux Aloisia
1960 Johann Hobersdorfer ux A.
1981 Christa Hobersdorfer

. .

Haus Nr.40

Urhaus mit Nr.39; Viertellehenhaus (Hauerhaus); GH Siebenhirten; D: 48 kr

1743 Stephan Strobl
1779 Georg Strobl ux Regina
1809 Joseph Strobl ux Magd.
1812 -> Joseph Strobl ux Eva
1822 Georg Bogner ux -> Eva
1870/72 Georg Bogner ux Ther.
1907 Josef Bogner ux Barb.
1945 Franz Bogner ux Aloisia
1968 Johann Schießer ux Gertraud

. .

Haus Nr.41

Vor 1352 von Nr.42 abgetrennt; Halblehenhaus (Hauerhaus); GH K Mailberg

um 1787 Lorenz Teisner
um 1822 Lorenz Teisner
vor 1836 Anton Rieder
1836 Simon Teisner ux Ther.
(noch 1848)
1893 und
1901 Johann Mayer ux A.
1934 Karl Mayer ux A.
1959 Karl Trischack ux A.

. .

Haus Nr.42

Urhaus mit Nr.41; Dreiviertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 57 kr

1751 Eva Gmainerin
1771 Jakob Schmid ux A
1800 Leopold Guggenberger ux A.
1828 Georg Mayer, led.
1840 -> Georg Mayer ux Barb.
....
1916 Johann Mayer ux A.
1920 Adolf Mayer ux A.
1958 Johann Mayer ux Kath.

Haus Nr.43

Urhaus mit Nr.44, 45, 88, 98; Viertellehenhaus (Hauerhaus)
GH Siebenhirten; D: 31 kr 2 d; 1981 geteilt in Nr.43 und 43a

1752 Adam Steininger ux A.
1764 Maria Steiniger
1778 Johann Steiniger, 1781 ux AM., 1802 ux Ther.
1826 -> Johann Steiniger (W)
1831 Johann Steininger, 1831 ux AM.
1839 Franz Fiby ux Elis.
1842 -> Franz Fiby ux AM.
1877/78 Johann Fiby ux Josefa
1906 Franz Fiby ux Elis.
1947 Josef Fiby ux A.
1981 Josef Fiby
1983 Maria Rauch, geb.Fiby

Haus Nr.43a

1981 Hermann Fiby

Haus Nr.44

Vor 1600 aus Nr.43 und 45 herausgelöst; Kleinhaus (Hofstatthaus);
GH bis 1804 Pf.Hörersdorf, dann Siebenhirten. 1/2 J; "Richtet Dienst dem Pfarr-Vicario zu Hörersdorf, dem Collegio in Mistelbach aber als Vogtholde 12 Tage Roßrobath"; D: 10 kr und 1 Henne per 15 kr
Wegen des vollen Holzanteils muß es früh bestiftet worden sein.

vor 1792 Martin Schiller, Leopold Schild, Gertraud Schildin, Hanns Clanner der junge
schon 1787 Matthias Klanner, led.
1798 Johann Paul Schaudy ux Elis.
1812 Ignaz Strebl (W +1823) ux -> Elis.
1829 Josef Schaudi, 1832 ux Kath.
um 1848 Josef Schaudi
1870 Johann Fiby ux Ther. (1871 ux A.)
1898 Johann Fiby ux Juliane
1930 Johann Fiby ux M.
1959 -> Johann Fiby
1968 Anton Böhm ux Juliana, geb.Fiby

Haus Nr.45

Siehe Nr.43; Teilung vor 1600. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 18 kr

1758 Georg Walbrecht ux Gertraud (1782 ux AM.)
1784 Georg Zußmann, led.
1800 Joseph Zußmann, led.
1801 Johann Fink ux Elis.
1810 -> Elisabeth Fink (W)
1810/11 Josef Schaudi ux AM.
1815 Michael Kainz ux Ther.
1817/20 Matthias Trischack ux Magd.
1848 Rochus Trischack, led.
1857 Matthias Mayer ux Elis.
1867/68 Johann Mayer ux A.
1893 Leopold Glanner ux Barb. (geb.Ollinger?)
1934 Franz Glanner ux Barb.
1974 Franz Glanner
1982 Friedrich Böhm ux Monika, geb. Stubenvoll

Haus Nr.46

Urhaus mit Nr.47, 48; Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 45 kr

1733 Joseph Weiß
1767 Lorenz Weiß ux Gertraud
1781 Jakob Teißner ux -> Gertraud
1784 Michael Weiß
1801 Josef Weiß, 1810 ux Gertraud
1823 Thomas Strobel, 1824 ux Ther.

1824 Johann Strobel (1844 ux Elis.)
18.. -> Elisabeth Strobel (W)
um 1848 Thomas Strobel
1876 Anton Strobl ux Magd.
1897 Josef Strobl ux Rosalia
1939 Heinrich Strobl ux Leopoldine
1959 -> Leopoldine Strobl (W)

. .

Haus Nr.47

Um 1735 von Nr.48 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hofstatthaus, Hauerhaus); GH BK Mistelbach; 3/4 J, 2 A, 1 Krautfleck; Handrobot, D: 5 kr; "W 3"

1615 Matthias Göschl ux Ursula
ca 1625 Andam Hüttendorfer ux Marg.
1644 Matthias Schiller ux -> Marg.
1657 Hanns Hüttendorfer
1678 Andreas Härtl ux Regina
1705 -> Regina Härtl (W)
1708 Kaspar Wilfing ux Kath (geb.Härtl)
dann Georg Schiller, Joh.Sonndorfer;
1735 (ohne Nr.48) Hanns Clanner ux A.
1756 Hanns Clanner sen. ux -> A.
1778 Johann Georg Klanner ux Barb.
1813 Johann Glanner ux Ther.
1816 Andreas Fiby ux Ther.
1830 Johann Fiby ux AM.
1856 Matthias Fiby ux Barb.
1900 Johann Böhm ux Ther.
1929 Karl Parsch ux Ther.
1951 Johann Kramer ux Barb.

. .

Haus Nr.48

Um 1735 von Nr.46 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hofstatthaus, Hauerhaus); GH BK Mistelbach; 5/4 J, 2 V; Handrobot, D: 5 kr
Wegen der späten Teilung nur geringen Holzanteil ("W3")

1735 Kaspar Wilfing ux Elis.
1740 Adam Strobl ux Marg.
1754 Andreas Peigl ux -> Marg.
1761 ux Eva
1766 Eva Peigl (W)
1768 Matthias Eckel ux -> Eva
1811 Johann Eckel ux Franziska
1833 -> Johann Eckel
1845 Josef Eckel ux Kath.
1883 Leopold Böhm ux Ther.
1923 Josef Böhm ux Kath.
1956 Leopold Böhm ux M.
1983 -> Leopold Böhm

. .

Haus Nr.49

Nach 1700 von Nr.48 getrennt; Kleinhaus (Herbergzimmer) 1724 auf dem Areal von Nr.48 erbaut; GH BK Mistelbach; Inleut-Robot; D: 3 kr

1724 Joseph Pock ux M.
1732 Adam Strobl ux Sabine
1741 Matthias Stubenvoll ux AM.
1754 Joseph Tryschäck ux -> AM.
1783 -> Anna Maria Tryschäck
um 1787 Josef Tryschäck
1792 Johann Rieder ux -> AM.
1796 Lorenz Zomann
1803 Paul Zomann ux Rosalia
1810 -> Rosalia Zomann (W)
1816 Andreas Schaudy ux AM.
1819 Adam Heisinger, 1833 ux Gertraud
1849 Elisabeth Heisinger
1902 Karl Parsch
1907 Katharina Schreitl
1824 Karl Schreitl
1927 Matthais Strauch ux Barb.
1931 Josef Hetzel ux Agnes
1984 Georg Warosch ux Rosina

Haus Nr.50

1724 auf dem Areal von Nr.48 erbaut; Kleinhaus (Herbergzimmer); GH BK Mistelbach, Inleut-Robot; D: 3 kr

1724 Lorenz Zomann ux Susanna
1757 -> Susanne Zomann (W)
1758 Elisabeth Zomann
1760 Mattias Heusinger ux AM.
1781 Johann Heusinger ux -> AM., 1792 ux Elis. (geb.Fink)
1810 Andreas Schaudy ux AM.
1812 Johann Fischer ux Ther.
1813 Johann Schaudy ux Gertraud
1820 Joseph Aglaster ux Veronika
um 1822 -> Veronika Waldbrecht
1836 Lorenz Köllner ux Gertraud
1843 Anna Maria Senger
um 1848 Johann Reismeier
1884 Josef Brunner ux Rosalia
1913 Johann Schiller ux Ther.
1956 Hermann Rieder
1960 Jos. Traupmann ux Ther. geb. Mühlbauer

Haus Nr.51 (Schlößl)

Urhaus; Sitz der Besitzer der Herrschaft Siebenhirten (s.Kapitel die "älteren" und die "jüngeren" Siebenhirter) und des freien Edelsitzes Siebenhirten (1612-1688 Familie Steßl), Dominikalgut, 1848 von der Herrschaft Staatz verkauft; dabei die Nr.94 bis 96 abgetrennt. Besitzer seit 1848:

1848 Josef Kugler
1854 Michael Winter ux Barb.
1864 Matthias Wilfing ux Rosalia, 1874 ux Franziska
1909 Johann Wilfing ux M.
1951 Matthias Wilfing ux Johanna
1970 -> Matthias Wilfing
1975 Giuseppe Gullo ux Herta

1787 besaß der Edelsitz noch eine öde Hofstatt zwischen Nr.36 und dem Weg, der die Hauptstraße mit dem Hintausweg verbindet. Diese gehörte zur GH BK Mistelbach (D: 3 kr) und muß schon sehr früh ein Grasgarten (17.Jh.) bzw. ein öder Baumgarten gewesen sein. Dieser lieferte dem Edelsitz neben der Wiese in Frättingsdorf durch mehr als 150 Jahre Heu für die Winterfütterung. Angeschrieben waren:

vor 1614 Sebastian Hollaus
nach 1614 Dr.Paul Pörsius, Dech. 1614-39 Pfr. v. Mistelbach
nach 1639 Simon Pauer
Herr Thomas Erlinger von Eggenstein (+1658)
1660 Der Edl Gestrenge Herr Sebastian Steßl ux Felizitas (+), dann ux MA.
1687 -> Maria Anna Geitterin
1691 Ludwig Gf.Colloredo (Besitzer des Edelsitzes)
Hieronymus Colloredo
1740 Rudolf Gf. Colloredo
1791 Rudolf Fürst Colloredo
1811 Markus Mayer Nr.36 (1836 W) ux Elis.
1846 Josef Mayer

Die älteste Nachricht über diesen Baumgarten:
1406 kaufen Ruprecht und Erhard die Siebenhirter einen freieigenen Baumgarten, der früher eine Hofmarch war von der Sippe der Pökchel.

Haus Nr.52

Nach 1700 auf Gartengrund des Schlößls errichtet; Kleinhaus (Hofstatthäusl); GH Siebenhirten; D: 24 d

1755 Lorenz Eckl ux Barb.
1772 -> Lorenz Eckl
1782 Adam Strebl ux Eva M., 1788 ux AM.
1806 Wenzel Dillich ux Kath.

1842 Johann Weiß ux Ther.
1852 Rosalia Guggenberger
1874 Josef Guggenberger ux Kunigunde
1897 Martin Gürschka ux M.
1938 Johann Gürschka ux Josefine
1980 -> Josefine Gürschka

Haus Nr.53

Nach 1700 auf Gartengrund des Schlößls errichtet; Kleinhaus (Hofstatthäusl); GH Siebenhirten

1745 Michl Stumvoll, 1774 ux Magd. (1796 W)
1797 Adam Schiller, 1801 ux Elis. (1831 W)
1843 Josef Schiller, led.
1876 Barbara Schiller
1885 Elisabeth Winter
1886 Josef Preßl ux Barb.
1893 Eduard Martinkowitsch ux Kath.
1934 Georg Böhm ux Kath.
1952 Franz Heisinger ux Ther.

Haus Nr.54

Nach 1700 auf Gartengrund des Schlößls errichtet; Kleinhaus (Hofstatthäusl); GH Siebenhirten; D: 24 d

1737 Matthias Mayer, 1766 ux Susanna
1811 Matthias Mayer ux Magd. (1816 W)
1821 Rosalia Rapf, led.
1821 Martin Häusinger ux AM. (1836 W)
1848 Franz Übinger ux Barb. (1873 W)
1873 Josef Uibinger ux Magd.
1877 Ignaz Zöbinger ux M.
1884 Leopold Zöbinger ux Kath.
1939 Franz Zöbinger
1950 Katharina Zöbinger
1959 Josef Kandler
1983 Heide Brandstetter

Haus Nr.55

Um 1700 von Nr.57 getrennt; Kleinhaus (Hofstatthaus); GH Siebenhirten

1758 Leopold Bergauer ux Eva
1794 Josef Strebl ux Barb.
1801 Michel Gürtl (Gietl) ux Ther.
1815 Josef Ullram ux Barb. (1820 W)
1825 Josef Fuhrmann ux AM. (geb.Ullram)
1862 Matthias Fuhrmann ux Rosalia (1882 W)
1907 Lambert Fuhrmann
1935 Franz Griesmacher ux Rosalia
1953 Maria und Hermine Griesmacher
1960 Anna Eckel
1970 Ferdinand und Franz Eckel
1975 Heide Brandstetter

Haus Nr.56

Sehr früh von der Gemeinde errichtet. 1787 hieß es "Gemeinhäusel"; es diente anscheinend ursprünglich als "Rathaus" - neben dem Schlößl. Nach dem Anbau einer Ratstube an das Gemeindegasthaus wurde es vor 1787 verkauft. Kleinhaus; GH Asparn/Z.

um 1787 Johann Weis
1820 Joseph Brunner ux AM. (1824 W)
1832 Mathias Brünner, recte Fink, 1837 ux -> AM.
1857 -> Anna Maria Fink (W)
1889 Josef, Johann und Leopoldine Hirsch
1900 Jakob Hirsch ux Barb.
1933 Josef Öfferl ux A. geb. Hirsch
1957 -> Josef Öfferl ux Emma, dann Maria Öfferl

Haus Nr.57

Urhaus mit Nr.55, 58, 59, 60, 61, 62; Halblehenhaus (Bauernhaus!);
GH Siebenhirten; D: 33 kr

1746 Hans Georg Amon
1769 Josef Scheiner ux Elis.
1772 Leopold Weiß ux Magd. (1782 ux Elis., 1798 W)
1799 Michael Eibel ux Magd.
1799 Jakob Fuchs ux Eva M
1800 Karl Strobel, 1812 ux AM. (1830 W)
1858 Leopold und Theresia Strobel
1858 Rochus Trischack ux -> Ther.
1893 Rochus Trischack ux M.
1912 Johann Böhm ux Ther.
1925 Johann Böhm ux M.
1953 Heinrich Böhm ux Rosa
1959 -> Rosa Böhm
1980 Josef Böhm ux M.

Haus Nr.58

Erbaut 1765 (siehe Haus Nr.57); Kleinhaus (Hofstatthaus);
GH Siebenhirten; D: 24 d;
1765 "auf einem Fleck von des H.Gg.Amon (Nr.57) Hausgarten erbaut worden".

1765 Lorenz Walprecht ux Magd.
1782 Johann Habizl ux -> Magd.
1789 -> Johann Habizl ux Ther.
1806 Johann Stumvoll ux Gertraud
1807 Josef Zahler ux Barb.
1809 -> Josef Zahler (W)
1810 Josef Gmeiner ux AM.
1836 Karl Strobl ux Eva (1857 W)
1881 Josef Strobl
1894 Anton Strobl ux Magd.
1915 Heinrich Strobl ux M.
1928 Matthias Friedrich ux Ther.
1954 Karl Friedrich ux Ther.
1985 Heide Brandstetter

Haus Nr.59

Sehr früh von Nr.57 abgeteilt; Halblehenhaus (Bauernhaus!);
GH Siebenhirten; D: 31 kr 1 d

1748 Thomas Ernst
1788 Josef Ernst ux Gertrud (1791 W)
1791 Sebastian Rieder ux -> Gertrud
1796 Johann Stumfoll, led., 1811 ux Rosalia
1813 Peter Fried ux Ursula
1837 Leopold Fried ux Elis.
1845 Jakob Bauch ux -> Elis.
1848 Leopold Neidhart, led., 1855 ux Karoline (1868 W)
1872/74 Matthias, Leopold, Johann Neydhart
1880/83 Matthias Neydhart ux A.
1922 Johann Neydhart ux A.
1952 Georg Böhm ux A.
1975 Peter Üblauer ux A.

Haus Nr.59a

Neubau 1952 im Garten von Nr.59

1952 Johann Neydhart ux A. (von Nr.59)
1975 Karl Trischack ux Gisela

Haus Nr.60

Um 1750 von Nr.59 abgetrennt. Kleinhaus (Hofstatthaus);
GH Siebenhirten; D: 24 d

1762 Johann Trischack
1770 Maria Trischack
1780 Paul Schiller ux Magd. (1803 W)
1808 Adam Schiller ux Elis. (1831 W)
1843 Rosalia Schiller, led.
1876 Magdalena Schiller
1898 Franz Welzel ux M.
1921 Franz Welzel ux M.
1947 Josef Welzel ux M.
1981 Erich Welzel

1963/65 wurde Nr.60 mit Nr.61 vereinigt.

(Haus Nr.61)

Um 1750 von Nr.59 abgetrennt. Kleinhaus (Hofstatthaus); GH Siebenehirten;
1963/65 zu einem Stall umgebaut und mit Nr.60 vereinigt.

1761 Martin Markl, 1788 ux Elis.
1814 Josef Weiß (1854 W) ux Ther.
1869 Sebastian Rieder
1873 Lorenz Weigl ux M.,
Anton Hobersdorfer ux Elis.
1873 Anton Hobersdorfer ux Elis.
1921 Josef Hobersdorfer
1924 Franz Welzl ux M. (Nr.60!)
1947 Josef Welzl ux M.

Haus Nr.62

Früh von Nr.59 (57) abgetrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 24 kr.
Wegen des vollen Holzanteils vor 1600 errichtet.

1756 Adam Neidhart
1780 Johann Neidhart, 1781 ux Susanna (1800 W)
1816 Johann Neidhart, led., 1820 ux Ther. (1832 W)
1833 Matthias Schaudi ux -> Ther.
1885 Karl Schodl ux M.
1922 Franz Salzmann ux A.
1933 Leopold Gemeiner ux Rosalia
1969 Heinrich Stadtschnitzer ux Elfriede

Haus Nr.63

Sehr früh von Nr.64 abgetrennt. Kleinhaus (Hofstatthaus, Hauerhaus);
GH K Mailberg. Wegen des vollen Holzanteils vor 1600 errichtet.

um 1787 Elias Steingaßner
1804 Josef Artner ux Ther.
1812 Andre Schaudy ux AM.
um 1822 Karl Parsch
um 1848 Ignaz Zöbinger dann Andre Schaudy ?
1879 Franz Hobersdorfer, 1894 ux Ther.
1901 Karl Parsch ux Klara
1929 Franz Fritz ux A. geb.Parsch
1960 Anna und Theresia Fritz

Haus Nr.64

Urhaus mit Nr.63, 65, 91, 93 und vielleicht 67 und 68;
Viertellehenhaus (Halblehenhaus, Hauerhaus); GH K Mailberg

um 1787 Augustin Tillich ux Barb.
1800 Martin Böhm (aus Enzersdorf),
noch um 1820 und 1848
1878 Juliane Böhm
1891 Georg Böhm ux M.
1954 Juliane Böhm
1980 Rupert Holzer ux M.
1982 -> Maria Holzer

Haus Nr.65

Vor 1600 von Nr.64 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH K Mailberg ?

um 1787 Georg Pleyl, noch 1822
1848,1862 Sebastian Rieder
1900 Franz Hauser Ux M.
1951 Elibabeth Hauser

Haus Nr.66

Von der Gemeinde in frühester Zeit errichtet, s.Kapitel "Viehhirt"!
1787: "Gmeinhäusel". GH BK Mistelbach
1.Viehhirtenhaus, schon 1644 erwähnt: "Possessor (Besitzer) ist die Dorf-Gmein; Vermög Kays.Generalien hat obige Gmein (als) Gwöhr-Renovations-Taxe alle 10 Jahr zu bezahlen 1 kr." Um 1780 wurde am Triftweg ein neues Halterhaus erbaut, weil das alte durch Hochwasser oft Schaden nahm. Der alte Bauplatz wurde verkauft. Besitzer des dort erbauten Hauses waren:

1834 Rochus Pfitzner ux AM.
1876 Georg Bogner
1883 Maria Pichler
1895 Adam Pichler ux Ther., 1910 ux M. (1945 W)
1954 Maria Stubenvoll, geb.Pichler
1970 Leopold Hetzel ux Irmgard

Haus Nr.67

Urhaus mit Nr.64; vor 1352 samt Nr.68 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hauerhaus); GH Siebenhirten; D: 45 kr.
Wegen der späten Teilung von Nr.68 Holzanteil nur "W2".

um 1750 Simon Weiß
1765 Josef Schöfböck ux. Kath.
1772 Georg Strebl ux -> Kath.
1789 ux Magd. (1791 W)
1791 Matthias Mayr ux Kath.
1808 ux Ther.
1832 Ignaz Strebel
1877 Michael Weiß ux Josefa
1914 Georg Weiß ux Kath. (1944 W)
1966 Georg Bogner ux Kath.
1983 -> Katharina Bogner (W)

Haus Nr.68

Vor 1750 von Nr.67 abgetrennt; Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 45 kr.
Wegen der späten Teilung von Nr.67 Holzanteil nur "W2".

um 1750 Peter Ninertham
1763 Anna Ninertham, led.
1767 Josef Gmainer ux -> A. (1788 W)
1790 Thomas Gmainer ux Rolsalia
1828 Joseph Gmainer, 1830 ux AM (1847 W)
1847 Johann Weiß ux -> AM.
1865/69 Egydius Gmainer ux Barb.
1900 Josef Gmainer ux Elis.
1936 Josef Gmainer ux A.
1961 Josef Gemeiner ux Mathilde

Haus Nr.69

Urhaus mit Nr.70, 71, 72. Hofstatthaus (Hauerhaus, 1822 Halblehenhaus?);
GH K Mailberg

um 1787 und
noch 1814 Anton Schaudy ux AM.
1814 Johann Schaudy ux Elis.
1836 Josef Schaudy ux AM.
1869 Josef Schaudy ux Gertraud
1882 Josef Schaudy
1909 Leopold Parrer ux Gertraud
1950 Leopold Parrer
1978 Theresia Parrer

Haus Nr.70

Vor 1600 von Nr.69 abgetrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus)
GH K Mailberg.
Frühe Teilung, daher Holzanteil "Wl".

bis 1787 Joseph Fischer ux M.
1787 Joseph Teißner ux Elis.
um 1822 Elisabeth Taißner
um 1848 Lorenz Köllner
1869 Franz Luxbacher ux Rosalia
1884 Josef Trischack ux Ther.
1900 Johann Böhm ux -> Ther.
1914 Josef Trischack ux M.
1928 Ludwig Zartl ux -> M. (1932 W)
1955 Franz Strobl ux Kath. geb. Trischack (1931 W)

Haus Nr.71

Mit Nr.72 früh von Nr.69 getrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH K Mailberg

bis 1784 Paul Ulram ux Barb.
1784 Joseph Stubenvoll ux Gertraud
1813 und
noch 1822 Anton Stubenvoll
um 1848 Joseph Girschka
1865 Johann Girschka ux Barb.
1899 Georg Bogner ux Ther.
1901 Johann Bogner ux Elis.
1917 -> Johann Bogner
1948 Georg Bogner ux Kath., geb.Weiß Nr.67 (1983 W)
1984 Johann Bogner

Haus Nr.72

Früh von Nr.71 abgetrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH K Mailberg ?

um 1787 Lorenz Schaudy
um 1820 und
1848 Leopold Schiller
1868 Leopold Schiller
1893 Maria Schiller
1905 Matthias Schiller ux A.
1958 Josef Schiller ux M (1960 W)
1982 Josef Schiller ux Rosa

Haus Nr.73

Urhaus mit Nr.74 und 75. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 44 kr 2 d

um 1750 Maria Heysinger
1765 Michel Heysinger ux Elis.
1790 Matthias Heysinger ux Ther.
1820 Johann Heysinger ux AM.
1862 Matthias Heysinger (1866 W) ux Ther.
1867/70 Johann Schodl
1887 Josef Schodl
1890 Leopold Gemeiner ux Ther.
1928 Egyd Gemeiner ux Franziska
1960 Johann Schöfböck ux Elfriede

Haus Nr.74

Früh von Nr.73 abgetrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten; D: 40 kr

1760 Johann Michl Popp (1786 W) ux AM.
1788 -> Johann Michl Popp ux Ther. (1791 W)
1792 Matthias Trischack ux -> Ther.
1822 Johann Trischack ux Ther. (1841 W)
1848 Matth.Trischack, 1854 ux Ther. (1866 W)
1868/69 Leopold Ehmayer ux -> Ther.
1890 Anton Trischack ux Thekla
1927 Anton Trischack ux Johanna (1935 W)
1947 Johann Netzl ux -> Johanna
1969 Josef Netzl ux Martha

Haus Nr.75

Früh von Nr.73 abgetrennt. Viertellehenhaus (Hauerhaus);
GH Siebenhirten, D: 17 kr

1758 Jakob Bruckner ux Agnes
1772 Josef Rieder ux Kath., 1773 ux AM.
1809 Franz Albert ux Eva M. (s.Nr.76)
1825 Rochus Trischack, 1829 ux Kath.
1865 Matthias Trischack ux Elis.
1899 Josef Trischack ux Aloisia
1932 Josef Trischack ux Ther.
1964 -> Theresia Trischack

Haus Nr.76

Um 1750 errichtet; von Nr.75 abgetrennt? Kleinhaus (Hoftstthaus);
GH Siebenhirten; D: 24 d

1751 Matthias Zahler ux Gertraud
1784 Leopold Senger ux -> Gertraud
1806 Josef Rieder ux AM.
1809 Franz Albert ux Eva M. (s.Nr.75)
1815 Elisabeth Fink (W)
1825 Sidonia Arzt, led.
um 1848 Matthias Ströbl
1858 Johann Gemeiner ux Franziska
1858 Leopold Gloner ux Magd.
1890 Franz Gloner ux Ther.
1937 Josef Oswald ux M.
1959 Georg Triebl u.Mitbesitzer
1960 Ludmilla Oswald
1963 Josef Oswald (1981 W) ux -> Ludmilla
1983 Ägyd Gemeiner ux M.

Haus Nr.77

Um 1750 errichtet; von Nr.75 abgetrennt? Kleinhaus (Hofstatthaus);
GH Siebenhirten; D: 24 d

1748 Leopold Schaudy ux AM.
1781 Andre Mayer ux Ther. (1806 W)
1818 Lorenz Mayer, 1819 ux Kath.
1850 Anton Mayer, 1878 ux Elis.
1879 Rochus Gemeiner ux -> Elis.
1893 Johann Ströbl ux M.
1929 Anton Ströbl ux M.
1956 Julius Haftner (1973 W) ux -> M.
1975 Leopoldine Urban

Haus Nr.78

2.Viehhirtenhaus der Gemeinde, erbaut um 1780. 1787: "Gemeinhalterhaus";
1971 verkauft an Josef Binder ux A.
GH BK Mistelbach

Die Namen der Viehhirten siehe Kapitel "Viehhirt"!

Haus Nr.79

Vor 1600 erbaut. Hofstatthaus (1822 Viertellehenhaus);
GH BK Mistelbach; Handrobot; 5 J, 1 V, 1 Keller, 1 Krautfleck; D: 5 kr.
Wegen des vollen Holzanteils muß es früh bestiftet worden sein.

1607 Hanns Dunckhel
16.. Paul Grann ux Afra
1645 Elias Halbwürth ux -> Afra
1645 ? Thomas Seiberl; dann öd gelegen (Hochwasser); neu erbaut:
1657 Thomas Strebl ux Salome
1681 Matthias Gemeiner ux Barb.
1705 Matthias Strebl ux Eva geb. Gemeiner
1724 Paul Bauer ux -> Eva
1753 Paul Pauer "der jung" ux Marg.
1796 Anton Clanner (1806 W) ux Ther.
1848 Leopold Strobl
1875 Jakob Schodl ux Barb.
1921 Josef Schodl ux M.
1970 Maria und Hedwig Schodl

Haus Nr.79 a

Erbaut 1984 im Garten von Nr.79

Johann Netzl ux Maria geb.Stubenvoll

Haus Nr.80

Vor 1600 erbaut. Kleinhaus (Hofstatthaus);
GH BK Mistelbach; 1 J, 1 Krautfleck, Handrobot; D: 6 kr 2 d.
Wegen des vollen Holzanteils muß es früh bestiftet worden sein.

bis ca 1608 Wastel (Sebastian) Hollauß
ca 1608 Philipp Stubenvoll ux Barb.
1615 Kylian Neidhart
ca 1620 Kaspar Seitz
ca 1645 Hanns Weiß. - Durch Hochwasser vernichtet; neu aufgebaut:
1657 Urban Gemainer ux Susanna
1695 Hanns Gemainer ux Elis.
1738 Matthias Hipp (1771 W) ux Brigitta
1772 Hanns Stubenvoll ux Eva
1789 Josef Markl ux AM. (1817 W)
1819 Johann Schiller ux Rosalia
1860 Johann Ollinger
1924 Leopold Glanner ux Barb.
1933 Josef Glanner ux Magd.
1958 Josef Glanner jun.
1960 Leopold Schiller (1983 W) ux M.
1983 -> Leopold Schiller

Haus Nr.81

Von der Gemeinde schon früh errichtet. Von der Schlößlgasse (Nr.56) hierher verlegt ? 1787: "Gmeinwirtshaus"; GH BK Mistelbach.
"Possessor ist die Dorf Gmein. Vermög Kays. Generalien hat dise Gmein Gwöhr-Renovations-Taxe alle 10 Jahr zu bezahlen 1 fl." (1644)

Schicksal des Hauses und Namen der Bestandwirte siehe Kapitel "Das "Gemeindegasthaus".

Haus Nr.82

Erbaut 1786/87. Pfarrhof. Eigentum der (Rechtsperson) Pfarre Siebenhirten.
Das Grundbuch nennt irrtümlich als Eigentümer die Gemeinde Siebenhirten.

Siehe Kapitel "Der Pfarrhof".

Haus Nr.83

Erbaut um 1787. Viertellehenhaus (?); "Am Ende des Dorfes".
GH BK Mistelbach; Handrobot; 3 J Überländ; D: 15 kr

1740 Gregory Stubenvoll /1765 W) ux Eva
Grundstückbesitzer
ca 1770 Philipp Stubenvoll ux Gertraud
Grundstückbesitzer
1787 Johannes Stubenvoll
1794 Alois Stubenvoll
1799 Jakob Stubenvoll
1807 Johann Habizel (1812 W) ux Ther.
1810 Johann Ekel ux Franziska
1819 Franz Rosner ux Rosalia
1882 Leopold Rosner
1882 Dominik Fiby
1900 Johann Schodl ux Barb.
1924 Matthias Schreiber ux Barb.
1969 Rupert Holzer ux M.
1975 Josef Thalhammer ux Elfriede

Haus Nr.84

Erbaut 1788. Kleinhaus ("Hofstatthäusl"); GH Siebenhirten; D: 24 d

1788 Thomas Ernst (1792 W) ux Elis.
Schmidhuber v.Schrick; 2. ux
1792 Elis. Pernold (Nr.62)
ca 1800 Matthias Fux ux Ther.
1832 Elisabeth Fux, led.
1833 Matthias Mayer ux -> Elis.
1859 Josef Weiß ux Elis.
1881 Johann Gürschka ux Barb.
1900 Barbara Raschendorfer
1931 Josef Rieder u. Geschwister
1955 Josef Rieder ux M.

Haus Nr.85

Auf Preßhaus und Keller um 1790 erbaut. Kleinhaus (Kellerstöckl);
GH Siebenhirten

um 1822 Johann Fiby
1846 Andreas Fiby (Nr.28)
ux Ther. (1848 W)
1873 Andreas Fiby ux Gertraud
1908 Johann Fiby
1934 Andreas Fiby ux Elis. (1945 W)

Haus Nr.86 alt

Erbaut um 1720. Kleinhaus; GH Asparn/Z.; Besitz der Gemeinde:
"Capellendieners Wohnung" bis 1769.
1769-1789: 1. Schulhaus in Siebenhirten, dann verkauft.

1801 Johann Schaudi ux AM. (1810 W)
1825 Georg Pleyl (W) ux -> AM. (1833 W)
1836 Josef Tillich (1847 W, wieder 1870)
ux Eva, 1849 ux AM.
1888 Franz Tillich ux Barb.
1914 Franz Tillich ux A.
1926 (mit Nr.1 vereinigt)
Matthias Neydhart ux A.
1972 Ludwig Stubenvoll ux Stefanie,
geb. Neydhart

Haus Nr.86 neu

Erbaut 1970.

1970 Johann Schöfbeck ux Elfriede

Haus Nr.87

Erbaut 1810. 1822: "Kellerhaus" ("Kleinhaus");
GH Asparn/Z.

um 1822 Simon Steingaßner
1833 Leopold Steingaßner, led.
(1849 W), 1842 ux Barb.,
1850 ux Eva M. (1862 W)
1862 Ferdinand Ladner ux -> Eva M.
1881 Michael Ladner, 1882 ux Ther.
1922 Michael Ladner ux A.
1966 Heinrich Strobl ux M. (1984 W)

Haus Nr.88

1815 im Hausgarten des Leopold Guggenberger (Nr.42) mit Bewilligung der Landesregierung und des Colleg.Mistelbach erbaut.
Kleinhaus; GH Asparn/Z.; 1/8 Tagwerk Garten

1817 Michael Bruckner ux AM.
1929 Franz Strebel ux Gertraud
und Andreas Schaudi ux AM.
1831 Franz Stock ux Ther.,
beide wieder 1834-1839
1832 Josef Maringer ux Cäzilia
1839 Klement Mayer (1853 W) ux Elis.
1868 Franz Griesmacher ux Barb.
1896 Franz Griesmacher ux Johanna
1900 ux Rosalia
1935 Franz Griesmacher ux M.
1963 Adolf Körbel ux Rosemarie

1963 wurde Nr.98 aufgelassen und mit Nr.88 vereinigt.

Haus Nr.89

Erbaut um 1825.

um 1848 Stefan Strobl
1881 Johanna Feßl
1896 -> Johanna Fränzl
1931 Josef Beck ux Johanna
1983 Bernadette Kublowsky
1984 Johann Trischack ux M.

Haus Nr.90

Erbaut 1833, "aus einem Preßhaus und einem Keller zu einem Kleinhaus umgestaltet". GH BK Mistelbach; D: 7 kr 2 d

ab 1833 Franz Jakob ux Eva M. (dann W)
Franz Lenz (dann W) ux -> Eva M
Josef Gemeiner ux AM.
um 1848 Anna Maria Gemeiner
1875 Anton Schaudy ux Thers.
1886 Leopold Ehmayer ux -> Ther.
1898 Egid Gemeiner ux Barb.
1911 Josef Gemeiner ux Elis.
1947 Josef Gemeiner ux Elis.
1952 Josef Gemeiner ux A.

Haus Nr.91

Erbaut um 1835.

1882 Franz Strobl, Gemischtwarenhandl.;
Vater des Min.Dr.Ludwig Strobl
1911 Josef Burda ux M., Gemischwarenhandl.
1924 Josef Kuntzmann ux Wilhelmine
1956 Stefanie Peterschelka
geb. Kuntzmann
1969 Otto Peterschelka ux A.

Haus Nr.92

Erbaut um 1840.

1842 Josef Ulram ux Barb. (von Nr.4)
1871 Mathias Mühlbauer ux Elis.
1904 Ludwig Holzapfel ux Magd.
1913 Franz Holzapfel ux Barb.
1953 Franz Holzapfel ux M. (1984 W)

Haus Nr.93

Erbaut um 1840.

1876 Rochus Trischack ux M.
1899 Josef, Anna, Theresia Trischack
1915 Johann Böhm ux Ther.
1935 Johann und Georg Böhm
1935 -> Johann Böhm ux M.
1942 -> Maria Böhm und Kinder
1980 Friedrich Böhm ux M.

Haus Nr.94

Aus dem 13./14.Jh.; wiedererbaut um 1620. Schüttkasten und Preßhaus des Schlößls (Nr.51) mit Schloßkeller. 1848 verkauft.

1848 Dominik Fiby
1868 Barbara Griesmacher, geb Fiby
1896 Johann Fiby ux Josefa
1911 Johann Fiby ux M.
1961 Franz Fiby
1970 Josef Benitschka ux Leopoldine

Haus Nr.95

Aus dem 13./14.Jh.; wiedererbaut um 1620. Schafstall des Schlößls (Nr.51), 1848 verkauft.

1848 Martin Pichler ux Clara
1880 Anton Pichler ux A.
1911 Josef Gürschka ux Kath.
1970 Maria Böhm, geb.Gürschka

Haus Nr.96

Aus dem 13./14.Jh.: wiedererbaut um 1620. Gesindewohnung und Stallung des Schlößls (Nr.51), 1848 verkauft.

1848 FRanz Rupprecht, Schulmeister
1872 Anna Maria (W) Rupprecht
1883 Geschwister Rupprecht
1900 Josefine Rupprecht
1901 Katharina Groß
1909 Rosalia Greiner
1917 Anton Böhm ux Barb.
1973 Josef Benitschka ux Leoplodine

Haus Nr.97

Erbaut um 1850.

1884 Maria Girschka
1890 Magdalena Girschka
1900 Theresia Wonder
1903 Leopold Trischack ux Ther.
1934 Johann Trischack ux Barb. (1985 W)

Haus Nr.98

Erbaut um 1860, von Nr.88 abgetrennt. 1963 aufgelassen und zu Nr.88 geschlagen.

1872 Johann Schiener ux A.
1887 Franz Griesmacher ux Barb.
1896 Franz Griesmacher ux Johanna
1900 Franz Griesmacher ux M.

Haus Nr.99

Erbaut um 1860

1884 Rosalia Strobl
1888 Josef Hirsch ux Ther.
1925 Johann Brunner
1927 Johann Trischack ux M.
1949 Josef Trischack
1951 Rudolf Müllner ux Franziska

Haus Nr.100

Erbaut als Kellerstöckl um 1860.

1860 FRanz Neidhart ux Elis.
1861 Anton Pribitzer ux M.
1892 Josef Leutner ux A.
1911 Karl Leutner ux M.
1953 Karl Leutner
1956 Amalia Dworak
1975 Ferdinand Dworak

Haus Nr.101

Erbaut 1865. Kleinhaus, auf 244 □Klft., die von Nr.75 abgetrennt wurden.

1882 Ignaz Fritz ux Magd.
1932 Johann Thorage ux Ther.
1958 Franz Ekel ux A.

Haus Nr.102

Um 1870 erbaut, um 1980 abgetragen.

1889 Magdalena und Theresia Brunner
1926 Franziska Brunner
1972 Friedrich Schimmer ux Aloisia

Haus Nr.103

Erbaut 1870 von der Österr. Staatseisenbahngesellschaft als Bahnwärterhaus Nr.36 unterhalb des Ortes. Eigentum der ÖBB.
Um 1980 von Johann Trischack Nr.103, Gem.Rat, gekauft.

Haus Nr.104

Erbaut 1870 von der Österr. Staatseisenbahngesellschaft als Bahnwärterhaus Nr.37 bei der Kellergasse. Eigentum der ÖBB.
Um 1980 von H. Grohotolsky (Hörersdorf) gekauft.

Haus Nr.105

Erbaut um 1880.

1881 Barbara Döring
1899 Mathias Trischack ux Elis.
1912 Karl Mayer ux M.
1961 Franziska Mayer
1985 Friedrich Trischack ux Martina

Haus Nr.106

Unterer Ziegelofen, um 1850 errichtet (siehe Kapitel "Handel und Gewerbe").

Haus Nr.107

Oberer Ziegelofen, um 1810 errichtet (siehe Kapitel "Handel und Gewerbe"). Um 1880 verkauft. Besitzer des späteren Wohnhauses:

1881 Franz Schlesinger ux Elis.
1908 Franz Schlesinger ux Franziska
1928 Theresia Schlesinger (verehl.Herzog)
1977 Theresia Herzog (1977 W)

Haus Nr.108

1889 erbaut.

1888 Johann Trischack ux M.
1909 Johann Trischack ux M.
1924 Friedrich Trischack ux Ther.
1956 Johann Trischack ux M. (1971 W)
1979 Friedrich Trischack ux Martina

Haus Nr.109

1893 von der Gemeinde erbaut. 3.Schulhaus (siehe Kapitel "Volksschule).

Haus Nr.110

Um 1895 errichtet. Vielleicht ein kellerstöckl, das zu Nr.56 oder 75 gehörte; Lage unbekannt. Es besteht seit 1930 nicht mehr.

Haus Nr.111

Um 1880 errichtet.

1881 Leopold Fiby ux Ther.
1908 Johann Fiby ux A.
1955 Franz Trischack ux M.

Haus Nr.112

Um 1885 errichtet.

1885 Anton Bogner ux Barb.
1890 Josef Stubenvoll ux Elis.
1925 Josef Stubenvoll ux Juliana
1982 Maria Böhm

Haus Nr.113

Um 1900 errichtet.

1905 Johann Böck ux Barb.
1955 Johann Stubenvoll ux Elis.

Haus Nr.114

Erbaut 1907/08 von der Milchgenossenschaft Siebenhirten, deren Eigentum es ist.

Haus Nr.115

1908 errichtet.

1908 Leopold Neydhart ux Barb.
1950 Mathias Benitschka ux Kath.
1983 Johann Benitschka ux M.

Haus Nr.116

um 1910 errichtet.

1889 Josef Girschka ux Gertraud, Grundbesitzer
1911 Josef Leutner ux A., Grundbesitzer
1931 Josef Heisinger ux Kath.
1954 Leopold Heisinger u.Katharina Berg
1976 Leopold Heisinger
1980 Maria Heisinger
um 1982 Pfarre St.Anton, Wien X.[1]

Haus Nr.117

Um 1910 errichtet.

1912/13 ? Josef Benitschka ux Ther.
vor 1938 Josef Benitschka ux.M
1946 Josef Benitschka ux Leopoldine
1959 -> Josef Benitschka u. 4 Geschwister
1980 Karl Režniček ux A.

Haus Nr.118

1926/27 errichtet; vom Areal Nr.74 abgetrennt.

1927 Anton Trischack ux Thekla
1948 Ignaz Trischack
1984 Josef Netzl ux Martha (Nr.74)

Haus Nr.119

Um 1920 errichtet.

1918 Leopold Böhm ux M.
1936 Leopold Böhm ux M.
1973 Leopold Böhm ux Hilda

---

1 Leopold Heisinger, der in Wien wohnte, hinterließ das Haus dieser Pfarre, weil sie ihn im Alter betreut hatte.

Haus Nr.120

Um 1925 errichtet.

1930 Mathias Trischack ux Rosalia

1976 Josef Schiller ux Rosa

Haus Nr.121

Um 1925 errichtet.

1929 Katharina Geier
1972 Josef Geier

1979 Rosemarie Geier

Haus Nr.122

Um 1930 errichtet.

1933 Franz Hrabal ux M.
1938 Johann Ströbl ux M.

1951 Heinrich Ströbl ux Ther.

Haus Nr.123

1930 errichtet, vom Areal Nr.75 abgetrennt.

1930 Josef Trischack ux Aloisia
1950 Maria Trischack ∞ Halbritter

1963 Josef Öfferl ux A.
1971 Maria Öfferl

Haus Nr.124

1930/31 errichtet.

1931 Katharina Gemeiner
1941 Anna Mayer, Anton Fiby, Thekla Trischack, Ägyd Gemeiner Karl Stubenvoll

1950 -> + Karl Stubenvoll
1971 Leopold Trischack
1972 + Maria Fiby, geb.Mold

Haus Nr.125

Um 1930 errichtet.

1930 Johann Fiby (1940 W) ux Juliana (Nr.44)
1949 Maria Böhm, Josef Stubenvoll ux Juliana

um 1965 Josef Welzel ux M. geb. Böhm
1981 Herbert Holzapfel ux M. geb. Welzel

Haus Nr.126

1932/33 errichtet.

1933 Andreas Trischack ux Ther.
1933 -> Theresia Trischack (W)

1940 -> Theresia Peterschelka

Haus Nr.127

Um 1935 errichtet. Grundbesitzer bis 1935:

1889 Theresia Strobl
1889 Johann Benitschka ux Kath.
1906 Johann Benitschka ux Rosina
1959 Johann Gemeiner ux Rosina
1980 Anna Schiller

Haus Nr.128

1928 errichtet.

1954 Maria und Juliane Böhm
1980 Rupert Holzer ux.M
1982 -> Marie Holzer
dann Franz Scherzer (Hüttendorf)

Haus Nr.129

Um 1930 errichtet.

1937 Anton Ströbl ux Barb.
1975 Gudrun Groh ux Wolfgang
1980 Josef Böhm

Haus Nr.130

1930 errichtet.

1930 Josef Bogner ux Ther. (Nr.40)
1947 Franz Bogner ux Aloisia

Haus Nr.131

1938 errichtet.

1937 Franz Strauch ux Franziska
1968 Johann Strauch ux Juliana

Haus Nr.132

1937 Karl Holzapfel ux A.
1967 Johann Meißl ux Herma

Haus Nr.133

Keller: 1929 Leopoldine Raschendorfer und Geschwister

Haus: 1952 Leopoldine Raschendorfer
1955 Josef Rieder

Haus Nr.134

1955/56 Karl Ladner ux Ther.
1964 Josef Ladner ux Ther.

Haus Nr.135	1955 Anton Böhm ux Juliana (Nr.44)
Haus Nr.136 1958/59 errichtet.	1959 Josef Strauch ux Barb.
Haus Nr.137 1958 errichtet.	1956 Josef Hetzel ux Franziska Zuerst nur Grundbesitzer
Haus Nr.138 1957 errichtet.	1957 Georg Warosch ux Rosina
Haus Nr.139 1960/64 errichtet	1959 Rosina Mayer : Grundbesitz 1964 Josef Welzel ux -> Rosina (1979 W)
Haus Nr.140	1954 Wilhelm Stubenvoll ux Barb. 1976 -> Barbara Stubenvoll
Haus Nr.141	1955 Franz Körbel sen. ux Antonia
Haus Nr.142	1962 Josef Idinger ux M.
Haus Nr.143	1967 Bruno Kublowsky ux Bernardette
Haus Nr.144	1965 Ernst Fürst ux Johanna (1975 W)
Haus Nr.145	1960 Heinrich Heisinger ux A.
Haus Nr.146	1969/70 Josef Schmid ux Hedwig 1973 Johann Mayer ux Kath.
Haus Nr.147	1971 Josef Schaudy ux Barb.
Haus Nr.148	1971 Ernst Netzl ux M.
Haus Nr.149	1970 Franz Welzel ux M.
Haus Nr.150 1972/73 errichtet.	1967 Johann Stubenvoll ux A. Zuerst nur Grundbesitz
Haus Nr.151 1973 errichtet.	1955 Karl Friedrich ux Ther. Zuerst nur Grundbesitz
Haus Nr.152	1975 Karl Trischack ux Gisela

Haus Nr.153	1973 Georg Warosch ux Roswitha
Haus Nr.154 um 1980 errichtet.	1973 Maria Trischack Zuerst nur Grundbesitzer
Haus Nr.155	1980 Josef Lahner ux Elis.
Haus Nr.156	1971 Josef Winkler ux M.
Haus Nr. 157 1981/83 errichtet.	1977 Heribert Gotsch ux Helga Zuerst nur Grundbesitzer
Haus Nr. 158	1984 Matthias Benitschka ux Kath.
Haus Nr.159	1974 Engelbert Heindl ux Ingrid

FAMILIEN- UND TAUFNAMEN

Ursprünglich genügte für die Bezeichnung einer Person ein einziger Name, der Personenname. Seit dem 12.Jh. begannen sich ritterliche Familien zusätzlich nach einem Ort oder ihrer Burg zu benennen. Dabei wechselten manche im Lauf ihres Lebens ihren "Familiennamen", obwohl sie aus einem anderen Geschlecht waren. So hießen z.B. die edlen Besitzer der Burg und Herrschaft Mistelbach "Mistelbacher" oder mundartlich "Mistelbäck", auch wenn sie aus der Familie der Kuenringer, der Falkenberger (heute Ruine im Straßertal) oder der Himberger (Ort im GB Schwechat) kamen.

Dasselbe finden wie im 14.Jh. bei den ritterlichen Knechten, die von Siebenhirten (Nr.51) stammten, und nun im nahen Rannersdorf/Z. oder im fernen Reiersdorf (GB Gänserndorf) saßen. Und der Stammvater der "jüngeren" ritterlichen Siebenhirter hieß um 1350 noch "von Siebenhirten"; erst gegen das Ende seines Lebens verfestigte sich das zum Geschlechtsnamen "Siebenhirter".

1. SIEBENHIRTER ZUNAMEN

Die ältesten Namen von Siebenhirter Bauern sind uns aus derselben Zeit des ausgehenden 14.Jh. erhalten. Die meisten von ihnen tragen bereits Vor- und Zunamen; denn im 13. und 14.Jh. wurde es immer mehr üblich und wohl auch notwendig, jeden einzelnen genauer zu bezeichnen.

Deren Entstehung und Deutung[1]

So gab man allmählich zu seinem Personennamen (Taufnamen) noch einen zweiten dazu ("Zunamen"), um ihn von anderen mit dem gleichen Taufnamen zu unterscheiden. Die Zunamen wurden gegeben

- nach dem Herkunftsort (in Österreich oder im Ausland) oder dem Herkunftsland: Glaner (aus Glan/K ?); Heisinger (aus Heißing/OÖ); Hobersdorfer und Hüttendorfer (aus Hobersdorf und Hüttendorf, GB Mistelbach); Rieder (bei 40 Orte Ried in Ö!); Brunner (25 Orte Brunn in Ö); Ladner und Lahner (4 Orte Lahn in Ö); Leuthner und Leitner (68 Orte Leiten in Ö!); Pichler (35 Orte Pichl in Ö); Baumgartner (weit mehr als 60 Orte Baumgarten in Ö!); Gruber (mehr als 100 Orte Grub in Ö); Rinner (2 Orte Rinn in NÖ, 1 Ort in T); Schießer (aus Schießer in NÖ ?); Egelsberger (aus Eggelsberg(OÖ); Thalhammer (14 Orte Thalham oder Thalheim in Ö); Neubauer (11 Orte Neubau in Ö);Idinger (gibt es im deutschen Sprachraum einen Ort Iding?); Holzer (15 Orte Holz in Ö); Hauser (13 Ort Haus in Ö).

Böhm (meist aus Deutsch-Böhmen, also Sudetenland, Böhmerwald und Südböhmen); Schwab (aus Schwaben).

- nach seinem oder seines Vaters Beruf: Bogner (Bogenmacher für Jagd- und Kriegswaffen); Ladner (Verkäufer in einem Laden ?); Mayer (Meier, vom lat. major = leitender Angestellter eines herrschaftlichen

Meierhofs; Parrer (ma.: "Borer", Brunnenrohrbohrer ?); Schimmer (ma.: Schermer, Schirmmacher ?); Schmied, Trestler (Drechsler); Grießmacher; Kramer (Krämer = Greißler); Müllner; Pfeifer (so hießen ursprünglich die Musikanten, weil sie auf Pfeifen spielten); Mühlbauer (ist einer, der die Bauernarbeit bei einer Mühle macht); Schöfbeck: ein Becke (Bäcker), der auch Schöffe war oder Schöff (Schöffe) hieß; Schießer (Bezeichnung für den ersten Bäckergehilfen, der das Brot einzuschießen hatte).

- nach Eigenschaften oder Eigenheiten der Person:

Groß; Klein; Langer; Parrer (Nasen-Bohrer ?); Schiller (der Schielende); Strebl (kaum Verkleinerungsform von "Streber"; "strebln" = ein bestimmter Geschmack verdorbener Milch; sagte man einem Mann diesen Geruch nach?); Strobl (von der Strube = rauhhaarige, struppig (Duden: Strobel = wirrer Haarschopf, Strubbel oder Strobelkopf, vgl. Struw(w)elpeter); Weiß (der Weiße, Weißhaarige); Geier (Tiername nach dem Aussehen oder einer Eigenschaft; oder aus einem Haus "Zum Geier" ?); Heindl (Verkleinerungsform von Hahn = Hähndel, Heindl; nach der Eigenschaft oder nach einem Haus "Zum Hähndel" ?); Meißl (von Mäusl, kleine Maus); Petzelmayer (petz = Verkleinerungsform von Bär; Mayer s.o.); Wimmer (Bauer, der auf Kirchengut = Wiedem sitzt oder der aus dem Ort "Wieden" stammte ?); Tillmann (= guter Mann); Rauch (von mhd. ruch = rauh, haarig).

- Nach dem Personennamen des Vaters oder eines Vorfahren:

Friedrich (der Friedensreiche), Fritz (Kurzform von Friedrich); Hauser (Kurzform von Balthasar = Waldhauser); Neidhart (Neider, "Neidhammel"); Wilfing, recte Wülfing (von Wulf, Kurzform von Wolfgang, Wolfhart); Urban; Öfferl (von Christöpferl ?).

- nach Merkmalen an oder um das Haus:

Brunner wohnte bei einem (öffentlichen) Brunnen, Fiby (vielleicht von Fiebig <Viebig>) am Viehweg (?), Hirsch in einem Haus "Zum Hirschen", Holzapfel bei einem Holzapfelbaum, Leitner an einer Leite (Bergabhang), Pichler an/auf einem Bühel (Hügel), Strauch an einem Gebüsch, Haberfellner bei einem Haferfeld.

- nach der Stellung in der Gemeinschaft:

Gemeiner (zur Gemeinde gehörend?; der in der Gemeinde öfter ein Amt hatte?); Ladner (von Lahner = Lehner <deutsch-südmährisch>, Inhaber eines Lehens ?); Welzl (vom ahd. walten <Verkleinerungsform der einstämmigen Kürzung von Waldo in Walzel, Welzel>).

- Übernamen ("Spitznamen"):

Hirsch (Dummkopf ?); Parrer (<Nasen>-Bohrer ?); Stubenvoll (nicht von kleiner Stumpf, >Stümpfl<; vielleicht Familie mit vielen Kindern, >Stube voll Kinder< ?); Knott (von Knot = Knoten; kleiner Mensch ?).

- Seit dem Ende des 17.Jh. gibt es in Siebenhirten auch einige fremdsprachige Namen:

Slawische (tschechische oder slowakische): Benitschka (kleiner Benesch <Benedikt?>; Parsch (Barsch = Bartosch, eine slawisch-deutsche Verkleinerungsform für Bartholomäus); Peterschelka (aus Engerau bei Preßburg , >Petršalka ?); Trischack (= Händler ?); Girschka ? Dwořak? Warosch? Italienisch : Gullo.

- Einige Siebenhirter Familiennamen entziehen sich allen Erklärungsversuchen:

z.B. Ekel, Hetzel (Hölzl ?), Körbl, Ladner, Netzl, Misch, Parrer, Schaudy,

Schodl, Traupmann, Zartl (= kleine Zärte, eine Fischart ?).

Manche der oben versuchten Erklärungen befriedigen nicht. Bei den zwei mit y endenden Namen (Fiby, Schaudy) könnte die familiengeschichtliche Forschung das Herkunftsland (Ungarn?) feststellen.

Das Alter der jetzigen Familiennamen

- Die ältesten bekannten Siebenhirter Familiennamen (um 1400) stehen im Kapitel "Das Dorf um 1400".

- Aus der Folgezeit finden sich Namen in den Kapiteln über die einzelnern Grundherrschaften.

- Das Kapitel "Die Hausbesitzer" bringt dann die Besitzernamen bis 1985. Hier wird sichtbar:

- Die "Rechtschreibung" der Familiennamen war ursprünglich nicht festgelegt; man schrieb sie nach dem Gehör, oft auch nach der Umgangssprache. Erst im 19.Jh. wurde die Schreibart der Namen in den Geburtsbüchern verpflichtend.

- Infolge der stärkeren Bevölkerungsmischung der neuesten Zeit kommen immer mehr neue Familiennamen in den Ort.

2. VON DEN TAUFNAMEN

Bis in das hohe Mittelalter ließ die Kirche bei der Wahl des Namens völlige Freiheit. Seit dem 13.Jh. kann man aber ein langsames Vordringen der Heiligenpatronate auch als Namenspatrone feststellen. Damals betrugen sie erst kaum ein Zehntel unter allen Namen. Im auslaufenden Mittelalter waren folgende Taufnamen am häufigsten:
Johannes der Täufer, Heinrich, Ulrich, Georg, Konrad, Nikolaus, Stephan, Otto, Friedrich, Peter, Wolfgang, Margareta, Katharina, Anna, Elisabeth, Andreas, Martin, Michael, Thomas, Jakob, Paul, Simon, Erhard, Agnes, Kaspar, Leonhard, Christian, Berthold, Dorothea, Kunigunde, Albrecht, Mathias, Magdalena, Oswald, Philipp, Eberhard, Pilgrim, Christine, Leo, Ludwig, Gertrud.
In der Neuzeit werden folgende Namen häufiger: Maria, Karl, Rosalia, Sebastian, Rochus, Alois, Ignaz, Franz, Anton, Theresia, Josef u.a.[2]

Der Siegeszug des Namenspatrons setzte aber mit der katholischen Erneuerung seit dem 16.Jh. voll ein. Der Catechismus Romanus (1566) und das Rituale Romanum (1614) empfahlen dringend, dem Täufling Heiligennamen beizulegen.[3] Man feierte dann auch alljährlichdas Fest des Nemenspatrons und damit auch den eigenen Namenstag. Allmählich verweltlichte aber das Namentagsbrauchtum fast völlig. Bei der

Wahl des Taufnamens

waren mehrere Momente maßgebend:

- Der Taufname des Vaters bzw.der Mutter oder der Großeltern; so gab es in vielen Familien immer wieder dieselben Namen.

- Der Taufname der Paten, denen man so die Dankbarkeit zeigte.
- Beliebte Heilige, die in einer bestimmten Zeit viel verehrt wurden (z.B. Maria, Anna, Joseph) oder deren Verehrung eben stark aufkam, z.B. die des hl.Johannes Nepomuk, der 1729 in den Heiligenkalender aufgenommen wurde und dessen Statue oder Bild sich noch in vielen Orten findet; ebenso St.Leopold seit seiner Erwählung zum Landespatron von Österreich (1663).

- Einen Einfluß hatten sicher auch die Seelsorger, welche die Verehrung bestimmter Heiliger förderten; so z.B. Pfr.Wurm (s.dt.), der eine Anzahl von Heiligenstatuen in der Kirche aufstellen ließ.

- Patrone der Pfarrkirche und Gemeinde. In Siebenhirten findet man darum doch etliche mit dem Namen Rochus, Sebastian, Karl Borromäus und viele heißen Rosalia. Auffallend ist aber, daß die Kirchenpatrone von Mistelbach und Hörersdorf (St.Martin und St.Oswald) in Siebenhirten fast gemieden wurden.

- Auch Namen der herrschenden Landesfürsten wurden gern gewählt, so z.B. (Maria-)Theresia, Joseph (II.), Franz (I.) (durch die erste Kaiserhymne "Gott erhalte Franz des Kaiser" populär gemacht), Ferdinand (in Siebenhirten verhältnismäßig oft gewählt; bekannt durch die zweite Kaiserhymne "Segen Öst'reichs hohem Sohne, unserm Kaiser Ferdinand") und Franz Joseph (I.), bzw. einer dieser Doppelnamen.

- Die nationalsozialistische Namensgebungswelle (Horst, Adolf und betont altdeutsche Namen) wirkte sich in Siebenhirten kaum aus.

- "Modenamen" gab es immer, auch in der Zeit, als man nur Heiligennamen wählte. Nach 1950 wird das in Siebenhirten durch das Geben bisher unbekannter Namen deutlich. Dadurch kommt wieder "Bewegung" in das Namenseinerlei der Zeit seit 1850, wo fast nur mehr zwanzig Namen verwendet wurden.

Gleichzeitig verschwindet allmählich auch die Unsitte, diese Namen in vielerlei Weise zu verunstalten. Nun sagt man grundsätzlich wieder

- Maria und nicht Mizzi, Midi, Mimi oder Mirl;
- Elisabeth und nicht Lisl, Sissy u.a.
- Franziska und nicht Fanny;
- Rosalia und nicht Sally;
- Andreas und nicht Andredl
- Anton und nicht Tonl;
- Jakob und nicht Kobl;
- Josef und nicht Seppl;
- Georg und nicht mehr französelnd Schursch, Schurs, Schurl;
- Johann und nicht mehr französelnd Schanl;
- Matthias und nicht Motz;
- Selbastian und nicht Bastl, Wastel

Eine weitere Folge davon ist es, daß gern Namen gewählt werden, die kaum verunstaltet werden können.

Die folgende Zusammenstellung wurde nur nach der Liste der Hausbesitzer (s.dt.) erarbeitet und nicht nach den Taufbüchern der Pfarre Siebenhirten (und vorher Hörersdorf), was genauere Ergebnisse gebracht hätte. Die Hausbesitzerliste enthält aber zusätzlich auch die Namen jener,die nach Siebenhirten heirateten und hier eingebürgert wurden. Es fehlen dagegen die Namen jener, die nur Inwohner (Mieter) blieben.

Die männlichen Taufnamen der Hausbesitzer in Siebenhirten:

8 Adam	2 Ernst	13 Jakob	1 Manfred	9 Sebastian
3 Adolf		160 Johannes	2 Markus	8 Simon
8 Ägydius	7 Ferdinand	147 Josef	10 Martin	2 Stephan
1 Alois	68 Franz	1 Julius	63 Matthias	
1 Ambros	8 Friedrich		21 Michael	9 Thomas
23 Andreas		29 Karl		
24 Anton	40 Georg	4 Kaspar	1 Oswald	1 Ulrich
	1 Giuseppe	1 Kilian	1 Otto	1 Urban
1 Bartholomäus	2 Gregor	1 Klement		
1 Bruno			7 Paul	1 Vitus
	9 Heinrich	1 Lambert	5 Peter	
3 Dominik	1 Heribert	1 Lamprecht	11 Philipp	1 Wenzel
	1 Hermann	1 Leonhard		1 Wilhelm
1 Eduard	1 Hieronymus	48 Leopold	10 Rochus	1 Wolf
3 Elias		19 Lorenz	2 Rudolf	1 Wolfgang
1 Engelbert	9 Ignaz	5 Ludwig	5 Rupert	
2 Erich				1 Zacharias

Die weiblichen Taufnamen der Hausbesitzer in Siebenhirten:

1 Adelheid	4 Elfriede	1 Helga	3 Kunigunde	1 Roswitha
1 Afra	68 Elisabeth	1 Henriette		
3 Agnes	2 Emma	1 Herma	7 Leopoldine	1 Sabine
8 Aloisia	25 Eva	1 Herta	1 Ludmilla	1 Salome
1 Amalia		1 Hilda		1 Sidonia
56 Anna	1 Felizitas		33 Magdalena	1 Sophie
49 Anna-Maria	15 Franziska	1 Ingrid	8 Margareta	2 Stephanie
2 Antonia	1 Friederike	1 Irmgard	106 Maria	5 Susanne
			2 Martha	
54 Barbara	3 Gisela	9 Johanna	1 Martina	3 Thekla
2 Bernadette	28 Gertraud	5 Josefa	1 Mathilde	91 Theresia
1 Brigitte	1 Gudrun	3 Josefine	1 Monika	
		9 Juliane		3 Ursula
1 Christa	2 Hedwig		3 Regina	
1 Cäzilia	3 Heide	1 Karoline	4 Rosa	1 Veronika
	4 Helena	38 Katharina	30 Rosalia	
1 Dorothea		5 Klara	2 Rosemarie	1 Wilhelmine
			7 Rosina	

Eine Übersicht

Insgesamt gibt es 65 verschiedene männliche
und 69 verschiedene weibliche Taufnamen.

Reihung nach der Häufigkeit:

männlich			weiblich	
160 Johann	40 Georg	19 Lorenz	106 Maria	38 Katharina
147 Josef	29 Karl	13 Jakob	91 Theresia	33 Magdalena
68 Franz	24 Anton	11 Philipp	68 Elisabeth	30 Rosalia
63 Matthias	23 Andreas	10 Rochus	56 Anna	28 Gertraud
48 Leopold	21 Michael	10 Martin	54 Barbara	25 Eva
			49 Anna-Maria	15 Franziska

1 Z.T. Heintze-Cascorbi, Familiennamen
2 Koller, K. Heimatkunde, p 230 f
3 Lit. über die verwendeten Taufnamen: Bergauer Hans, Die Taufnamen aus den Kirchenbüchern der Pfarre Poysbrunn, NÖ, in: Heimat im W., 1982/2, p 101-104; Gutmandlberger, in: "Das Waldviertel" (1.6. und 1.12.); Thiel Franz, in UH 1 (1928), p 204 ff
4 1815, 1830 in Nr.78 "Fibich" geschrieben; um 1700 in M: "Fibig" (Mitscha, M, I., p 193, 212)

Anhang

Die TAUFNAMEN der Schüler in Siebenhirten von 1945 bis 1985

(Mittlg.Böhm, lt. Schulmatrik Siebenhirten)
Die Zahlen nennen die Häufigkeit des Namens

---

53 männliche Vornamen

1 Adolf
1 Ägidius
1 Alexander
2 Alfred
1 Andreas
1 Anton

1 Bernhard

4 Christian
1 Christoph

2 Erich
3 Ernst
4 Erwin
1 Ewald

7 Franz
4 Friedrich

1 Georg
1 Gerald
5 Gerhard
2 Gottfried
3 Günter

1 Harald
2 Heinz (Heinrich)
5 Helmut
6 Herbert

10 Johann(es)
8 Josef
1 Jürgen

6 Karl
2 Konrad
2 Kurt

4 Leopold
1 Ludwig

3 Manfred
1 Mario
4 Markus
1 Martin

1 Otto

1 Peter

1 Rainer
3 Reinhard
1 René
2 Robert
1 Roland
2 Roman
1 Rudolf

1 Siegfried
1 Stephan

1 Thomas

3 Walter
1 Werner
1 Wilfried
1 Wilhelm
2 Wolfgang

74 weibliche Vornamen

1 Adelheid
1 Aloisia
2 Andrea
1 Angela
1 Anita
4 Anna
1 Anneliese

2 Barbara
1 Beatrix
1 Bettina
1 Birgit
4 Brigitte

1 Carmen
2 Christa
6 Christine
1 Claudia

1 Dora

1 Edeltraud
3 Elfriede
2 Elisabeth
1 Elvira
1 Emma
2 Erika
2 Ernestine
1 Eva
1 Eveline

1 Franja
1 Franziska

2 Gabriele
2 Gerlinde
3 Gertraud
2 Gertrude
1 Gisela

1 Heidelinde
1 Heidemarie
4 Helga
1 Herma
1 Hilde

1 Ilse
1 Inge
4 Ingrid
1 Irmgard
1 Isabella

1 Judith
2 Juliane

4 Katharina (Karin)

1 Leopoldine

1 Manuela
3 Margit
17 Maria

1 Marianne
3 Martha
1 Martina
1 Mathilde
1 Melitta
1 Michaela
4 Monika

1 Natascha

1 Olivia

1 Patrizia
1 Petra

3 Regina
3 Renate
2 Roswitha
1 Ruth

2 Sabine
2 Sandra
1 Sieglinde
2 Silvia

1 Theresia

1 Vera
3 Veronika

1 Waldtraud
1 Wilma

REIHUNG nach der HÄUFIGKEIT der Namen

10 Johannes
8 Josef
7 Franz
6 Herbert, Karl
5 Gerhard, Helmut
4 Christian, Erwin, Friedrich, Leopold, Markus, Thomas
3 Ernst, Günter, Manfred, Reinhard, Walter
2 Alfred, Erich, Gottfried, Heinz (Heinrich), Konrad, Kurt, Robert, Roman, Wolfgang
1 26 verschiedene Namen

17 Maria
6 Christine
4 Anna, Brigitte, Helga, Ingrid Katharina (Karin), Monika
3 Elfriede, Gertraud, Margit, Martha, Regina, Renate, Veronika
2 Andrea, Barbara, Christa, Elisabeth, Erika, Ernestine, Gabriele, Gerlinde, Gertrude, Juliane, Roswitha, Sabine, Sandra, Silvia
1 45 verschiedene Namen

1985 sah es mit den Vornamen in ganz Österreich so aus:

Die Vornemen, die neugeborenen Kindern für ein Leben lang auf den Weg gegeben werden, waren zu jeder Zeit eine Modeerscheinung. Welche Richtung diese "Namensmode" heute nimmt, wurde nun vom Statistischen Zentralamt untersucht. Das Ergebnis:

Bei den B u b e n bilden Michael, Thomas und Stefan das Spitzentrio, auf das zusammen fast 15 Prozent aller Namensgebungen entfallen.

Bei den M ä d c h e n liegen Daniela, Claudia und Sandra auf den drei ersten Rängen mit rund acht Prozent aller Namensgebungen. Die einstigen Mädchen-Modenamen Martina und Sabine sind auf die Ränge acht und neun zurückgefallen, Alexandra auf Rang 28 und eine Anna findet sich unter den ersten dreißig Namen überhaupt nicht mehr.

Bei den Buben sucht man Johann vergeblich, allerdings belegt Johannes Rang 18.

Der Modename Michael wird jeden 19.Buben gegeben, der Name Daniela jedem 32. zur Welt gebrachten Mädchen.